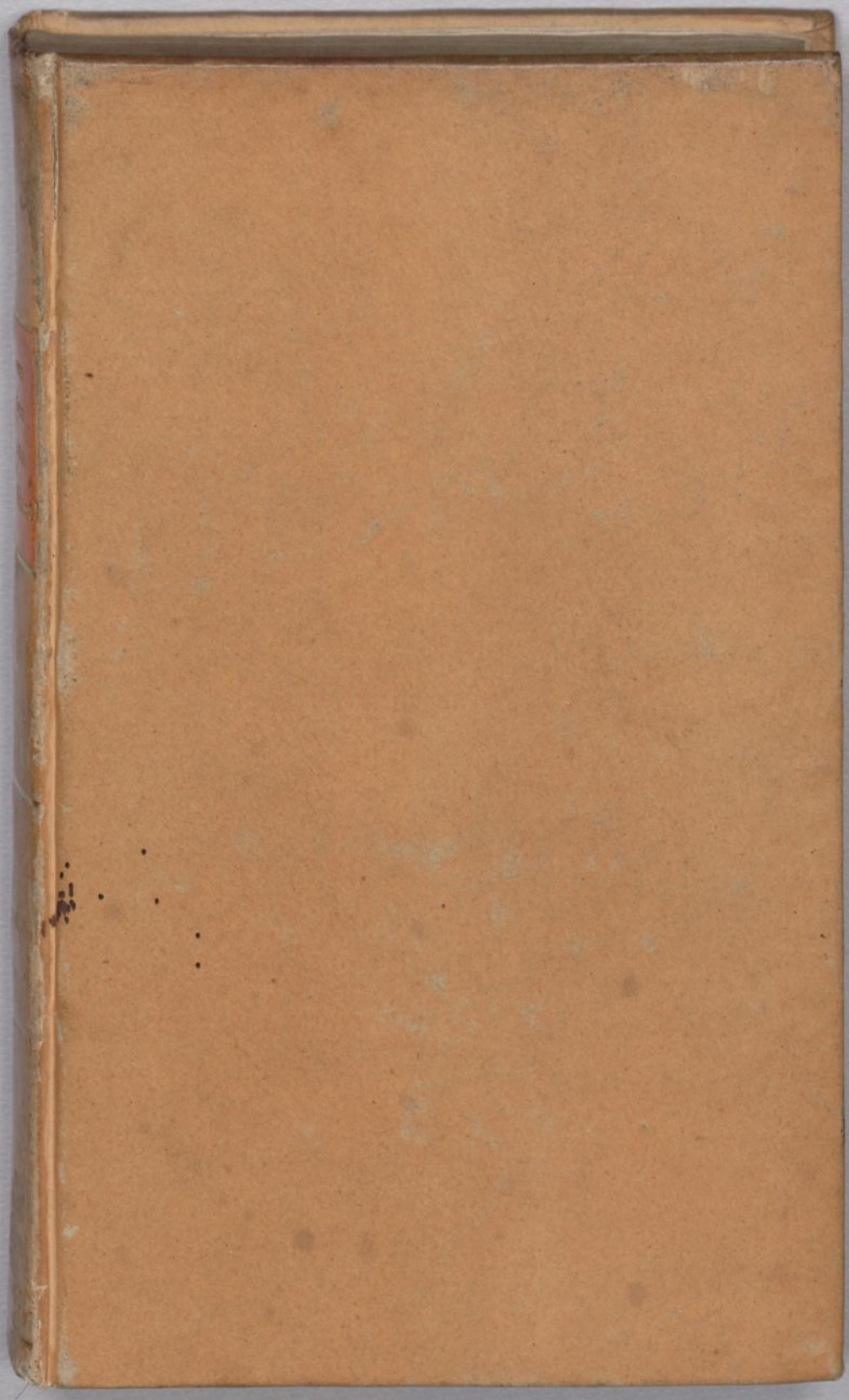


GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

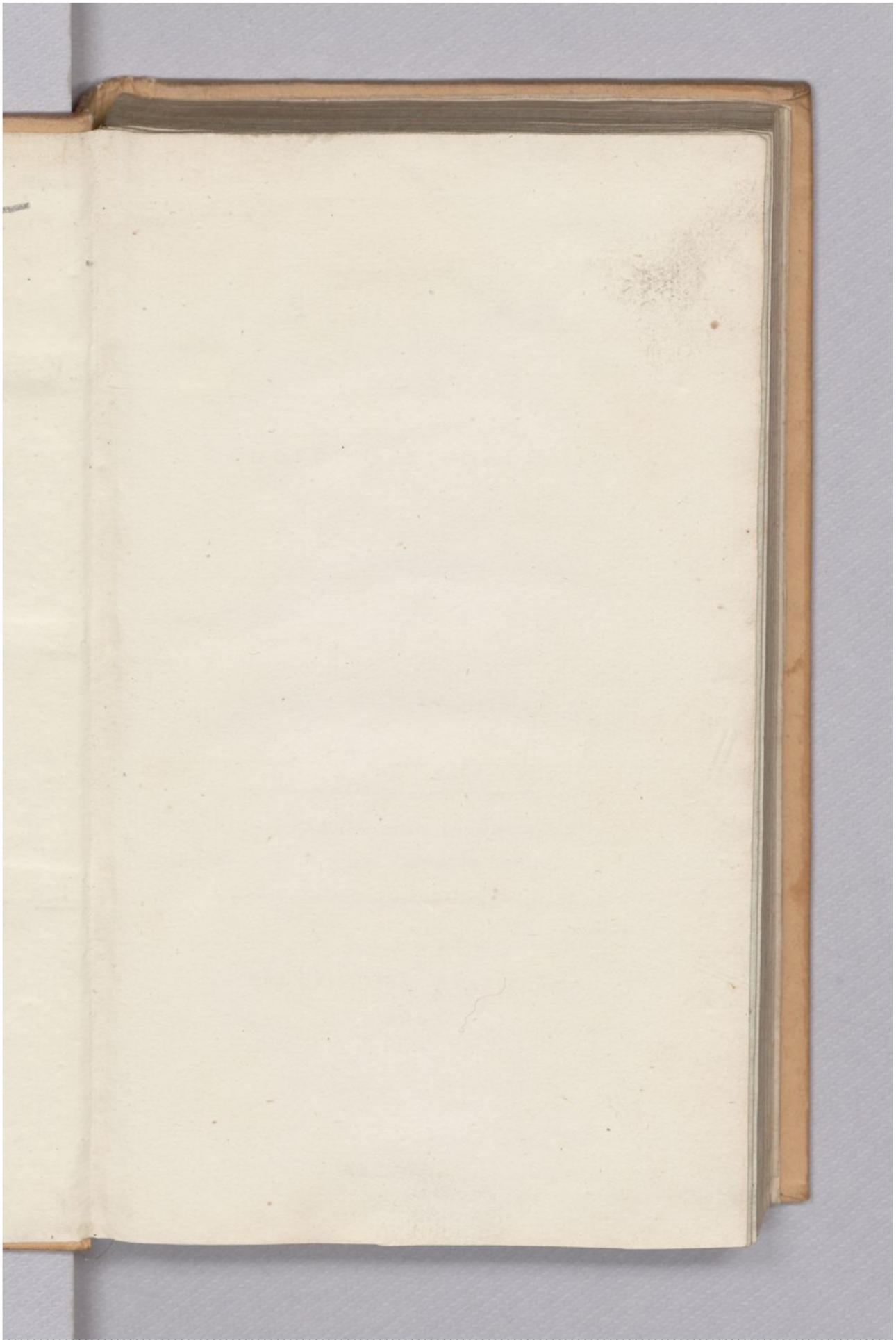
Signatur: KGBH 395, [1] - -

CIM 6/KGBH 395

395

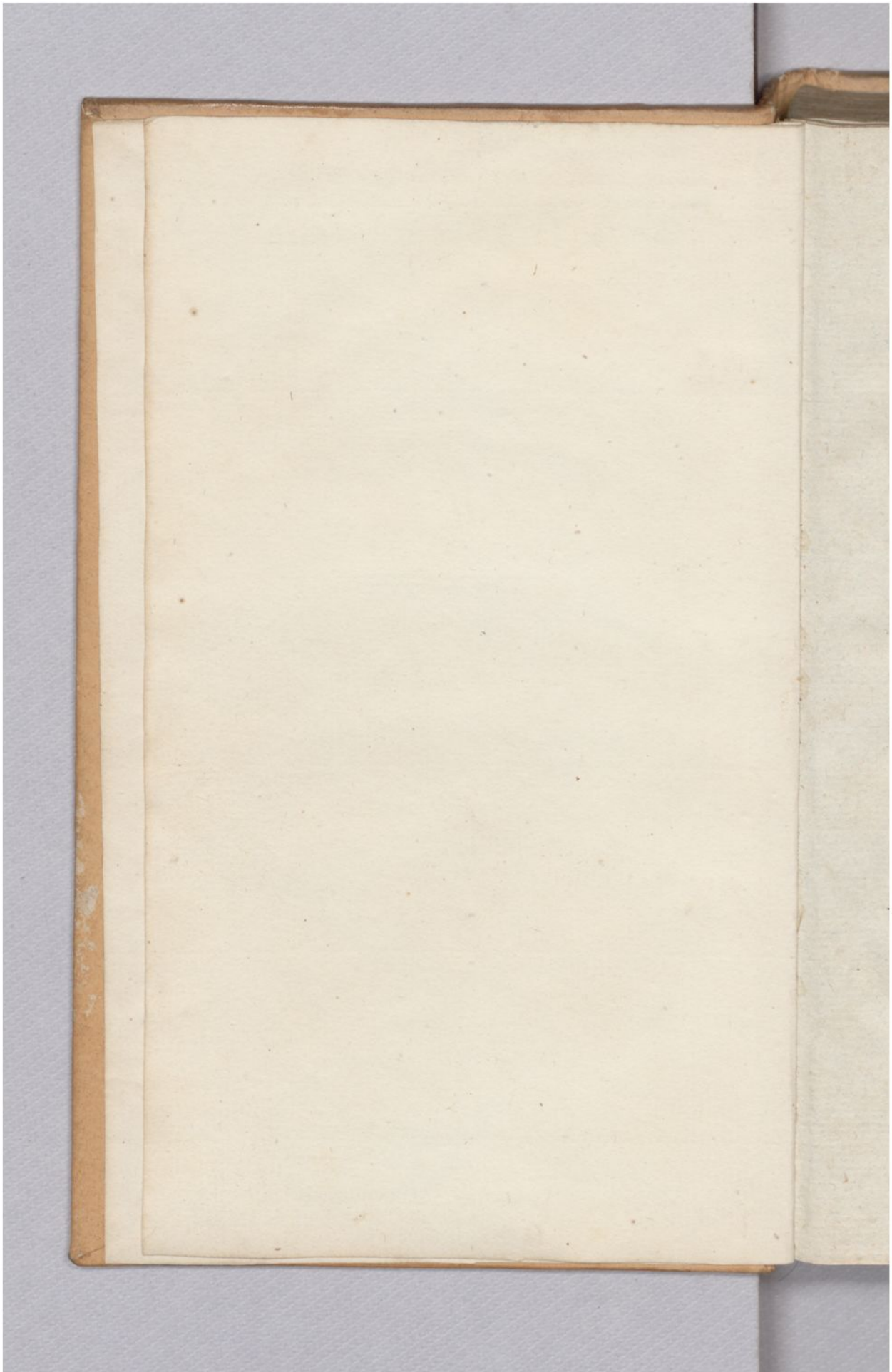
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [2] - -



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [3] - -



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [4] - -

319

# Studien

für den

neuern Gartenkünstler.

Mit 4 Kupfertafeln.

*Qui fait aimer les champs fait*
*aimer la vertu.*

Leipzig
bey Friedrich August Leo
1802.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [5] - -



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [6] - -

# Studien

für den

## neuern Gartenkünstler.

Der neuere Gartenkünstler mufs so gut wie der Landschaftsmaler seine Palette, seine Studien, Skizzen und Entwurfsblätter haben. Er mufs seine Farben und Gruppen aus den Waldbäumen, Sträuchern und andern Gewächsen zusammenstellen, an einander reihen wie jener, in seine neu zusammengesetzte Landschaft Haltung, mahlerische Schönheit, und nie fehlschlagende Wirkung bringen, Gröfse und Ideengesellung,



Farbkarte #13
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
cm 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [7] - -

Neuheit und Contrast, Wahrheit und Mannigfaltigkeit wie jener studiren und also ein Künstler und kein gewöhnlicher Gärtner seyn.

Hierzu braucht er aber auch die Vegetationsgeschichte der Bäume und Pflanzen zu wissen. Da nun aber die Gartenkunst von dieser Ansicht bis jetzt nur allzu wenig ist angesehen worden, so sollen diese Studien versuchen, die botanischen Kenntnisse mit den Anweisungen des Gefühls und den Gesetzen einer mahlerischen Darstellung zu verbinden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [8] - 2

## Erstes Studium.

*Kenntniſs der Bäume und Sträucher, welche der englische Gärtner besonders benutzen kann.*

Aus den alphabetischen Verzeichnissen, welche in mehreren neuern Dendrologien des Du Roi, von Burgsdorf u. a. stehen, hebe ich hier diejenigen Bäume und Sträucher aus, welche für einen Gartenkünstler das meiste Interesse haben können, und an welchen die Zeichnung, der Wuchs, das Colorit der Blätter u. s. w. vorzüglich ſtudirt zu werden verdient.

1) *Acer Pseudoplatanus*
Der Ahorn mit Platanusblättern.
Erable blanc de Montagne.
Fr. Schmidt öſtr. B. Z. t. 1.

Ist ein Baum von der erſten Gröſse,



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [9] - 3

wächst in einen vollen sperrigen Wald auf, und schenkt uns mit seinen grofsen Blättern, welche er von schöner hellgrüner und unten weifsgrauer Farbe bis in ersten Herbst hinein behält, viel Schatten. Seine mahlerische Schönheit besteht also in seiner Gröfse und der Wohlgestalt seiner Blätter. Auch seine langdauernden Saamen, noch mehr, als seine Blüthen, unterhalten durch ihr lichtes Grün und ihre Gestalt das Auge. Er sollte in Gärten im neuern Geschmack entweder jederzeit einzeln stehn, oder auf grofsen freyen Plätzen in symmetrischen Klumps oder vor Gebäuden. Ferner an Bächen und Quellen verträgt er sehr wohl einen Platz, weil er den feuchten, lockern Boden liebt. Man hat von ihm eine Spielart mit gescheckten Blättern.

2) *Acer rubrum.*

Der rothblühende Ahorn.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [10] - 4

Erable rouge d'Amerique.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 6. 7.

Wächst doch nicht immer bey uns geschwind zur ersten Gröfse auf und hat um vieles kleinere und in Lappen regelmäfsig, scharfkantig abgetheilte Blätter. Die Blattstiele, die Knospenhülsen und so auch die Saamen sind roth, wovon der Baum den Nahmen, aber auch sein ausgezeichnetes Ansehen bekommen hat. In ganzen kunstlosen Klumps, neben kleinem Gebüsch, thut er eine gute Wirkung oder kann auch zum Contrast mit andern Bäumen, z. B. Acer Negundo, Acer Striatum u. s. w. gebraucht, auch unter Nadelholz gepflanzt werden. Will man hohe Bäume daraus ziehen, so mufs man die, welche männliche Blumen tragen, dazu auswählen, die mit Zwitterblumen werden bey weitem nicht so hoch. Wegen seiner vielfachen dichten Zerästelung hat der Baum auch im Winter ein unge-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [11] - 5

wöhnliches Ansehen, welches in englischen Anlagen angebracht werden kann.

3) *Acer Platanoides.*

Die Lenne.

Le Plane.

Fr. Schmidt öftr. B. Z. t. 3.

Erreicht wie der Pseudoplatanus die erste Höhe und sind seine Blätter gleich kleiner, so kann dieser Baum doch auch zu gleichen Wirkungen wie jener angewendet werden, zumal da seine Blätter scharfkantiger und daher schöner gebildet sind. Da er in den meisten teutschen Waldungen vorkömmt, so fällt es nicht schwer, ihn in die englischen Anlagen zu bringen. Bey diesem Versetzen hüte man sich aber, ihm zu viel Aeste zu nehmen, weil man dadurch seine natürliche Zerästelung nur gar zu sehr stört. Diese Regel sollte in Betracht anderer Bäume ebenfalls beobachtet werden. Auch diese Art hat man mit ge-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [12] - 6

scheckten Blättern, auf welchen Grün, Gelb und Roth in wunderschöne Nuancen verlaufen. (Fr. Schmidt öftr. B. Z. t. 4.) Berge und feuchte Gegenden sind besonders schickliche Standörter für ihn.

4) *Acer Negundo.*

Der eschenblättrige Ahorn.

Erable de Virginie à feuilles de Frene.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 12.

Wächst sperrig mit einem niedrigen Stamme, ungleichen Aesten und hellgrünen gefiederten Blättern mit ungleichen ausgezackten Blättgen. Seine in langen Fäden herabhängenden Saamen geben, ob sie schon selten, ohnstreitig wegen des öfters bemerkten Mangels männlicher Blumen bey uns, reif werden, dem Baume ein eigenthümliches zartes Ansehen. Besonders weitausgehende Anhöhen kann man damit sehr wohl einzeln besetzen, auch gehöret er in kunstlose Gebüsche,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [13] - 7

oder auch an Brücken, auf welchen Ruhesitze angebracht werden können. Dieser Ahorn dürfte zum fernern Anbau sich ganz vorzüglich in der Zukunft empfehlen und wohl noch der weifsen Acacie vorzuziehen seyn.

5) *Acer Striatum.*

Der gestreifte Ahorn.
Erable à feuilles de Tilleul.
Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 10.

Aufser vielen andern Arten (A. pensylvanicum Fr. Schmidt t. 11. A. monspessulanum eb. t. 4. A. tataricum eb. t. 9. laciniatum eb. t. 5.) nur noch diese besonders schöne des weitläuftigen Genus Acer. Dieser liefert dem Landschaftmaler drey Bilder, einen schönen weifsgestreiften Stamm, grofse lichtgrüne Blätter und herabhängende Saamentrauben. Seiner Seltenheit wegen kann er noch nicht häufig in Anlagen kommen, sonst müfste er in weitläuftigen Klumps, oder um

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [14] - 8

einen Pavillon u. s. w. besonders gute Wirkung thun. Steht er mit Weymuthskiefern oder einer andern Pinusart oder Cornus sanguinea oder Cypressen in einer ausgesuchten Abwechselung, so bringt sein Stamm auch den Winter hindurch ein reizendes Bild in die Landschaft.

Der kleine teutsche Ahorn (Acer campestre Fr. Schmidt t. 13.) muſs als allgemein bekannt, hier ungeschildert bleiben.

6) *Aesculus Hippocastanum.*

Die gemeine Roſskastanie.

Maronnier d'Inde.

Schmidt östr. Baumz. t. 38.

Dieser bekannte Baum verlangt keine weitläuftige Empfehlung. Seine beyden gröſsten Vorzüge sind, daſs er viel Schatten giebt und frühzeitig in groſsen Sträuſsern blüht. Nur wenn er recht schön und gesund aufwächst, verdient

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [15] - 9

er einen einzelnen Platz, oder wenn er in einer grofsen anzulegenden Partie schon grofs und ausgewachsen mit unverletzter Krone angetroffen wird. Er bildet mehr eine runde, als zugespitzte Krone uud ist also z. B. das Gegenbild von der canadischen Pappel. In grofsen Anlagen würde ich einen kleinen Wald mit ihm versuchen, und weifse Pappeln oder auch grofse Ahorne, jedoch mit Sparsamkeit dazwischen setzen. Zu symmetrischen Anlagen ist er geeignet, und um Gebäude, Spielplätze, Rotunden, Ruhesitze, Bienenhäuser nimmt er einen schicklichen Platz ein. Im Herbste machen die stachlichten hellgrünen Saamenkapseln auch ein Bild.

7) *Aesculus Pavia.*

Die rothblühende Rofskastanie.

Pavia à fleurs rouges.

Schmidt östr. B. Z. t. 39.

Ist niedriger als die vorige und noch

sehr selten. Ihr schmäleres lichtegrünes Laub und ihre kleineren rothen Blüthen machen sie dem englischen Gärtner wünschenswerth. Insgemein findet man sie einzeln in andern gemischtem Gebüsche, wo sie auch allerdings mahlt, jedoch sollte sie bey ihrer Seltenheit mehr abgesondert gesetzt werden. Zu niedrigen Alleen auf eine sanft aufsteigende Anhöhe würde sie sich wohl schicken. Hier könnte sie, weil sie keine so weit ausgreifende Krone, als die vorige bildet, mit Crataegus Aria u. dergl. abwechseln. Man hat sie auch mit der gelben Blume, (Schmidt östr. B. Z. t. 40.) womit sie aber doch weniger schön ist. Sie verlangt einen trocknen Boden.

8) *Amygdalus Persica.*

Der Pfirschenbaum.

Pecher ordinaire.

9) *Amygdalus communis.*

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [17] - 11

Der Mandelbaum.
Amandier commun.
Kerner ökon. Pfl. t. 417.

10) *A. pumila.*
Der Zwergmandelbaum.
Amandier nain.

Diese drey Gewächse kennt der Obstgärtner, der englische Gärtner kann sie aber auch herrlich benutzen, denn die häufigen und ungemein schönen Blüthen kann er in Fruchtpartien und auch in dem Vordergrunde seiner Anlagen mannigfaltig anbringen. Allein auch der Stand, die Gestalt und das Colorit ihrer Blätter hat viel Einnehmendes. Sie gehören in die Frühlingslandschaft. Von einer reichen vollen Fruchtpartie wird weiter unten die Rede seyn. Von No. 8. ist die Spielart mit gefüllten Blumen uns besonders zur Landschaftsmalerey willkommen.

11) *Berberis vulgaris.*

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [18] - 12

Der gemeine Sauerdorn.

L'Epine Vinette.

Kerner ökon. Pf. t. 169.

Der volle meist gerad aufgehende Wuchs der Aeste, die eyrund länglichten hellgrünen mit feinen weichen Stacheln bebrämten Blätter, die gelben Blüthentrauben und die späterhin reifenden Beeren, die reichlich den Stock besetzen, bieten die ganze Gartenzeit hindurch dem Auge Abwechselung und Genufs an. In der Nähe der Gänge aber nimmt er, zumal in Menge, keinen schicklichen Platz ein, vornehmlich zur Blüthezeit, weil die vielen Blüthen an einem Stamme zu viel Wohlgeruch und dadurch Uebelgeruch verbreiten; besser wird er in der Entfernung und auf Anhöhen oder Bergen angebracht, weil Blüthe und Beere sich auch weit sehen lassen. Selbst den Winter hindurch erhalten sich die rothen Beeren im Reifsig,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [19] - 13

(wenn der Winter nehmlich gelinde ist) welches nun freylich der Winterlandschaft nicht viel Reiz, aber doch eine kleine Abwechselung verschafft. Um einen Vogelheerd kann dieser Strauch einzeln und mit andern abwechselnd gesetzt werden.

12) *Betula alba.*
Die Birke.
Le Bouleau.
B. a. virgulis pendulis.
Die Hangelbirke.
Schkuhr bot. Hb. t. 288. Kerner ök. Pfl. t. 498.

13) *Betula nigra.*
Die nordamerikanische schwarze B.
Le Bouleau de Virginie.
Kerner t. 678.

Die Birken gehören im Winter und im Sommer für die Landschaft. Im Winter bringen sie durch ihr dünnfädiges und

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [20] - 14

duftiges Reisig eine treffliche Wirkung in die Landschaft, und auch ihre weisen Stämme schicken sich für diese Jahrszeit, daher Weymuthskiefern oder ähnliche immer grüne Bäume sich sehr gut zu ihrem Hintergrunde oder auch, jedoch einzelner und niedriger zu ihrem Vordergrunde schicken. Im Frühjahr gefallen sie durch ihr junges Laub, welches besonders Abends Wohlgerüche ausduftet. Den Sommer hindurch verliert sich nur langsam die Schönheit ihres Laubes und da sie nur selten bis zur ersten Höhe aufwachsen, so können sie zu lichten Schatten um Tempel, Badehäuser und dergleichen niedrige Gebäude am ersten genommen werden. Gelingt es dem Boden nach, so können sie mit Aspen alterniren, und wohl aus keiner andern Baumart läst sich so gut und so bald ein gefälliges Wäldgen bilden, als aus dieser. Die Hangelbirke hat in mancherley Hinsicht einen Vorzug vor

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [21] - 15

der gewöhnlichen Birke und wird mit Vortheil an Quellen, Monumente u. s. w. gepflanzt. Nichts ist schöner, als wenn der Epheu sich zur Birke gesellen läfst, und eine recht grofse Birke an einer tauglichen Stelle in einem Park, ist für einen solchen ein wahres Kleinod. Die schwarze Birke empfiehlt sich wegen ihres schnellen Wuchses und hat sonst für die englische Gartenkunst gleiche Vorzüge.

Noch giebt es eine Gattung, die niedrige Birke (Betula pumila Duroi t. 3.) die ich ihres niedlichen Blattes und Wuchses wegen öfterer, als gewöhnlich in den Anlagen zu sehen wünschte.

14) *Betula Alnus.*
Die gemeine Eller.
Bouleau Aune.
Kerner ök. Pfl. t. 588.

15) *Betula incana.*
Die weifse Eller.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [22] - 16

Aune à feuilles blanchatres.
Kerner ökon. Pfl. t. 530.

Dieser gemeine Baum und Strauch verdient doch auch hier eine Erwähnung. Das dunkle Grün der glänzenden Blätter ist von vorzüglicher Schönheit und kann im niedern Busch zu mancherley Waldschilderey angewendet werden, am ersten um Inseln, an Canäle, an feuchte Stellen, wo lange Brücken oder ähnliche Mittel zum Weiterschreiten angebracht werden können. Sie gehört besonders in Partien, die auch Nutzen verschaffen sollen. Wohl geschont, und wenn sie nicht abgehauen wird, kann sie zu hohen Bäumen, zumal in der Nähe von Bächen, gezogen werden, wo sie ganz vorzüglich schön mahlt. Um Brunnen, Fischerhäuser nimmt sie einen schicklichen Platz ein. Die weifse Eller ist fast noch einnehmender, als die gemeine. Auch die erst rothen, alsdann gelblichgrünen männlichen Kätzgen gewähren dem aufmerksa-



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [23] - 17

men Beobachter Vergnügen. Der Eller kann man auch als Baum einzelne Aeste und Zweige ohne ihr zu schaden nehmen, manche gefällige Gestalten hierdurch hervorbringen, welche in langen kunstlosen Reihen z. B. an einer Bach quer durch eine Wiese hin, oder in der Nähe einer Brücke trefflich mahlen. Sie behält ihr Laub je zuweilen bis zum November.

16) *Bignonia Catalpa.*

Die amerikanische Trompetenblume.

Bignonia à feuilles de Roucou.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 41.

Dieser ursprünglich japanische Baum ist für unsre Gegenden zwar zu weich, allein bey gehöriger Pflege kann er doch auch in unsern Anlagen erhalten werden. Sein Stamm zertheilt sich niedrig in dicke Aeste, welche grofse, lichtgrüne, weiche fast herzförmige Blätter tragen. Er trägt viele volle Blumenähren, deren Blumen grofs, weifs und inwendig gelb

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [24] - 18

auch blau gefleckt und gestreift sind und einen vorzüglichen Wohlgeruch verbreiten. Ohne Schutz und Verpflegung gewährt er wenig Freude nnd am besten schickt er sich an einen niedrigen Ruhesitz, dem er Schatten und Wohlgeruch und in ein symmetrisches Vieleck gesetzt eine ansehnliche Verzierung verschafft. Könnte man ihn wie einen hieländischen Baum behandeln, so würde man zu mannigfaltigen und grofsen Schildereyen ihn gebrauchen können.

17) *Bignonia radicans.*

Die scharlachfarbige Trompetenblume.

Jasmin de Virginie.

Schmidt östr. Baumz. t. 42.43.44.

Dieses schöne rankigte Gewächs empfiehlt sich durch seine ausgezeichnet gefiederten Blätter, ihren Glanz und Gröfse, seine Ausdehnung, mit welcher es eine breite Wand, denn an Häuser oder eine



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [25] - 20

Felsenwand gehört es vorzüglich, reichlich decken, ja wohl gar das Dach einer ländlichen Hütte verzieren kann, und durch grofse röhrenförmige Blumen, die in einem geöffneten Straufse beysammenstehen und sich durch Gestalt und hellrothe Farbe dem Auge von weiten her ankündigen. Es blüht im August und September.

18) *Buxus semperuirens.*

Der Buxbaum.

Grand Buis des forêts en arbrisseau.

Kerner ök. Pfl. t. 119.

Dieser im südlichen Europa einheimische Strauch oder niedrige Baum verträgt doch nicht allezeit unsere Winter. Je mehr Gebrauch die ehemalige französische Lustgärtnerey davon machte, desto weniger sieht man ihn in neuern Anlagen der schönen Gartenkunst, da diese sich der immergrünenden Bäume und Sträucher mehrere andere und bessere

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [26] - 20

ausgesucht hat. In schattige Partien schickt er sich auch am ersten, allein nach einem gefallenen Regen ist er durch seinen üblen Geruch lästig. Allenfalls können wir ihn bey unsrer Gärtnerey auch ganz entbehren.

19) *Carpinus Betulus.*
Die gemeine Hagebuche.
Charme commun.
Schkuhr bot. Hb. t. 304.

Wird diese in Gegenden, in welchen Anlagen ausgeführt werden sollen, vorgefunden, so ist sie willkommen. Zum Anpflanzen aber ist sie wegen ihres sparsamen Wuchses nicht zu empfehlen. Sie gehört als Hecke mehr in künstliche, als natürliche Anlagen. Ihre Vorzüge bestehen in ihrer in die Höhe gehenden Zerästelung, dem weifslich grauen Colorit des Stammes und dem festen durchsichtigen Blatte, so dafs die schön aufgewachsene Hagebuche uns im Sommer und

und auch unbelaubt unter andern grofsen Bäumen oder Bäumen von der zweyten Gröfse im Winter mancherley schöne Gruppen zeigt. Einzeln thut es sehr gute Wirkung, wenn zwischen einige breit auswachsende Bäume andere gerad in die Höhe gehende gesetzt werden, Z. B. zwischen Eichen Ahorne oder Rothbuchen, Hagebuchen oder Eschen, allein freylich hier bietet der Boden nicht selten ein Hindernifs dar und sehr viel kommt auf die erste Vertheilung der Laubmassen in der Anlage oder auf den glücklichen Zufall des Beysammenseyns solcher Bäume in der Wildnifs, die zu einem Park umgeschaffen werden soll, an.

20) *Celastrus scandens.*

Der nordamerikanische kletternde Celaster.

Boureau des arbres.

Kerner ökon. Pf. t. 675.

Bey diesem kletternden Strauche ist

vornehmlich auf seinen Wuchs zu rechnen. Mit mehreren neben einander herauswachsenden Aesten geht er aus der Erde hervor und rankt sich erst um sich selbst, steigt aber alsdann in vollern oder dünnern Flechten um die stärksten Aeste benachbarter Bäume in die Höhe und ersteigt selbst die Wipfel derselben, die er zuletzt herunterzieht. Er sollte in Anlagen nie unter viele andere Bäume gestellt werden, sonst schadet er mehrern zu gleicher Zeit; besser wird er auf freye Plätze an einzelne hohe Bäume, die nicht zu schonen sind in wilden Partien angebracht, weil er alsdann ein ausgezeichnetes Bild seines würgenden Wuchses in die Landschaft bringt; allenfalls kann er auch mitten in eine wilde Partie unter mehrere Büsche und Bäume angebracht werden. Doch selbst auch zur Ausführung wilder Anlagen gehört Studium. Soll dieser Celaster aber schön erhalten werden, so verlangt

er eher einen feuchten, als trocknen Boden. Auch seine Blätter und rothen Saamenkapseln helfen mahlen.

21) *Celtis australis.*

Der italienische Zürgelbaum.

Micocoulier.

Ein Baum von der dritten Höhe, der sich in ganzen grofsen Buschgruppen oder Schrups wohl ausnimmt und bis jetzt, vermuthlich, weil er etwas weich ist, noch nicht häufig angebracht worden ist. Sein Wuchs ist sperrig und seine Blätter sind länglicht rund.

22) *Cephalanthus occidentalis.*

Der Knopfbaum.

Boutonnier.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 45.

Die Blätter und Blüthenkugeln empfehlen zu niedrigem Vorgebüsch dieses Gewächs am meisten.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [30] - 24

23) *Cercis Siliquastrum.*
Arbre de Judée.

24) *Cercis canadensis.*
Guainier de Canada.
Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 20. 21.

Beyde Judasbäume sind eher Sträucher, als Bäume von der dritten Höhe, und die erstere Art ist noch zärtlicher, als die zweyte. Wegen ihrer hochbraunen Zweige, ihrer wohlgestalteten hellgrünen herzförmigen Blätter und ungemein schönen pfirsichblüthrothen Schmetterlings Blumen können sie dem englischen Gärtner nicht unbekannt bleiben. Sie gehören an buschige Vorränder, in kleine einzelne Gebüsche, und um Gebäude im edlen Styl. Mit weifsen oder gelben Blumen anderer Gebüsche sollte man sie am gewöhnlichsten alterniren lassen. Da sie aber im Anfange Junius schon blühen, so können nur der Hartriegel mit weifsen Beeren (Cornus alba),

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [31] - 25

die Rainweide, einige Spireaen und die fünf Monate hindurch blühende Scorpionsenne (Coronilla Emerus) der weiſse spanische Flieder, die Blasensenne und dergleichen zu dieser Mahlerey angewendet werden.

25) *Cestrum parqui.*
Chilesischer Hammerstrauch.
Cestreau du Chili.
Fr. Schmidt öſtr. B. Z. t. 133.

Dieses Gewächs ist erst in der neuern Zeit bekannt geworden. Es schlieſst in der Dämmerung seine schönen in einer langen vollen Aehre stehenden Blumen auf und verbreitet alsdann einen unvergleichlichen Wohlgeruch. An Ruhesitze.

26) *Chionanthus virginica.*
Der Schneeflockenbaum.
Snaudrap des Anglois.
Kann mit den vorigen zu gleicher

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [32] - 26

Wirkung alterniren. Die Blüthe ist der ausgezeichnete Theil an diesem Vegetabile, ungemein schön bedeckt er wie Schnee die ihn umgebende Gegend mit seinen abgefallenen Blüthen.

27) *Clematis Vitalba.*
Die gemeine Waldrebe.
Clematie à fleurs blanches.
Kerner t. 494.

Dieses rankende Gewächs bildet durch seine gewundene Zerästelung, seine gedrehten Blattstiele, die Form der Blätter, die häufigen Blumen und die mit vielen Fädgen besetzten geschwänzten Saamencapseln mehrere Monate hinter einander eine abwechselnde, aber immer mahlerische Decoration und dient dem Wanderer zu mancherley Ergötzung, gehört in mäfsig wilde Partien und könnte mit dem Jasmindorn am liebsten bisweilen zusammen gesetzt werden. Die Plätze, wo sie aber steht, müssen nothwendig

je zuweilen nachgesehen, gereinigt und wieder ausgebessert werden.

28) *Clematis viticella.*
Die blaue Waldrebe.
Clematie à fleurs bleues pourprées.

Dieser Strauch hat einmal in der Gestalt und Richtung der Blätter, alsdann aber auch in seinen Ranken und endlich in seinen Blüthen, welche auch voll vorkommen, viel Gefälliges. Er gehört entweder in einen Vordergrund oder um ein niedriges Gebäude, eine Bauerhütte, Fischerhütte u. s. w. oder an eine Hecke, oder wohl auch in eine fleifsig angelegte wilde Partie, weil die unregelmäfsigen Ranken, mit den purpurblauen Blumen theils Contrast in das Ganze bringen, theils Zusammenhang und Verwickelung bewirken.

29) *Clematis integrifolia.*
Die ungarische Waldrebe.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [34] - 28

Clematie, qui soutient ses branches.

Eine der gewöhnlichsten Arten, die in kleine und einem Ruhesitze nahe Partien oder Blumenbeete gebracht werden muſs.

30) *Clethra alnifolia.*

Die erlenblättrige Else.

Aune fleurissante.

Fr. Schmidt öſtr. B. Z. t. 47.

Die Blätter haben im ersten Frühjahre einen rothen Rand und die Blüthen kommen in July und August hervor. Sie verlangen ein feuchtes Erdreich und sollten an Bäche jederzeit mit Ellern abwechselnd gesetzt werden. So einfach auch eine solche Anlage ausfallen dürfte, so gewiſs würde sie doch auch ihre Wirkung nicht verfehlen: z. B. auch in der Nähe einer geschmackvoll erfundenen Brücke, jedoch in ganzen Gruppen, nicht einzeln, würde sie ein Bild machen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [35] - 29

31) *Colutea arborescens.*
Die baumartige Blasensenna.
Baguenaudier, qui porte des vessies.
Schmidt östr. B. Z. t. 117.

32) *Colutea orientalis.*
Die orientalische Blasensenna.
Baguenaudier d'Orient.
Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 118.

33) *Colutea aperta.*
Geöffnete Blasensenna.
Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 119.

Diese drey Arten haben vieles mit einander gemein. Das hellgrüne oder meergrüne Colorit der Blätter, ihre Gestalt, das reinliche Aufwachsen dieser Sträucher, die weifsgrünlichte Rinde, die gelben oder gilblicht rothen gröfsern und kleinern Blüthen, ihr Stand, Gestalt und Menge sind alles Eigenschaften, welche bey der Waldschilderey in Anschlag genommen werden können,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [36] - 30

und also gehören sie auf die Palette des englischen Gärtners ganz vorzüglich. In den Vordergründen, an den Rändern weitausgehender Wiesen, um kleine Schrups, in der Nähe von Ruhesitzen, Pavillons und Gebäuden, an dem Fuſse eines Berges nehmen sie sich vorzugsweise gut aus. Zu sehr müssen sie von dem Auge deſsen, der sie genieſsen soll, nicht entfernt werden. Bald hätte ich vergessen, daſs ihre blasenartigen Hülsen nuch ein neues Colorit und ein neues Bild in die Herbstlandschaft bringen. Ueberflüſsig kann die Anmerkung nicht seyn, daſs man sie an feuchte Stellen zu bringen ernstlich vermeiden muſs.

34) *Cornus mascula.*
Der Cornelkirschenbaum.
Cornier.
Schmidt östr. B. Z. t. 63.

Wenn dieser Baum oder Strauch auch für die übrige Gärtnerey einige Empfeh-

dung hat, so ist dieses doch nicht vorzüglich der Fall für die englische oder für die Anlagen im neuern Geschmack. Der Wuchs des Stammes und die zwar sehr frühzeitigen Blüthen befriedigen unsern sinnlichen Genufs nur mäfsig, also mufs alles auf die Früchte berechnet werden, die durch wachsgelbe oder hochrothe Farbe sich auszeichnen und für den späten Herbst in eine Fruchtpartie gehören; auch hat er noch diefs für sich, dafs seine schwarzgrünen Blätter lange stehen. Man kann ihn pyramidenförmig oder auch hochstämmig, wie die Obstbäume ziehen, und im letzten Falle giebt er das schönste Bild.

35) *Cornus sanguinea.*
Der Hartriegel.
Bois-Punais.
Schmidt östr. B. Z. t. 66.

Das Laub dieses Strauches taugt wegen seiner Form und Farbe zur Waldschilderey

noch mehr aber ist das Colorit der Aeste anzuwenden, welches hoch- und fast blutroth in der Winterlandschaft eine herrliche Abwechselung darbietet. Daher haben aber auch in Winter nicht wohl blattlose und dürre Sträucher neben und zwischen diesem Strauche eine gehörige Stelle, sondern mit immer grünen Cedern, dem Lebensbaume und anderm Nadelholze mufs er alterniren und besonders in den Saum des Gebüsches oder auf Anhöhen in unterbrochene Pflanzungen gesetzt werden. Denn auch seine Blätter und Blüthen schicken sich den Sommer hindurch sehr wohl zu diesen immer grünen Vegetabilien. Die Beeren dieser Gattung sind schwarz. Nicht selten blüht dieser Strauch zweymal, einmal im Juny und ein zweytesmal im Herbste.

36) *Cornus Amomum.*

Blaubeerichter Hartriegel:



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [39] - 33

Cournouillier à fruit bleu.

Die Farbe der Blätter dieser Gattung ist von einer noch zärtern und feinern Nuanz, als bey der vorigen, blaugrün mit weifsen Adern, welches zwischen blafsgrünen Gesträuch oder mehreren hohen besonders hellen Blumenfarben eine sehr gute Wirkung thut, auch stehen seine eignen blafsgrünen und weifsen Blumendolden sehr gut darzu, so auch späterhin wieder die bläulichten Beeren.

37) *Cornus alba.*

Der weifsbeerichte Hartriegel.

Cournouillier blanc.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 65.

Von diesem benutzt der Landschaftmaler in der Anlage im neuern Geschmak ebenfalls das oben grüne und unten weifse Laub, die Blüthe und die Beeren: letztere lassen sich weit sehen, und verschönern die Landschaft auch in der Entfernung und vertragen neben sich sehr gern in grofsen

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [40] - 34

Partien ein dunkles Grün. — Sollen aber diese Sträucher Wirkung thun, so müssen sie weder zu einzeln, noch zu häufig gepflanzet werden, auch wollen ihre Nachbarn gut ausgewählt seyn. — Seine Aestgen sind wie bey dem gemeinen Hartriegel, jedoch minder roth gefärbt. Noch mehrere zu diesem Genus gehörige Gattungen sind vor der Hand noch zu selten und gehören daher in den botanischen Garten, von dem ich, als von einem Theile der schönen Gärtnerey, in einer andern Stelle sprechen werde. Zwey besonders schöne Gattungen sind: Cornus florida und Cornus circinnata. (Fr. Schmidt. östr. B. Z. t. 62. 69.)

38) *Coronilla Emerus.*

Die Scorpionsenne.

Kömmt sehr häufig in englischen Anlagen vor, leistet aber nicht ausserordentlich viel, weil sie niedrig wächst und im Colorit der Blätter und der Blumen viel

Aehnlichkeit mit andern hat, die sich mehr auszeichnen. Sie kann allenfalls an Wege, an die Vorränder einzelner oder zusammenhängender Shrubs gebracht werden. Sie behält bis zum Winter hin ihr Laub.

39) *Corylus Auellana.*
Die wilde Hasel.
Coudrier.
Blackwell herb. t. 293.
Corylus maxima.
Die Lambertsnufs.
Noisettier à fruit rouge.

40) *Corylus arborescens.*
Die Baumartige Hasel.
Noisettier, dont le fruit vient en grappe.

Diese baumartigen Sträucher thun ihre gute Wirkung, wenn sie vollkommen ausgewachsen sind und eben an der rechten Stelle stehen, entweder an einer Grenze oder da, wo sie etwas decken

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [42] - 36

sollen; weil das Laub, durch die Stellung der Blätter über einander ungemein schöne Gruppen hervorbringt. Die letztere Gattung wächst in sehr hohe und grofse Bäume auf und eignet sich dadurch zur Waldschilderey um vieles noch mehr, als die votgenannten Sträucher, weil die Blätter und Früchte, wenn sie auf einem hohen Baume stehen das hervorgebrachte Bild um vieles erhöhen.

41) *Crataegus Aria.*

Der Mehlbeerbaum.

Drouillier, Alouche de Bourgogne.

Kerner ök. Pfl. t. 555.

Dieses Vegetabile ist in einen Baum aufgewachsen noch angenehmer, als wenn es nur einen Strauch bildet. Im ersten Falle ist der Baum insgemein niedrig und bald mehr, bald weniger pyramidenförmig gewachsen; auch seine Blüthen und Beeren gehören für unsere Waldschilderey, noch mehr aber seine

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [43] - 37

Blätter, welche oben grün und unten weifs die herrlichsten Schattierungen bewirken. Auch ist in dem Wuchse dieses kleinen Baumes so viel Festigkeit und Reinlichkeit, dafs er zu kleinen Klumps, und in solchen zur Begrenzung und Abzeichnung einzelner Partien, zu niedrigen Alleen u. s. w. von einer Anhöhe herunter mit grofsen Vortheil angewendet werden kann. Seine Begleiter müssen gut ausgesucht werden, denn nicht in jeder Gesellschaft schaft er schöne Bilder, ja sogar ganz isolirt reifst er das Auge zu sich, weil das Weifse seiner Blätter gegen den grünen Teppich der Wiese herrlich absticht.

42) *Crataegus torminalis.*

Die Elzbeere.

Alizier à feuilles decoupées.

Kerner ök. Pfl. t. 62.

In Blättern, Blüthen und Beeren ist dieser Baum doch nicht ganz ohne alle Anmuth u. kann daher vorzüglich in die Nähe

eines Vogelheerdes in eine schattenreiche Partie gesetzt werden.

43) *Crataegus lucida.*
Der glänzende Weifsdorn.

44) *Crataegus coccinea.*
Der stachlichte Weifsdorn.

45) *Crataegus Crus Galli.*
Der Hahnensporndorn.
Azerolier de Virginie.
Kerner ök. Pfl. t. 680. 739.

Diese drey fasse ich hier zusammen, weil sie vom englischen Gärtner zu gleichen Absichten angewendet werden können. In ihrem sperrigen Wuchse und in ihren Stacheln kann auch eher eine Schutzwehr, als eine Schönheit gefunden werden. Sie gehören daher in wilde Partien oder allenfalls die erstere Gattung wegen der glänzeeden Blätter und weil sie im July erst blüht, und die beyden andern ihrer Früchte wegen in eine

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [45] - 39

verschönerte Anlage, jedoch nur einzeln. Am besten kann man sie gebrauchen, um eine Gegend undurchdringlich zu machen, also da, wo irgend eine Stelle zu versperren ist. Vorzugsweise gehören sie den Herbstpartien.

46) *Cratagus Oxyacantha.*
Der gemeine Weifsdorn.
Epine blanche.
Kerner ök. Pfl. t. 198.

Ist freylich zu allgemein bekannt, als dafs er noch erst einer Schilderung in diesen Studien bedürfte und da dieses Gewächs einheimisch ist, so ist es auch um etwas weniger ein Gegenstand des Studiums in der schöneu Gartenkunst, als diejenigen, welche das Ausland uns als Seltenheiten zugesendet hat. Die Spielarten mit der vollen Blume und eine andere mit den wachsgelben Beeren müssen hier noch am ersten erwähnt werden. Und wer wollte wohl leugnen,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [46] - 40

dafs der Weifsdorn in seinem glänzenden dunkelgrünen, mehrmals ausgezackten Laube, seinen Blumen und Beeren nicht viel Empfehlendes für sich hätte.

47) *Cupressus thyoides.*

Die weifse Ceder.

Cedre blanc.

Schkur bot. Hb. t. 110.

Hat vor den übrigen Cedern und auch den Lebensbäumen einen bedeutenden Vorzug. Ihr Wuchs ist um vieles einnehmender, als dieser ihrer, und ihr Colorit sanfter und ernster, schwermüthiger und sprechender. Nur ihr sparsames Wachsen macht, dafs sie seltner angebaut wird, als sie es verdiente, zumal da sie fast einen jeden feuchten und trocknen Boden verträgt, jedoch den feuchten am liebsten einnimmt. An Monumenten und Grabsteinen hat sie am gewöhnlichsten ihren Platz gefunden, so gehört sie auch an Denksteine und

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [47] - 41

neben Inschriften, deren Inhalt sie verlangt. Auch in einer dem stillen Nachdenken gewidmeten Partie gehört ihr ein Plätzgen, in Verbindung mit Lebensbaum und mit andern die Sinnen eher besänftigenden, als aufweckenden Colorits. Mit keinen andern als ihr ähnlichen Vegetabilien sollte sie vermischt werden, am wenigsten mit solchen, die in den Blumen ein hohes Colorit haben, am ersten noch mit weifsen Blumen z. B. dem Jesmin; dem weifsen Hollunder, der Clethra u. s. w. Sie kann einzeln oder in symmetrischen Gruppen stehen.

48) *Cupressus disticha.*

Die virginische Cypresse.

Cypreſs de la Louisiane à feuilles d' Acacia et qui se depouille l'hyver.

Schkur bot. Hb. t. 110.

Dieses Gewächs erreicht zumal in

feuchten Boden eine noch beträchtlichere Höhe, als die weifse Ceder, und übertrifft auch im äussern Ansehen offenbar dieselbe, besonders durch die feine duftige Beblätterung, welche ein einnehmendes Ansehen dem Gewächse verschafft, da die feinen kleinen Blätter auch zu gleicher Zeit ein sehr schönes Grün haben. Diese kann am besten mit der vorigen zusammengesetzt und an die nehmlichen Stellen, wie diese gebracht werden, auch verträgt sie gleichen Stand mit dem Lerchenbaume, der auch an feuchten Orten gut fortkömmt. Um in den Pflanzungen feuchte Stellen zu schmücken sollte man sich dieser beyden Gewächse öfterer bedienen.

49) *Cytisus Laburnum.*

Der Bohnenbaum.

Fausse Ebene.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 22.

Der Eindruck den dieser Baum in

der Landschaft hervorbringt ist zu grofs, als dafs man nicht glauben sollte, er sey jetzt schon durchgängig bekannt. Der schnelle schön aufgehende Wuchs, die eher regelmäfsigen, als minder schön geformten Blätter; die vorzüglich schön herabhängenden Büschel von vielen gelben Blumen machen diesen Strauch oder niedern Baum dem englischen Gärtner ungemein schätzbar. Auf Anhöhen und Felsen, auf überhängenden Gestein, bald in mehrern, bald in wenigern Stämmen nach Maafsgabe des Nebengehölzes, auf Inseln, an jenseitigen Ufern nimmt er einen schicklichen Platz ein. Des Wuchses und des hohen Colorits der Blüthen wegen vertragen die Stämme desselben in einige Entfernung gesetzt zu werden. Schade, dafs in sehr harten Wintern der Bohnenbaum insgemein bis zur Wurzel, doch nicht immer gänzlich abstirbt. Die Varietaet mit den sehr langen Blüthenbüscheln (Cytisus Al-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [50] - 44

pinus. Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 23.) ist von vorzüglicher Schönheit und kann in näheren Partien angebracht werden. Diese kann auch zwischen babylonische Weiden und Pinus Mariana oder unter Hangelbirken gepflanzt werden. Auch hinter Umzäunungen und Eingängen nehmen sich diese beyden Bäume sehr gut aus.

50) *Cytisus sessilifolius.*

Der kleine italienische Bohnenbaum.

Cytise des Jardiniers.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 24.

Dieser niedrige Strauch hat durch die anstehenden Blätter viel Eigenthümliches, muſs aber den Augen nahe gestellt werden und kann am aller ersten in Blumenbeeten angebracht werden. Der purpurrothe (Cytisus purpureus Fr. Schmidt. Tab. 26) und der köpfigte Bohnenbaum, (Cytisus capitatus Fr. Schmidt. Tab. 29) sollten auch nun mit

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [51] - 45

der Zeit zum Vortheil der Landschaftmalerey bekannter werden. Die Cytisus Gattung blühen meistens im Juny.

51) *Daphne Mezereum.*
Der gemeine Kellerhals.
Bois gentil, Bois garou.
Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 16.

Macht einen einzigen Eindruck aber diesen just zur rechten Zeit, nehmlich im allerersten Frühjahre, durch die schöne rosenrothe Blüthe, gehört zum niedrigen Gesträuche und die schönen Blüthen lassen uns allenfalls in etwas die giftige Eigenschaft der Beeren vergessen; jedoch sollte er aus den Anlagen, wie alle übrige giftige Gewächse, gesetzt dafs sie auch noch so schön sind, verwiesen werden. Legt man in einer solchen Anlage einen botanischen Garten an, so kann er in diesem noch am ersten geduldet werden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [52] - 46

52) *Eleagnus angustifolia.*

Der wilde Oelbaum.

Olivier sauvage.

Schmidt östr. B. Z. t. 134. 135.

Wächst nur zu der dritten Gröfse auf und wenn er auch in seiner Zeräste, lung nichts Ausgezeichnetes hat, so hat um desto mehr Eigenthümliches das Colorit seiner Blätter, welches die Natur fast vorzugsweise diesem Gewächs verliehen zu haben scheint. Die Blätter nehmlich sind lichte graugrün und so wie die nächsten Stiele und Aestgen mit einer feinen Wolle überzogen, eben so wie die kleinen gelben Blumen an ihrer äussern Seite. Er gehört in kleine abgesonderte mit Auswahl und Kenntnifs angelegte Partien, zur Gesellschaft für die weifse Ceder, Weymuthskiefer u. dergl. auf mäfsige Hügel, einzeln auch mit Silberpappeln auf eine gröfsere Anhöhe, zum Eintritt in einen Eingang zu einem Monument u. dergl. in einiger Entfer-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [53] - 47

nung von Ruhesitzen oder freundlichen Pavillons, weil in bestimmter Menge seine Blumen den ausgesuchtesten Wohlgeruch verbreiten. Er soll in unsrer Seele die Gefühle der Liebe, Sanftmuth, Hoffnung, Ruhe, Rückerinnerung so wie die Cypressen und Cedern erregen und dürfte an der rechten Stelle seine Wirkuug niemals verfehlen. Seine Blühezeit ist der July.

53) *Erica vulgaris.*

Die gemeine Heide.

Bruyere.

Schkur bot. HB. t. 107.

Findet sich wohl nicht selten auch von selbst auf schlechten Wiesen ein und kann zur Waldschilderey angewendet werden. Wo diese sich findet, kann am allerersten eine öde unbesuchte wilde Gegend dargestellt werden. Hier ist der Platz für manches andere Gebüsch, welches anch in schlechten Boden zu

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [54] - 48

wachsen von der Natur die Anweisung bekommeu hat. Sie soll den Herbst besonders ankündigen und kann in einer grofsen Anlage auch in einiger Entfernung vor einer Fruchtpartie ihre Stelle einnehmen, ohne jedoch das Erdreich in zu grofser Fläche zu verderben.

54) *Erica multiflora.*
Die vielblumigte Heyde.

55) *Erica carnea.*
Die fleischrothe Heyde.

Diese und noch mehrere andere Gattungen sind vor der Hand noch nicht häufig in die Waldschilderey eingeführt worden. Die erstere aber verdiente es ganz vorzüglich.

56) *Euonymus europaeus.*
Der gemeine Spindelbaum.
Le Fusain des Bois.
Le Bonnet des Pretres.
Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 71.

Die Anwendung dieses Baums der



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [55] - 49

dritten Gröfse mufs gleich bey dem Setzen für das Spätjahr berechnet werden, denn die Saamenkapseln und die daraus heraushängenden Saamen, welche rosenroth gefärbt sind nnd sich daher weit sehen lassen, können, da zumal dieser Strauch sehr symmetrisch und reinlich aufwächst und lange seine schönen Blätter, welche gegen den October hin hochroth gefärbt werden behält, eine Herbstlandschaft sehr verschönern. Er gehört auf Berge und Anhöhen, an die Ränder von Buschwerk oder einzeln zwischen kleinere Büsche, in der Nähe eines Vogelheerds, eines Donenstrichs u. s. w. Selbst im anfangenden Winter noch zieren dieBeeren seine regelmäfsige Zerästelung.

57) *Euonymus verrucosus.*
Der warzige Spindelbaum.
Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 72.

58) *Euonymus atropurpureus.*
Der rothbraune Spindelbaum.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [56] - 50

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 73.

Diese beyden Gattungen verdienen unter vielen andern vorzüglich eine Erwähnung. Ihre aus den Kapseln herabhängenden Beeren und die Farbenänderung ihrer Blätter gegen das Spätjahr hin verschaffen diesen niedrigen Gesträuchen, so wie dem vorigen das schönste Ansehen.

59) *Fagus Castanea.*

Der ächte Castanienbaum.

Le Chataignier, Maronnier.

Kerner ökon. Pfl. t. 434.

Kann hier nur deswegen keine weitläuftige Erinnerung nöthig machen, weil wir in einer Anlage, besonders in unsern Gegenden auf seine Wirkung einmal des langsamen Wuchses wegen und alsdann auch wegen seiner Weichlichkeit nicht grofse Rechnungen machen können. Er mufs also schon vorgefunden werden. Allerdings gehört dieser Baum in die



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [57] - 51

schon mehr südlichen Gegenden, für Frankreich und Italien. In seinem Wuchse ist aber so lange er noch jung ist, viel schönes und in seinen alten Stämmen ungemein viel mahlerische Umzeichnung. Es giebt besonders der Gröfse nach mehrerer Spielarten.

60) *Fagus syluatica.*
Die Rothbuche
Le Hetre.
Var: Foliis atropurpureis.
Die Blutbuche.
Kerner ök. Pfl. t. 56.

Diese mufs auch schon vorgefunden werden. Ist sie aber grofs und schön zerästelt und umzeichnet, so liefert sie auch einen desto gröfsern Vorzug dem Gemählde. Ein ganzes Buchenwäldchen müfste ein Kleinod für eine englische Anlage seyn. Eine aber einzeln stehende wäre von keinem mindern Werthe. Sie ist der zweyte Baum nach der Eiche, nie-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [58] - 52

driger noch zerästelt sie sich insgemein und bietet einen desto sicherern und näheren Schatten an, zumal da sie ihre Aeste auch weit gehen läfst, sobald sie ungehindert wächst. Ihr Laub ist schön durchsichtig und mäfsig glänzend und gruppirt sich auf den Aesten mannigfaltig schön. Eine Rothbuche die vollkommen schön gewachsen, nimmt eine schickliche Stelle nicht allzuweit vom Landsitze selbst, oder in der Nähe eines Tempels oder eines andern schönen Gebäudes ein. Der Blutbuche dunkelrothes Colorit der Blätter ist von seltner Schönheit, nur Schade, dafs diese schöne Spielart so selten gedeihet, wenigstens habe ich der gröfsern Bäumgen davon sehr wenige gesehen. Diese mufs aber zum Contrast vor weifsgrünes Laub von Eleagnus, Crataegus Aria u. s. w. gepflanzt werden und z. B. um einen Tempel des Mars, man müfste denn diesen Gedanken etwas baroque finden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [59] - 53

61) *Fraxinus excelsior.*

Die gemeine Esche.

Le Frene.

Kerner ök. Pfl. t. 353.

Ein deutscher Baum erster Gröfse, der seiner Rinde, seines Wuchses und seiner Blätter wegen von dem englischen Gärtner studirt werden will. Die grünlich gelbe Farbe des Stammes bleibt auch im Winter schön, auch das ihm bewachsende Moos giebt ihm Farbe, die, wenn der Baum nicht allzuhäufig beysammen steht Wirkung thut. In aufrecht gehenden oder mäfsig gekrümmten Aesten steigt der Banm in die Höhe so, dafs seine Zerästelung sich von der der Eiche, der Rothbuche und anderer Hauptbäume sehr auszeichnet, und bildet ein neues ungewöhnlicheres Bild. Die Zerästelung dieses Baumes so wie der anderen soll man besonders im Winter studiren. Die Blätter sind gefiedert, grofs, in den Blättgen zugespizt und lichte oder gilblicht

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [60] - 54

grün, bewachsen die Aeste häufig und verschönern also ebenfalls den Baum. Sie gehört auf freye Plätze, in die Mitte kunstloser Klumps und auf Berge. Da die Esche schneller, als die übrigen grofsen Bäume wächst, so findet sie hierinnen ihre Empfehlung. Durch die spanischen Fliegen, die je zuweilen häufig auf ihr vorkommen, wird sie ihren Besitzern beschwerlich.

62) *Fraxinus rotundifolia.*
Die Mannaesche.
Le Frene à feuilles rondes.

Diese leidet von Insekten der Erfahrung nach nicht so viel, desto mehr aber von den harten Wintern, weil diese Esche Calabrien, nicht aber unsern Gegenden gehört.

63) *Fraxinus Caroliniana.*
Die nordamerikanische weifse Esche.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [61] - 55

Le Frene de Caroline.

Wird von den Insekten besucht, wie die unserer Gegenden.

64) *Genista tinctoria.*

Der Farbeginster.

Genet des Tincturiers.

Kerner ökon. Pfl. t. 375.

Ein ganz niedriger Strauch, der durch seine hochgelbeu Blumen sich einen Platz in diesem Verzeichnifse verdient, gehört auf Heiden, aufsteigende Hügel und an Saum der Gebüsche.

65) *Gleditsia triacanthos.*

Der Heuschreckenbaum.

Fevier d' Amerique à feuilles d' Acacia.

Kerner ökon. Pfl. t. 420.

Wächst allenfalls zur zweyten Gröfse, seltner aber wenigstens in unsern Gegenden noch weiter hinauf und kann durch seine gefiederten feinen Blätter beson-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [62] - 56

ders auf den Beyfall des englischen Landschaftgärtners rechnen; so wie auch seine Schoten ein schönes Bild liefern, nur dafs bey uns sie die natürliche und mögliche Gröfse und Reife nicht erreichen. Wenn diese virginischen Bäume besonders in den ersten Wintern gehörig geschützt wer nen, so können sie in ein kleines Wäldchen zusammen gepflanzt werden, worauf die feinen Blätter einen sanften und fast hätte ich einen halben Schatten gesagt, hervorbringen, und entweder in sich oder auf eine Wiese geworfen einen freundlichen Eindruck erwecken. Auch in die Nähe eines kleinen zartaufgebauten Pavillon schicken sie sich gut, der auf den Schutz gröfserer Bäume nicht rechnen kann. Wächst der Baum niedrig und eher in einen dicken Stamm und bewächst dieser mit vielen starken Stacheln, so mufs er einzeln stehen, damit er ein desto auffallenderes Bild hervorbringe. Die Gleditsie mufs in einen frischen

sandigen Boden im Frühjahre gesetzt werden z. B. in die Nähe eines Vogelhauses, in symmetrischer Ordnung um Altäre, Monumente, am schicklichsten um ein Monument des würdigen J. G. Gleditsch, der es so billig verdiente.

66) *Glycine Apios.*

Die staudige Knollwicke.

Haricot en Arbrisseau.

Kerner ök. Pflanz. t. 511.

Da es just der rankenden Sträucher nicht sehr viele giebt, die Mannigfaltigkeit und Eleganz in die Landschaft bringen, so verdienen sie desto begieriger aufgesucht zu werden. Das ebengenannte Gewächs, welches, weil es freylich etwas zärtlich ist, wenig in die Anlagen neuern Geschmacks aufgenommen worden ist, verschafft uns durch seine Ranken, Blätter und Blumen mannigfaltige und gar schöne Bilder. Auch wächst es vorzüglich unten breit und oben spitzig. Am

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [64] - 58

besten wird es an Stäben und dünnen Bäumen in die Höhe gezogen. Einzeln wird es nur von dem Botaniker entdeckt, es mufs also häufiger in eine Partie kommen, damit das Auge des blofsen botanischen Liebhabers es auch auffinde.

67) *Hedera Helix.*

Epheu, Wietergrün.

Lierre.

Kerner ökon. Pfl. t. 500.

Ein kletterndes Gewächs von noch grössern Vorzügen, als das vorige. Wenn es zunächst der Wurzel hoher Bäume, Weiden, Eschen und anderer angebracht wird, so setzt es sich in die Rinde derselben ein und wächst immer höher. In der Schweitz und in noch mehreren andern südlichen Gegenden hat man es wohl die höchsten Bäume erklettern sehen, wie es uns auch Salomo Gesner abbildet und schildert. Wächst es in unsern Gegenden zu einer solchen Höhe,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [65] - 59

so ist es eine vorzügliche Zierde für einen Park. Die Form und der Glanz der Blätter erhöhen die Schönheit dieses Gewächses ungemein, so wie auch ihre Zusammenstellung, welche die Natur so mahlerisch ordnet. Ein zweytes Bild bringt es in der Landschaft hervor, wenn es an mäfsig schroffe Felsen angebracht wird.

68) *Hibiscus syriacus.*
Die syrische Ketmie.
Guimauve Royale.
Kerner ök. Pfl. t. 697.

Wird dieser Strauch auch nicht so vorzüglich hoch, so kann er doch zu Shrubs vornehmlich gut gebraucht werden. Seine Blüthen sind schön und finden sich häufig an einem Strauche, welche das Vorzügliche und Eigne in ihrem Verblühen haben, dafs sie während desselben ihre Farbe ändern und doch eine geraume Zeit hinter einander schön ge-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [66] - 60

färbt sind. Auch hat man Spielarten mit rothen, blauen, weifsen und gescheckten Blumen und andere, deren Stammblätter gescheckt sind. Zu niedrigen Buschgruppen eignet sich dieses Gewächs ganz vorzüglich und wollte man eine grofse sanft herabsteigende Anhöhe mit gröfsern und kleinern Büschen besetzen, so würde man dieses Gewächs nicht vergessen dürfen. In einige Entfernung von dem Rande eines Sees oder anderer Ufer, in die Nähe eines eleganten und colorirten Platzes gehört die Ketmie auch. Selbst auch in der Gestalt und dem Glanze der Blätter, liegen mahlerische Wirkungen.

69) *Hippophae rhamnoides.*

Der Seekreuzdorn.

Rhamnoide à feuilles de Saule.

Kerner ök. Pfl. t. 262.

Dieser schon etwas hoch wachsende Strauch hat das Eigenthümliche, dafs

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [67] - 61

er gleichsam in einer umgekehrten Pyramide wächst, und dafs sich seine Aeste immer mehr und mehr theilen und oberhalb einen immer breitern Busch bilden. In dieser sperrigen Zerästelung liegt ein Charakter, den der Gartenkünstler besonders studiren soll. Nur auf Bergen, Anhöhen und in mäfsig wilden Partien, besonders aber an sandigen Ufern soll er stehen. Sein graues Grün und seine graulich weifse Rinde, die auch im Winter, wenn er entblättert ist, mahlt, verlangt eher Ernst und ruhige, traurige Stimmung, als Freude von uns und er verdient daher mit dem graugrünen und schwarzgrünen Colorit anderer Gebüsche und Bäume zusammengestellt zu werden. In finstern Partien kann man ihn häufig beysammen stehen lassen, ihn auch um Grabmähler setzen.

70) *Hydrangea arborescens.*

Der Kehlknopfbaum.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [68] - 62

Kerner ökon. Pfl. t. 663.

Eher ein Strauch, bey welchem allenfalls sein bis jetzt seltneres Vorkommen in englischen Anlagen, seine lichten fast durchsichtigen Blätter und weifsen Blumen in Anschlag gebracht werden können.

71) *Hypericum ascyron.*

Das morgenländische Johanniskraut.

Millepertuis tonjours verd à grandes fleurs.

72) *Hypericum Kalmianum.*

Das strauchartige Johanniskraut.

Millepertuis de Calme.

Diese beyden Gattungen und alle übrige des Iohanniskrautes dienen wegen ihrer frischen hochgelben Blumen vornehmlich auch zur Waldschilderey und dürfen, wenn sie vorgefunden werden, nicht ausgerottet werden. Die erste hiergenannte Gattung aber erhält von ihrem

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [69] - 62

hingestreckten Wuchse und ihren grofsen Blumen eine vorzügliche Empfehlung. Sie mufs daher in dem Park da angebracht werden, wo keine anderen sie decken oder gleichsam ausstechen, in öftern kleinen Pertien, da, wo der Spaziergänger am meisten verweilt, und noch durch andere Gegenstände zugleich unterhalten wird.

Das strauchartige Johanniskraut bildet jezuweilen ein niedliches kleines Bäumchen, dessen Blätter und Blumen im August und September dasselbe theils schön schmücken, theils aber auch im ganzen Wuchse den Beobachter belustigen. Freylich wird der botanische Kenner den meisten Genufs davon haben.

73) *Ilex aquifolium.*

Die Stechpalme.

Le Houx.

Schkuhr bot. HB. t. 28.

Gehört in eine wilde und unfreund-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [70] - 64

liche Partie, deren Charakter sie erhöht und ausbilden hilft; doch mufs sie nicht einzeln gestellt werden. Der Glanz der Blätter kömmt hier nicht sowohl in Anschlag, als vielmehr die festen Stacheln am Rande derselben, die besonders in einer Spielart, der Igelstechpalme (le Houx herisson) das ganze Blatt bedecken. Ihre Gesellschafter können die stachlichte Himbeere, der Ulex u. s. w. seyn. Hölen, finstre Grotten, Ruinen kann sie umgeben, an die Hahas kann sie gepflanzt, auch in kleinen Wäldchen unter andere Bäume gesetzt werden, weil sie den Schatten liebt: auch kann man mit ihr die Wege in solchen Anlagen versperren. Ihre Blätter und hochrothen Beeren gefallen dem Auge.

74) *Iuglans regia.*
Die gemeine grofse Wallnufs.
Le Noyer royal.
Schmidt östr. B. Z. t. 162.

Eine Schilderung kann ich als hinläng-

lich bekannt, hier übergehen. Dieser ursprünglich persische Baum erster Gröfse gehört vor ein Wohnhaus, ein in einem Park angelegtes Bauernhaus, vor eine Fischerhütte, in eine grofse Fruchtpartie. Zwey bis drey grofse vollkommen ausgewachsene Nufsbäume können an wohlausgesuchten Stellen einen Park vorzüglich zieren.

75) *Iuglans nigra.*
Die runde schwarze nordamerikanische Wallnufs.
Noyer d'Amerique à fruit noir et rond.
Schmidt östr. B. Z. t. 160.

76) *Iuglans alba.*
Die Hickery Wallnufs.
Noyer blanc d'Amerique.
Kerner ökon. Pfl. t. 325.

Noch ein paar Arten, welche aber für die schöne Gartenkunst von keinem gro-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [72] - 66

ſsen Werth ſind, weil ſie nicht mehr Darſtellung in die Anlagen bringen, als die ſchon längſt cultivirte Wallnuſs, ſondern vielmehr das Nachtheilige für ſolche haben, daſs ſie durch ihre Antipathie gegen andere Gewächse mehrere um ſich herum vertilgen.

77) *Iuniperus communis.*
Der gemeine Wachholderſtrauch.
Genevrier ordinaire.
Kerner ök. Pfl. t. 255.

78) *Iuniperus virginiana.*
Die rothe virginiſche Ceder.
Le Cedre rouge.

79) *Iuniperus caroliniana.*
Die rothe caroliniſche Ceder.
Le Cedre rouge de la Caroline.

80) *Iuniperus Sabina.*
Der Sadebaum.



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [73] - 67

Le Savinier.

Kerner ökon. Pfl. t. 572.

Ich fasse diese vier Arten hier zusammen, weil für die schöne Gartenkunst von ihnen das Gleiche gilt. Sie müssen vorzüglich als immer grüne Gewächse beurtheilt und da sie in unsern Gegenden nur selten und langsam in Bäume aufwachsen, welches auch von ihrer Behandlung mit abhängt, zum Gebüsch gerechnet werden. Ihr Colorit ist entweder wie bey der erstern Gattung blau, grün oder dunkelgrün, wie hey den letztern, ihre Zerästelung und ihr Aufwachsen pyramidal, ihre Beeren mehr oder weniger gefärbt. Sie gehören in düstre Partien und können in Menge nur in grofsen Anlagen benutzt werden, bald zu Shrubs, bald zu symmetrischen Klumps: sie können als Ankündiger einer traurigen Zusammenstellung gebraucht werden, ferner in die Nähe von Denkmä-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [74] - 68

lern und Monumenten kommen: vom Laubholze müssen sie entfernt werden und sind nur da am vorzüglichsten anwendbar, wo ein grofses Terrain ausgeführte Schilderungen erlaubt. Daher sie in den kleineren Anlagen insgemein an der unrechten Stelle stehen und lieber wegbleiben sollten. Sie werden von Spinnen häufigst verunreinigt und mifsfallen dadurch nicht selten. Der Sadebaum mit gescheckten Blättern ist botanisch merkwürdig und kann an der rechten wohlausgesuchten Stelle im vollern Busche dem Auge gefallen.

81) *Laurus nobilis.*

Der Lorbeerbaum.

Le Laurier.

Schkuhr bot. HB. t. 110.

Diesen Baum der dritten Gröfse entferne ich aus unserer Gartenkunst, weil er im Freyen nicht gezogen werden kann. Hat man ihn schon in grofsen

Kübeln, so kann man mit Orangerie u. s. w. eine italienische Partie skiziren, angenommen, dafs man den Sommer hindurch die Kübel unter die Erde senken will.

82) *Ligustrum vulgare.*

Die Reinweide.

Troene commun.

Kerner ök. Pfl. t. 344.

Dieser Frutex, so gemein er auch ist, kann seines Wuchses und der Reinheit seiner Blätter und Beeren wegen vielfältig zu Shrubs, Hecken, Umzäunungen u. s. w. angewendet werden.

Er gehört also besonders in eine Sommerpartie, um eine Bauerhütte und andere geringere Werke der Baukunst, um einen Vogelheerd, dahin, wo hieländische Gegenden in einer gefälligen Zusammenstellung sollen nachgeahmt werden. Wir behalten hier, so wie auch in andern Stellen noch einige Ideen zurück,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [76] - 70

um den Künstler in mancherley Erfindungen nicht vorzugreifen.

83) *Liquidambar asplenifolium.*

Der farrenkrautblättrige Storaxbaum.

Liquidambar à feuilles longues et decoupées.

Fr. Schmidt öftr. B. Z. t. 61.

Dieses äufserst nette Gesträuch hat seine Mahlerey in dem Wuchse, noch mehr aber in den Blättern, welche zumal in gewählter Menge und am rechten Orte vor einem schönen blühenden Strauche, einem Rosenbusche und dergleichen, an einer gepflegten und reinlich gehaltenen Stelle, in der Nähe eines eleganten Gartensitzes und mit Kosten aufgeführten Gebäudes eine herrliche Wirkung thun.

84) *Liriodendron Tulipifera.*

Der virginische Tulpenbaum.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [77] - 71

Tulipier. — Bois jaune.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 48.

Diesen pflanze ich um einen Tempel des Apoll — er muſs aber auch nicht allzu wohlfeil für seinen Gegenstand aus bloſsen Bretern zusammengeschlagen seyn — in die Nähe eines Denksteins, an das Monument eines Dichters. Die groſsen an der Seite stark ausgeschweiften und vorn ganz abgestumpften Blätter sind schon hinreichend, um diesen Baum zu empfehlen, sie sollen eine Leyer vorbilden, welche Gestaltung die Engländer nicht darinnen finden, welche ihnen den Namen Old Womans Smock beylegen; allein auch die groſsen Blüthen, die zwar ohne Grund mit Tulpen sind verglichen worden, tragen zur Auszeichnung dieses Baumes sehr vieles bey. Zu beklagen ist es, daſs in unserm Himmelsstriche dieser Baum keine solche Gröſse, wie in dem wärmern Amerika erreicht,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [78] - 72

und von den Herbstfrösten und Nachtfrösten im Frühjahre ungemein viel leidet.

85) *Lonicera Periclymenum.*

Das wilde gemeine Geisblatt.

Chevre feuille d'Allemagne.

Schkuhr bot. HB. t. 40.

86) *Lonicera Caprifolium.*

Das durchwachsene italienische Geisblatt.

Chevre feuille d'Italie.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 105.

87) *Lonicera sempervirens.*

Das immergrünende virginische Geisblatt.

Periclymenum de Virginie perfolié.

Fr. Schmidt östr. B, Z. t. 104.

Diese drey Geisblattarten haben das Gemeinschaftliche, dafs sie rankende Gewächse sind und durch ihr Laub und ihre Blüthen herrliche Schildereyen in die

englischen Gärten bringen. Die erste Gattung hat einen vorzüglichern Geruch in ihren Blüthen, als die beyden andern Arten, so wie die letztere Art vornehmlich schöne weitleuchtende hochrothe Blumen hat. Man meynt zwar ihre Vertheilung in den Anlagen wohl zu verstehen, allein man verfährt hiebey insgemein zu einförmig. Sie gehören an bedeckte Ruhesitze, Cabinets, in die Nähe von Statuen liegender Figuren, an Verzäunungen u. s. w. und thun, wenn sie in breitere Flächen neben einander gepflanzt werden, eine vollständige Wirkung. Da die erste Gattung je länger sie blüht, auch desto lieber dem Gärtner ist, so sieht man daraus bald, dafs dieses Vegetabile uns schätzbar ist, weil es vom Juny bis September blüht, ein Vorzug, der sonst wenigen Vegetabilien zukömmt. Jedoch auch noch nach der Blüthe bringen die Beeren in der Landschaft ein neues Gemählde hervor.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [80] - 74

38) *Lonicera tatarica.*
Die tartarische Heckenkirsche.
Chamaecerasus à feuilles brillantes en forme de coeur.

39) *Lonicera alpigena.*
Die Alpenheckenkirsche.
Chamaecerasus des Alpes à fruit rouge et jumeau.

Diese beyden Arten kommen sehr mit einander überein, die erstere hat wegen ihrer blaulich grünen Blätter und niedlichen pfirsichblüthrothen Blumen einen Vorzug vor der letztern. Beyde können im Buschwerk an dem Rande da, wo sie vornehmlich bald in die Augen fallen, gepflanzt werden. Zu kleinen einzelnen Büschen schicken sie sich auch sehr wohl. Denn bey Anlegung der Shrubs kömmt besonders viel darauf an, dafs man nicht ein Gewächs durch das andere verdecke und eben defswegen mufs man ihre Höhe und ihren Wuchs wohl studiren. Auch

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [81] - 75

thun die buschartigen Gewächse eine viel gröfsere Wirkung, wenn in einem Shrub nicht alle nur mögliche auf einmal gepflanzt werden, sondern mit der sorgfältigsten Auswahl nur diejenigen zusammengestellt werden, die sich zusammen schicken, damit nicht ein Gewächs die Wirkung des andern anfhebe. In den folgenden Studien werde ich diesen Satz durch einige Beyspiele erläutern.

90) *Lonicera Symphoricarpos.*

Die St. Peters Staude.

Chamaecerasus à feuille des milleper. tuis fleurs verdatres en forme de bouquets.

Dieser niedrige Strauch hat seine eigene Schönheit, indem insbesondere seine runden kleinen Blätter, in den vielgekrümmten Aesten sich über einander legen, und höchst mannigfaltige Gruppen bilden, worinnen dieses Gewächs

fast von keinem andern übertroffen wird. Diese Gattung der Lonicere gehört in einen Vordergrund, auf Anhöhen, zwischen Felsen, an Fuſs liegender Statuen u. s. w.

91) *Lonicera Diervilla.*

Diese wächst noch niedriger, als die vorige Gattung und bey ihrer Anpflanzung, die auch in Menge auf einem Flecke geschehen muſs, sieht man besonders auf ihre länglicht runden Blätter und ihre röthlich gelben Blüthen. Sie kann zwischen die vorhererwähnte eingepflanzt werden.

92) *Lycium europaeum.*

Der europäische Jasmindorn.

Les Jasmoides.

Kerner ökon. Pfl. t. 632.

Er hat graulich grüne Blätter und häufige schöne regelmäſsige, aber nicht allzu groſse Blüthen. Er wächst sperrigt,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [83] - 77

breit und verwirrt sich in seine eigenen Aeste. Insgemein wird er an unschickliche Orte in den Anlagen gestellt. Er gehört in Wildnisse, in welchen man nur mitunter ein schönes Blümgen zu finden Hoffnung haben kann, in felsigte Partien, an wilde Wasserfälle u. dergl. in die Nähe von Ruinen, Eremitagen, Hahas, allenfalls in Shrubs, welche eine wilde Partie ankündigen sollen.

93) *Mespilus germanica.*

Der gemeine Mispelbaum.

Le Nefflier cultive.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 83.

Der Mispelstrauch gehört einmal seiner Früchte wegen in eine vollständige Fruchtpartie und dient seines Laubes wegen zu einer schönen Abschattirung vom hellen Grün zu dem graulich Grünen. Seine Blumen verschaffen ihm auch viel Schönheit.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [84] - 78

94) *Mespilus pyracantha.*

Der feurige Busch.

Le Buisson ardent.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 90.

Dieser Busch hat dunkelgrüne glänzende Blätter, die länglicht, etwas ausgezackt und zur Waldschilderey ganz vorzüglich geeignet sind, wozu sich noch zween andere Vorzüge gesellen, grofse weifse Blumensträufser und späterhin hoch- und brennend scharlachrothe Beeren, von welchen er seinen Namen bekommen. Er schenkt also einer jeden Jahrszeit eine seiner Schönheiten, das Laub einer jeden, die Blumen dem Sommer, die Beeren dem Spätjahre und dem anfangenden Winter. Die hochrothen Beeren aber können am besten benutzt werden, weil sie in der Nähe und in der Ferne ein schönes Bild darbieten. Er mufs in die am sorgfältigsten zusammengestellten Shrubs gebracht werden z. B. vor das weifse Grün der Sil-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [85] - 79

berpappel, des Crataegus Aria, Eleagnus u. s. w. welchen das lichte Grün des Lerchenbaums und ähnliche Gebüsche und Bäume in kräftigen Massen eingemischt seyn kann; er selbst aber muſs mit sparsam gepflanzten Spiräen, Coronilla Emerus u. s. w. alterniren.

95) *Mespilus arbutifolia.*
Der virginische Mispelbaum.
Alizier de Virginie à feuilles d'Arbusier.
Fr. Schmidt östr. B. B. t. 86.

96) *Mespilus amelanchier.*
Der neuenglische Mispelbaum.
Amelanchier des bois.
Fr. Schmidt öst. B. Z. t. 85.

Und so auch noch mehrere hierher gehörige Gattungen können zu ähnlichen Partien angewendet werden.

97) *Mespilus Cotoneaster.*
Der Zwergmispelbaum.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [86] - 80

Le Nefflier Cotoneaster.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 89.

Wächst in mehrern Gegenden von Deutschland bald in Busch, bald in Bäumgen von der dritten Gröfse. Die kleinen mehr graugrünen, als dunkelgrünen häufigen Blätter und die kleinen niedlichen Blüthgen können von den englischen Gärtner benutzt werden. Er kann ins Gebüsch gesetzt werden, ob ihn schon hier das Auge nur mit Mühe herausfindet, oder er gehört in ganze ununterbrochene Waldungen in die Volhölzer oder an Felsen oder in die Schattirungen von graugrünen und weifsgrünen Laubgruppen, um Urnen und Denksteine, um einen sanften Eindruck hervorzubringen.

98) *Morus alba.*

Der weifse Maulbeerbaum.

Le Murier à fruit blanc.

Kerner ökon. Pfl. t. 190.



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [87] - 81

99) *Morus rubra.*
Der rothe Maulbeerbaum.
Le Murier de Virginie.
Kerner ökon. Pfl. t. 367.

100) *Morus nigra.*
Der schwarze Maulbeerbaum.
Le Murier à fruit noir.
Kerner ökon. Pfl. t. 244.

Alle drey Gattungen, vorzüglich aber die dritte, verdienen eine feyerliche Erwähnung auf dieser Palette für den neuern Gartenkünstler. Ein jeder Maulbeerbaum, wenn er in einen schönen Baum aufwächst, liefert ein mahlerisches Bild, er stehe einzeln oder mit mehrern zusammen. Sein vollständiger Wuchs, seiner Blätter Vielgestalt und Colorit, seine Früchte helfen die Mahlerey vollständig machen. Ich vermisse sie daher ungern in grofsen Gruppen und Laubmassen, wo sie in der Nähe schöner Gebäude, die besonders durch ihr weifses

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [88] - 82

Gestein weit leuchten, einen zweckmäſsigen Platz einnehmen oder da, wo eine Statue das Auge überraschen soll. Man sieht also, wie nöthig der englische Gartenkünstler einen Farbenkasten, eine Palette mit den mannigfaltigsten Farben habe: denn die Anlagen in unsern englischen Parks würden nicht die Monotonie haben, wenn der Gartenkünstler mehr Studien und mehr Erfindung hätte. Insgemein setzt man Florens Kinder ohne allen Geschmack unter einander und die mahlende Natur selbst schafft daher durch die ihr selbst überlassene Zusammenstellung weit mehr Groſses und Erhabenes, als die Kunst, welche das Studium der Natur vernachlässiget. Hier wirkt sie durch Verwickelung, dort durch Einfalt, an einer andern Stelle durch Mannigfaltigkeit, an einer andern durch Contrast, hier durch Zusammenhang, dort durch Gröſse. Daher studiere der Gartenkünstler die Wirkungen der



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [89] - 83

einzelnen gröfsern oder kleinern Gewächse, um desto vortrefflicher in Grofsen, den Anweisungen der Natur folgend, schildern zu können.

Die dritte Gattung verlangt aber noch insbesondere einer Erwähnung, weil sie vorzugsweise in eine Fruchtpartie gehört. Die Gröfse und der Wohlgeschmack ihrer Beeren ist von Bedeutung.

101) *Morus papyrifera.*

Der Papiermaulbeerbaum.

L'arbre à Papier.

Kerner ökon. Pfl. t. 715.

Zu beklagen ist, dafs dieser Baum in unserm Klima zur Winterszeit nur gar zu gewöhnlich leidet. Da seine mannigfaltig gestalteten Blätter grofs und mit einer feinem Wolle überzogen sind, so wird das Bild, welches sie bewirken durch die eine Eigenschaft erhöht und durch die zweite verschönert, indem die feine Wolle ein ungemein

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [90] - 84

sanftes Blaugrün erzeugt, welches auf den hellern und glänzenden Grün anderer Büsche und Bäume eine einnehmende Wirkung hervorbringt. Da er so zärtlich ist, so gehört er in vorzüglich ausgesuchte Partien und verlangt den Winter hindurch seine Verpflegung.

102) *Ononis fruticosa.*
Die staudige Hauhechel.
L'arrete beuf arbrisseau.

Diese, so wie auch die andere gemeine Gattung können absichtlich nur in wilden Partien angebracht werden, denn andere freundliche Anlagen würden sie eher stören. Da, wo man die Heide anpflanzen wollte, würde man auch an die Hauhechel denken dürfen.

103) *Passiflora coerulea.*
Die Passionsblume.
Fleur de la Passion.

Allerdings ein ungemein schönes Ge-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [91] - 85

wächs, welches von vielfältiger Anwendung würde seyn können, wenn unser Clima sich mit ihm vertragen könnte. Also kann es nur den Sommer über mit samt dem Scherben in der Nähe eines schönen Pavillons allenfalls angebracht werden. Sie steigt in langen Ranken ungemein hoch in die Höhe und ihre Blätter und ausgezeichnet schönen Blumen geben eine vortreffliche Schilderey ab.

104) *Periploca graeca.*

Die indianische Rebe.

L'Apocin grimpant.

Fr. Schmidt östr. B, Z. t. 46.

Sie ist das Nebenbild zu dem kletternden Celaster. Wächst sie auch nicht ganz so hoch in die Höhe wie dieser, so umschlingt sie doch auch sowohl sich selbst, als auch die benachbarten Bäume und da ihr Blätter- und Blüthenstand von dem des Celaster unterschieden ist,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [92] - 86

so schafft sie uns ein neues Bild, welches zum Contrast mit dem Celaster in verwilderten Partien angebracht werden kann. Man vermifst sie noch in sehr vielen Anlagen. Sie kann an Stangen in mancherley gefällige und mahlerische Bilder gezogen werden, nur verlangt sie Schutz, besonders in strengen Wintern.

105) *Philadelphus coronarius.*

Der wilde Jasmin.

Seringa à fleurs blanches.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 59. 60.

Eine Schilderung von diesem freundlichen Strauche ist nicht nöthig, auch würde eine Anweisung, wie er in Anlagen zu benutzen wäre, den verständigen Gartenkünstler beleidigen können, und doch findet man ihn nicht immer an der rechten Stelle. Er gehört in die Nähe nicht allzu sehr eingeschlofsner Ruhesitze, auf oft besuchte Spaziergänge, um Pavillons, in Gebüsche, in welche man

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [93] - 87

ein schöngrünes Colorit und weifse Blumen haben will, um Altäre, Steine mit Inschriften, an Eingänge mit untermischten Rosen. Bekannt ist, dafs er im May und Juny blüht.

106) *Pinus sylvestris.*
Die gemeine Kiefer.
Pin de bois.
Kerner ökon. Pfl. t. 472.

107) *Pinus rubra.*
Die schottische Kiefer.
Pin d'Ecosse.

108) *Pinus montana.*
Die Krummholzkiefer.
Pin de Montagne.

Dieses Geschlecht fafst ungemein schöne Gattungen in sich, von denen meist alle zur Waldschilderey gebraucht werden können, einige aber müssen vorzugsweise ausgehoben werden. Bekanntlich bekommen sie den Namen des

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [94] - 88

Nadelholzes oder des Schwarzholzes und gehören, weil sie immer grün sind, sowohl für die Winter- als Sommerlandschaft.

Die drey zuerst genannten gehören zu einer Gattung, nur mit dem Unterschiede, dafs die hieländische nicht immer so voll und mahlerisch wächst, als die schottische und dafs die Krnmmholzkiefer, als ein ursprünglich Alpengewächs, ganz niedrig und nur im Busche wächst. Unsere hieländische Kiefer läfst man also da stehen, wo man sie findet, wo man aber welche pflanzen will, da nimmt man die schottische lieber, welche doch auch in kurzer Zeit in ungemein schöne Bäume aufwächst. Das Colorit ihrer gedoppelten Nadeln ist seladongrün und also vorzüglicher, als bey der hieländischen. Auf einen dazu passenden Boden kommt hier alles an, denn sonst verkrüpelt auch der sonst noch so schöne Baum nur gar zu gewifs. Sie ge-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [95] - 89

hören in grofse Partien. bilden schöne Gruppen, z. B. vor Landhäuser, in der Nähe von Tempeln, Säulen, Ruinen u. s. w., doch mufs das Auge auch wieder Raum zwischen niedrigen Gebüsch gewinnen, und abwechselnd ausruhen können, auch müssen sie nicht in einem Jahre oder von gleichem Alter gesetzt werden, damit sie desto besser bauen und mehr abwechselnde Rundungen in ihre Massen kommen mögen. Auf mäfsig aufsteigenden Anhöhen nehmen sie auch einen wohlgewählten Standort ein und alsdann können in unregelmäfsigen Entfernungen auch noch die Zwergkiefern angereiht werden. Vor Beschädigungen aller Art sind alle Nadelhölzer gar wohl in Acht zu nehmen, weil sie sonst zu ihrer vollkommensten Schönheit und beträchtlichen Höhe nicht aufwachsen können. Daher auch heftige Schlofsenwetter solchen Anlagen ungemein nachtheilig sind. Noch erlaube ich mir eine all-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [96] - 90

gemeine Anmerkung. Schwarzholz kann entweder zu gemischten Partien genommen werden und verdient alsdann seine schickliche und wohl äusgewählte Stellung oder wird zu einer vollständigen Mahlerey von diesen immer grünen Arten allein genommen. Zu viel Schwarzholz soll besonders in kleinere Anlagen nicht gepflanzt werden. In grofsen Anlagen kann aber vorzugsweise eine Winterpartie angelegt und hier sowohl eine und dieselbe Gattung in ihre Gruppen gesetzt, als auch verschiedene immergrüne Bäume und Sträucher zu bestimmten Schildereyen an einander gereiht werden. Ein paar Beyspiele werde ich in einem folgenden Studio skizziren.

109) *Pinus maritima.*
Die Meerkiefer.
Pin maritime.

Kann der vorigen beygezählt werden und hat besonders das Eigenthümliche,

dafs ihre zwey Nadeln bis an die sieben oder acht Zoll lang sind. Bald, thut es daher gut, sie dem Auge nahe zu stellen, bald in einige Entfernung, am liebsten auf eine Anhöhe, auf der ein schönes Gebäude steht, auf einen einzeln stehenden Felsen u. s. w. zu bringen.

110) *Pinus palustris.*

Die amerikanische Sumpfkiefer.

Pin de Marais.

Ist mit drey Nadeln in einer Scheide versehen und würde an nassen Orten sehr gut können angewendet werden, wenn sie nur nicht gegen harte Winter zu empfindlich wäre.

111) *Pinus Cembra.*

Die Zürbelnufskiefer.

Alvier, Arove.

Pallas Fl. Ross. t. 2. Kerner ökon. Pfl. t. 700.

Hat fünf Nadeln in einer Scheide und

bildet ungemein schöne fast wie die Pinienkiefer in breite Kronen ausgehende Bäume, freylich aber in unsern Gegenden sparsamer und langsam; daher man auch bis jetzt in den Anlagen immer nur wenige gefunden hat.

112) *Pinus Strobus.*

Die Weymuthskiefer.

Pin blanc de Canada.

Kerner ökon. Pfl. t. 345.

In dieser Kiefer vereinigen sich der mahlerischen Vorzüge mehrere und sie ist daher auch mit Recht ein Liebling de Gartenkünstler geworden. Fast mit jeden Boden nimmt sie vorlieb, das Versetzen von einer Stelle zur andern erträgt sie am ungestörtesten, hoch wächst sie auf und ihre fünf zarten Nadeln in einer Scheide, deren Colorit dem Auge gefällig ist und bey fast immer fortdauernder Bewegung um desto mehr in weifs und grün abwechselt und ferner ihre

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [99] - 93

männlichen Blüthen und ihre langen schmalen häufigen Zapfen, welche, sie mögen erst reifen oder schon überreif seyn, der Kiefer wohl stehn und endlich ihr glatter grauweifslich gefärbter Stamm zeichnen diese Kiefer vor allen andern aus. Da sie nun in kurzer Zeit zu einem hohen Baume aufwächst und nach Verschiedenheit des Bodens, bald eilends in die Höhe geht, bald sich breiter ausdehnt, so kann sie zu vielfältigen Bildern in unsrer Schilderey angewendet werden. Entweder sollte sie aber in unregelmäfsigen Massen mit andern Laubhölzern oder Nadelhölzern, welche aber von verschiedenem Alter anzupflanzen sind, zusammengesetzt oder in symmetrische Ordnung gebracht werden. Im erstern Falle sollte sie mit Birken, Platanen, Hippophae, Linden, hohen Rosen, jedoch mit Unterschied, oder mit Lerchenbäumen und der schottischen Kiefer und Balsamtanne alterniren, im

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [100] - 94

zweyten Falle kann sie in halbe oder ganze Kreise, Sechsecke, Achtecke gesetzt werden. Aber auch einzeln steht sie bisweilen an ihrer Stelle. Wegen ihres Wohlgeruches und der Beweglichkeit ihrer Nadeln gehört sie insbesondere vor Ruhebänke, um ein Badehaus, um Denkmäler, um liegende Figuren. Sie soll besonders die Gefühle der ruhigern Freude in uns rege machen.

113) *Pinus Larix.*

Der Lerchenbaum.

La Larche, Melese.

Kerner ökon. Pfl. t. 455.

Steht in Ansehung der Bilder, die er verspricht, nicht weit hinter dem vorigen Gewächs, ist aber besonders von diesem dadurch unterschieden, dafs er im Herbste seine feinen weichen Nadeln, die in kleinen Büscheln häufig beysammen stehn, verliert. Die weiblichen schönen rothen Blüthen kündigen gleich

im ersten Frühjahre dieses reizende Gewächs an und sind gleichsam die Vorboten der übrigen Schönheiten desselben. Diese bestehen in dem lichten Grün der zarten Blätter, welches nur erst gegen den Herbst hin dunkler und matter wird, und dem pyramidenförmigen, obschon etwas unregelmäfsigen Wuchse. Aus diesen Bäumen lassen sich ganze kleine Wäldgen schaffen, auch können schöne weifse Gebäude damit umgeben werden, so auch Statuen, ferner an Teiche, um eine Voliere, um ein Glockenthürmgen schicken sie sich wohl. Auch hängen ihre unteristen Aeste bisweilen weit herunter, und alsdann sollen die Aeste fortkriechen und ein neues gefälliges Bild hervorbringen.

114) *Pinus Abies.*

Die Edeltanne.

Sapin à feuilles d'if.

Kerner ökon. Pfl. t. 468.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [102] - 96

Dieses ist die eigentliche hieländische Tanne mit einfachen kammartig stehenden Nadeln, die wenn sie nur nicht in Pflanzungen zu selten zu einem schönen Wuchs gedieh, ein vorzügliches Gewächs für den englischen Gartenkünstler wäre. Ja sogar in denjenigen Gegenden, wo sie wild wächst, kommt sie nicht immer von gleicher Schönheit vor. Wo sie aber vorgefunden wird, da soll sie hoch geschätzt werden. Freylich hat sie das, was andere Nadelhölzer gegen sich haben, auch wieder sich, dafs sie in ihrem Umkreise unter sich keine andern Gewächse duldet, welches Nadelwäldern überhaupt ein trauriges Ansehen giebt, aber einzeln oder in wenigen Stämmen an der rechten Stelle ist sie desto willkommener.

113) *Pinus balsamea.*
Die Balsamtanne.
Baumier de Gilead.

Diese ist für die Anlagen im neuern



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [103] - 97

Geschmacke noch der vorigen sogar vorzuziehen, weil sie auch schon in niederigern Stämmen dem Auge ungemein wohl gefällt, ihre Nadeln gröfstentheils um die ganze Hälfte des Aestgens ansetzt und ungemein wohlgestaltete Zapfen hat. Da die Nadeln aber grün und unten mit einem blaulichten Weifs überzogen sind, so geben sie mit andern Nadelhölzern besonders der Weymuthskiefer, dem Lerchenbaume und der schwarzen nordamerikanischen Fichte gar schöne Schattirungen. Ueberhaupt da die Nadelhölzer sich in gemischten Partien mit den Laubhölzern nicht wohl vertragen, so sollte man nur Nadelhölzer zu Nadelhölzern und etwan nur einzeln Naderhölzer zu Laubhölzern bringen, zumal da sich aus blofsen Nadelholz von verschiedenen Gattungen sehr schöne Gruppen zusammensetzen lassen. Zu symmetrischen Zusammenstellungen in Sechsecke Vielecke u. s. w. schickt sie sich auch recht gut.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [104] - 98

114) *Pinus americana.*

Die Schierlingstanne.

Petit Sapin de Virginie.

Diese wenn sie auch bey uns seltner und erst späterhin im Baum aufwächst kann doch auch im niedrigen Busche ganz herrlich benutzt werden. Sie pflegt dünnere Aeste und Aestgen zu treiben, für welche die Blätter so schwer sind, dafs sie sie zum Theil niederziehen: hierdurch werden die untern Aeste, welche die Erde zunächst decken immer wieder von den höhern gedeckt und diese wieder von den höchsten, wodurch eine reizende Decoration entsteht. Wo man also einen Gegenstand verstecken will, oder in einer wilden Partie, auf einem Berge, an einen Brunnen oder in der Nachbarschaft eines Denkmals, eines Wasserfalls u. s. w. steht sie am schicklichsten Orte. Sie liebt einen sandigen Boden.

115) *Pinus Picea.*

Die Fichte.

Pesse.

Kerner ökon. Pfl. t. 327.

Mit der Kiefer bey uns die allergemeinste Nadelholzart, bey welcher die Nadeln rings um die Zweige herumstehen, welche in einen Baum gezogen zur ersten Gröfse aufwächst. Sie ist zu bekannt, als dafs ich eine weitläuftige Schilderung von ihr geben möchte, nur dafs will ich von ihr anmerken, dafs sie in kleinern Bäumgen und auch grofs aufgewachsen in den Anlagen zu gebrauchen ist und im mittlern Wuchse ganz vorzüglich, weil sie alsdann das reinste und frischeste Ansehen hat.

116) *Pinus mariana.*

Die schwarze nordamerikanische Fichte.

Epinette noir.

Eine mit der allerschönsten Gattun-

gen, nur dafs sie nicht immer gedeiht und daher auch nicht gebührend bekannt ist. Ihr dunkles Schwarz ist von eigner Seltenheit und läfst in der Landschaft ein feyerliches Bild hervortreten. Sie gehört am ersten an Grabstädte, Monumente, in Partien dem einsamen Nachdenken gewidmet: ihrer Gröfse müssen die Gegenstände angemessen seyn, welche sie erheben soll; daher nicht immer sie zu diesen gepflanzt werden kann, sondern vielmehr diese zu ihr, wenn sie schon fest gewachsen, hinzugesellt werden müssen. Nicht immer soll man ihr Dunkelgrün mit dem lichtern contrastiren lassen, ihre dunkle Tinte pafst auf mäfsig dunkelgrün besser, zu ihrer Gesellschaft suche man die dunkelsten Gruppen aus und nur selten und am rechten Orte denke man an den Contrast. Lerchenbäume gehören alsdann zu ihrem Hintergrunde und Berge sollten mit ihr häufiger besetzt werden. Sie ist eine

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [107] - 101

Hauptfarbe in dem Farbenkasten des Gartenkünstlers.

117) *Platanus orientalis.*
Der morgenländische Kleiderbaum.
Le vrai Platane du Levant.
Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 127. 128.

118) *Platanus occidentalis.*
Der nordamerikanische Platanus.
Cottonier.
Schmidt östr. B. Z. t. 126.

So gegründet auch die botanischen Unterschiede beyder Platanen sind, so brauchen diese doch den Gartenkünstler weniger zu kümmern. Die zweyte Gattung wird am gewöhnlichsten bey uns cultivirt. Beyde verlangen einen nafsen feuchten Boden und Schutz vor heftigen Winden. Bey guter Verpflegung aber schenken sie uns mit ihren grofsen Blättern Schatten und belustigen uns durch ihr alljahriges Abschälen und durch die Gestalt ihrer herabhängenden kuglichten Früchte.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [108] - 102

Kommen sie nicht in gehörigen Boden, so gewähren sie auch dem Pflanzer keine vorzügliche Freude, kommen sie aber in ein Erdreich, wie es sich für sie schickt; so wachsen sie schnell genug und sollen ganz vorzüglich hoch und dick im Stamme werden. Sie nehmen um Landhäuser, wo sie auch in Schutz gesetzt werden können, um Werke der schönen Baukunst, in symmetrischer Stellung in der Nähe kleiner Gebäude im edlern Styl am ersten einen Platz ein.

119) *Populus alba.*
Die Silberpappel.
Peuplier blanc.
Blackwell t. 548.

In diesem Baume vereinigt sich ein schöner Wuchs mit einem ausgezeichneten Colorit des Stämmes und der Blätter, welche zum Vortheil dieses Colorits beweglich sind. Der grünlich und graulich

weise Stamm mahlt bis zum letzten Aestgen und die Zerästelung überhaupt gefällt durch ihre Unregelmäfsigkeit, indem von den vielen Aesten insgemein nur ein paar sich durch stärkern Wuchs auszeichnen. Die Blätter, die auf der untern Seite vorzugsweise mit einem schönen weifsen Filz überzogen sind, geben zumal beym Sonnenscheine und mäfsigen Winde dem Auge ein ergözendes Schauspiel. Sie gehören einzeln in den Anlagen auf grofse Rasenplätze oder in Shrubs, oder in halbe Zirkelbogen in symmetrischer Entfernung oder vor Landhäuser und, in abwechselnde Gruppen von andern weifsgrünen, lichtegrünen und dunkelgrünen Laub.

120) *Populus tremula.*
Die Zitterpappel.
Le Peuplier tremble.
Kerner ökon. Pfl. t. 518.

Diese wächst noch weniger sperrig,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [110] - 104

als die vorige, verlangt aber eben keine Anpflanzung, da sie wenigstens in unsern Gegenden häufig wild vorgefunden wird. Ihr netter fast pyramidenförmiger Wuchs oder vielmehr könnte man sagen sie bilde einen Strauſs, und die zahnförmigen Hervorragungen an denen fast regelmäſsig rautenförmigen Blättern, die sich doch auch bey der geringsten Luftregung in fortdauernder Beweglichkeit befinden bringen ohne Unterlaſs Munterkeit, Leben, Regung in die Landschaft. Nur das haben diese und die vorigen Pappeln wider sich, daſs sie mit ihren Saamenlohden die Stellen um sich herum häufigst verunreinigen. Die Zitterpappeln oder Aspen gehören um Fischerwohnungen, niedrige Hütten, Gebäude im niedern Styl, an eine Windmühle, auf Inseln, um ein Schwanenhäusgen, an Brunnen, an Signalfahnen, an Brücken, Eingänge u. s. w.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [111] - 105

121) *Populus nigra.*
Die Pappelweide.
Le Peuplier noir.
Kerner ökon. Pfl. t. 194.

122) *P. n. italica.*
Die italienische Pappel.
Le Peuplier de Lombardie.

Beyde sind bekannt. Die erstere bey uns wild wachsende dient entweder zu ganz gleichgültigen Verzierungen und wird benutzt so wie sie sich vorfindet oder läfst sich eher, als andere polypenartige Gewächse verunstalten und verkrüpeln. Und auch Misgestalten braucht der englische Gartenkünstler zuweilen. Die Beweglichkeit der Blätter hat diese Pappel mit den übrigen ihres Geschlechts gemein. Ihr einnehmender Wuchs und das Colorit ihrer Rinde, welches bey den meisten Pappeln zu benutzen ist, darf in unserm Studio nicht vergessen werden. Auch gewähren die Kätzgen der Blüthen

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [112] - 106

im ersten Frühjahre, wenn noch nicht viel Dekoration in der Landschaft ist ein just nicht ganz gleichgültiges Bild, welches ich auch von den übrigen Pappeln gesagt haben will. Die lombardische Pappel mag sich selbst ihre Lobschrift schreiben. Zwey Empfehlungen hat sie allerdings für sich, nehmlich die ihrer Form und ihres schnellen Wuchses, auch dafs sie verschnitten und mannigfaltig geformt werden kann z. B. so, dafs sie abgesetzte Kronen bildet u. s. w. Dafs sie zu schnell vorübergeht und meist unten an dem Stamme nackt wird, hat sie wider sich, welchem Nachtheil aber auch gar bald durch neue Pflanzung abgeholfen werden kann. Jezuweilen wächst sie in fast fehlerfreye Pyramiden auf. Wo sie hingehöre, ist durch viele Beyspiele in englischen Anlagen schon dargethan.

123) *Populus canadensis.*

Die canadische Pappel.

Grand Peuplier de Canada.

Wächst wie die vorigen schnell auf und in einem recht gewählten Boden zu einer beträchtlichen Stärke und Höhe: einzeln allezeit ein schöner Baum, dessen Aeste, von denen sich einige immer durch ihre Stärke auszeichnen, mehr in die Höhe, als seitwärts gehen. Seltner würde ich sie in ganze Partien setzen, weil sie den benachbarten Gewächsen durch ihre weitauslaufenden starken Tauwurzeln zu viel Nahrung entzieht, so dafs diese nicht prosperiren können. Defshalb eignet sie sich gar nicht zu kleinen Anlagen. In grofsen Anlagen aber, in denen man keine Hauptbäume vorfindet, kann man in frischen schwarzen Boden von ihr in zehn bis funfzehn Jahren schon einen beträchtlich grofsen Baum erziehen. Im Colorit der Blätter hat sie nicht eben Vorzüge vor der gemeinen Pappelweide.

124) *Populus heterophylla.*

Die carolinische Pappel.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [114] - 108

Peuplier noir de Virginie à tres grandes fenilles.

Schade, dafs sie zu weich ist, und unsere Winter nicht verträgt; sonst würde sie einen Hauptplatz auf unserer Palette einnehmen. Insgemein stirbt sie sehr tief fast bis zur Wurzel jeden Winter ab und schlägt jedes Frühjahr von neuem wieder aus: also kann man sie fast nur wie einen Strauch betrachten. An ihren neuen Aesten hat sie sehr grofse Blätter, welche, da sie beweglich sind, wenn auch nicht ein schönes, doch wenigstens ein seltenes Bild hervorbringen. Sie kann einzeln an Brücken, Teiche, auf Inseln u. s. w von andern kleinblättrigen Gewächsen umgeben geflanzt werden.

123) *Populus balsamifera.*

Die Balsampappel.

Peplier noir dit Tacomahaca.

Kerner ökon. Pfl. t. 272.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [115] - 109

Ein Baum der auch schon durch seinen Wuchs gefallen kann noch mehr aber durch das dunkle Colorit seiner Blätter, welche zugleich auf der umgekehrten Seite weislich- oder vielmehr graulichgrün sind, und mit der Rinde des Baums contrastiren. Die dunkelgrüne Farbe ist überhaupt, besonders unter den Bäumen selten: da ihre Blätter aber zu gleicher Zeit auch glänzend sind, so sind sie der Forstschilderey desto willkommener. Noch ehe die Blätter herauskommen, gefallen die glänzenden Knospen, so wie auch die männlichen Kätzgen, die vorzüglich im Anfange schön roth aussehen dem Gartenkünstler. Ich setze diesen Baum entweder zwischen andere lichtgrüne oder weifslichgrüne Bäume und Sträuchern Lerchenbäume, Eleagnus, weifse Pappeln und dergleichen, oder ich lasse das dunkle Grün dieses Baums in das ähnliche der Eller und des feurigen Busches von einer

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [116] - 110

Anhöhe bis zum hellern Grün sich verlieren. Sie erhöht die mahlerische Schönheit der Landschaft ungemein, wenn lichter gefärbte Gruppen in der Nähe stehen.

126) *Potentilla fruticosa.*

Das strauchartige Fünffingerkraut.

Pentaphylloides en arbuste.

Kerner ökon. Pfl. t. 37.

Ein niedlicher auch dunkelgrüner Strauch mit ziemlich grofsen gelben Blumen, welche drey Monathe hindurch von Juny bis August blühen. Er kann also vielfältig gebraucht und unter andere Sträucher eingeschoben oder zu verschiedenen Nuanzirungen gebraucht werden. Beyläufig merke ich hier einmal an, was auch keiner weitläuftigen Anmerkung bedarf, dafs die grüne Farbe unter allen die Hauptfarbe auf der Palette des Gartenkünstlers ist und dafs er daher dieser ihre Nuanzen an fleifsigsten zu studiren habe.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [117] - 111

127) *Prunus domestica.*

128) — — *armeniaca.*

129) — — *Cerasus.*

Ich übergehe die Pflaumen- Apricosen- und Kirschbäume zu schildern, weil sie jedermann bekannt sind: allein in dem Verfolge dieser Studien werde ich auch noch die Schilderung einer Fruchtpartie um einen Tempel der Pomona versuchen und alsdann dieser und der übrigen Fruchtbäume gedenken. Das Colorit der Laubes aller drey Gattungen hat viel Uebereinkommendes, die Verschiedenheit der Früchte ist bekannt. Das Colorit der Rinde ist also noch hinzu zufügen, wonach die jungen Aeste der Pflaumen meist roth, die der Kirschen weifs gefärbt sind.

130) *Prunus Mahaleb.*

Die Mahalebkirsche.

Bois de Ste Lucie.

Kerner ökon. Pfl. t. 646.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [118] - 112

Hat die Empfehlung seines ganzen Genus, nämlich das frühzeitige Blühen im May und Juny für sich. Die Blätter, welche von Insekten nicht versehrt werden, gefallen durch ihre Wohlgestalt, so wie die Blumentrauben und die Beeren durch ihr weifses und schwarzes Colorit. Den Beeren gehen die Vögel fleifsig nach und sie nimmt daher in einem Lustwalde oder zunächst einem Vogelheerde ihren zweckmäfsigsten Stand ein.

131) *Prunus Padus.*

Die Traubenkirsche.

Cerisier à grappes.

Kerner oecon. Pfl. t. 195.

Dieser hieländische Baum ist eine vorzügliche Zierde unserer wilden Landschaft und verdient also auch in die künstliche aufgenommen zu werden. Als Strauch wirkt er mit minderer mahlerischer Schönheit. Ist er aber schön und wohl aufgewachsen, so erwecken sein



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [119] - 113

Laub und seine Blüthentrauben einfache, aber vollständige Bilder. Er mufs aber allezeit von dem, der ihn anschaut, etwas entfernt seyn, denn am schönsten zeigt er sich von der Entfernung her. Er gehört auf Anhöhen, in die Vorränder gröfserer Partien, in die Klumps, auch einzeln in die Shrups, in erstern kann er mit Silberpappeln alterniren, in der Entfernung von dem Wohnhause kann er auch in kurze Aleen gesetzt werden, weil er in Menge beysammen einen zu starken und dadurch unangenehmen Geruch verbreitet. Je zuweilen thun solche kurze Alleen auch ihre Wirkungen, man kann je zwischen zwo Traubenkirschen eine Eberesche und dergleichen setzen. Eine schöne Traubenkirsche vor einer Bauerhütte macht, als ein gemeiner hieländischer Baum, auch ein liebliches Bild.

132. *Prunus Virginiana.*

Die virginische Traubenkirsche.

Cerisier de Virginie.

Kerner ökon. Pfl. t. 647.

Dieses amerikanische Gewächs hat sich gleichsam durch seine Schönheit dem Gartenkünstler aufgedrungen und ist daher auch schon mehr, als viele andere bekannt. Es gefällt und mufs gefallen als Baum und als Gebüsch wegen der unzählig vielen Blüthentrauben, welche aus den niedlichsten zahlreichen Blümgen bestehen. Sind sie verblüht, so ist die Erde wie mit Schnee bedeckt und diefs schafft ein neues freundliches Bild. Sie steht am rechten Orte in vollem Gebüsche, am Wege, in den nicht weit von dem Wohnhause entfernten Shrups, auf Bergen u. s. w.

133. *Ptelea trifoliata.*

Der nordamerikanische Staudenklee.

Ptelea à fruit d'Orme et à trois feuilles.

Schmidt öst. BZ. t. 76.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [121] - 115

Ein gleichgültigeres Gewächs für die schöne Gartenkunst, gesetzt dafs es auch für die Landwirthschaft sehr wichtig werden könnte. Jedoch soll es der englische Gärtner kennen und gehörig anzubringen verstehen. Der vortreffliche Geruch ist das Schätzbarste an ihm, welcher dem Geruch der Nachtviolen gleicht: es gehört also an Ruhesitze, in die Nähe des Landhauses selbst u. s. w.

134. *Punica Granatum.*

Der Granatbaum.

Grenadier.

Schkur bot. H. B. t. 131.

Soll in grofsen schönen Scherben mit der Orangerie u. s. w. vor einen besonders dazu bestimmten Pavillon gesetzt werden. Die Ansicht und die Aussicht von dem Wohnhause mufs aber durch solche Kunst nicht verunstaltet werden. Hier soll die Natur allezeit einen grofsen

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [122] - 116

Plan vermuthen lassen, der durch solche winzige Bilder nicht darf gestört werden.

135. *Pyrus communis.*
136. — — *Malus.*
137. — — *Cydonia.*

Ihrer soll bey der Schilderung der Fruchtpartie Erwähnung geschehen. Unter ihnen mahlt der Apfelbaum aber mit seinen weifsrothen Blüthen ohne Widerrede und Ausnahme am meisten.

138. *Pyrus irregularis.*
Die Lazerolbirn.
L'Azerolier Poirier.
Kerner öcon. Pfl. t. 413.

Diese Hahnenbutten- oder Mispelbirnen, denn so werden sie von Knoops genannt, blühen wie die übrigen Birnen im ersten Frühjahre und im September reifen ihre gelblichten mit süfsen und mehlichten Fleische angefüllten Früchte.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [123] - 117

Und diese, die grofsen Blüthen und die den Aepfelblättern sehr ähnliche Blätter geben auch die Bilder her, auf die der Gartenkünstler rechnen kann. Dieser Strauch ist aber doch noch nicht, ob er es schon recht sehr verdient, fleifsig genug gepflanzt worden. Denn so sehr man auch bisweilen auf der einen Seite auf Einförmigkeit zu sehen hat, um einen vollen Eindruck zu bewirken, so mufs doch auch auf der andern Seite Mannichfaltigkeit und Abwechselung in den Plan genommen werden. Die Partie kann nicht gefallen, in welcher auf einem Platze aus dem Catalog einer Dendrologie die Gewächse wie aus einem Glückskasten ausgeworfen worden sind. Einheit und gehörige Wahl wirkt um vieles günstiger, allein ein ander Mal mufs auch diese Regel verlassen und Abwechselung, ja sogar Contrast in die Landschaft gebracht werden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [124] - 118

139) *Quercus Robur.*
Die Wintereiche.
Chene-Rouvre.
Kerner ökon. Pfl. t. 178

140) *Quercus fructipendula.*
Die Sommereiche.
Chene à grappes.
Kerner ökon. Pfl. t. 592.

Die Eichen überhaupt, aber auch besonders die hieländischen, können keine Gegenstände der schönen Gartenkunst in so fern werden, in wie fern wir auf ihre Anzucht und Ausbildung nicht bald rechnen können. Werden schöne Eichen an Stellen, wo sie in einen grosen Plan passen, vorgefunden, oder können wir nach ihrem Vorfinden einen erwünschten Plan ausfindig machen, so gewinnt unser Gemälde dadurch freylich ausserordentlich. Die Eichen kennen die Landschaftmaler schon längst, und ächte Gartenkünstler nicht weniger. Sie bringen

die erhabensten Bilder in die Landschaft, die Bilder von Dauer, Beständigkeit, Festigkeit, Schutz, Rückerinnerung u. s. w. Also gehören sie in die Nähe eines alten Schlosses oder seiner Ruinen, einer Ritterburg, eines gothischen Gebäudes, vor den Eingang in eine grofse Partie, auf einen grofsen, freyen Platz, an einen hervorstehenden Saum einer Waldung, in eine feyerliche Rundung von mehreren Bäumen und Sträuchern u. s. w. Schöne und in einem edeln Style ausgeführte Säulen, Statuen, Altäre nehmen sich unter ihren Schatten sehr gut aus. Ihnen zunächst kann eine feste steinerne Brücke stehen, denn es wäre ein verfehlter Kontrast, wenn wir eine leichte zerbrechliche zu einer tausendjährigen Eiche setzen wollten. Vielfältige andere Dekorationen für die Eiche zu erfinden, überlasse ich dem fleifsigen Gartenkünfiler.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [126] - 120

141) *Quercus Phellos.*
Die Weideneiche.
Chene à feuilles de Saule.
Kerner ökon. Pfl. t. 727.

Diese nordamerikanische Eiche gewinnt schon durch die ungewöhnlichere Gestalt ihrer Blätter ein schönes Ansehen, noch mehr aber dadurch, dafs ihre Blätter gleichsam wie in Sträufsern stehen. Bis jetzt wird sie noch sehr selten in den Anlagen gefunden.

142) *Quercus nigra.*
Die schwarze Eiche.
Chene noir.
Kerner ökon. Pfl. t. 729.

143) *Quercus Marylandica.*
Die Maryländische Eiche.
Du Roi. Tab. VI. f. 2.

Diese beyden Eichen würden ihrer Gröfse wegen die Aufmerksamkeit des Gartenkünstlers verdienen, und die

zweyte würde auch an feuchten Stellen gebraucht werden können; allein sie wachsen bey uns nur gar zu sparsam.

144) *Quercus rubra.*
Die rothe nordamerikanische Eiche.
Kerner ökon. Pfl. t. 458.

145) *Quercus palustris.*
Die niedrige rothe Sumpfeiche.
Du Roi herbk. B. Z. tab. V. f. 4.

Von diesen hat besonders die erste vor den übrigen nordamerikanischen Eichen den Vorzug, dafs sie schnell und schön aufwächst. Da die Blätter ganz ungemein schön ausgeschnitten sind und auch noch sogar in ihren Spitzen in feine Fäden ausgehen; so erregt schon diese Gestalt der Blätter Aufmerksamkeit, aber noch mehr gewinnt ihre mahlerische Schönheit einmal dadurch, dafs die Blattstiele sehr zart sind, und zweytens durch

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [128] - 122

die Blätter, die im Spätjahre lange stehen bleiben, hochroth werden und die Landschaft ungemein verschönern. Und aller dieser Empfehlungen ohngeachtet findet man sie doch sehr selten in den Anlagen. Das Herbstcolorit verlangt ein besonderes Studium, und in einer anderen Stelle werde ich mehrere Bemerkungen darüber mittheilen können. Diese rothe Eiche gehört vorzüglich vor lichtegrüne Sträucher und Bäume, in die Nähe weifser glänzender Gebäude u. s. w.

146) *Quercus alba.*
Die weifse Eiche.
Chene blanc.
Du Roi B. Z. t. V. f. 5.

Ist leider für unsere Gegenden zu weichlich, sonst würde sie sich durch ihr grofses lappiges Blatt empfehlen.

147) *Rhamnus catharticus.*
Der gemeine Kreuzdorn.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [129] - 123

Noir prun. Bourguepine.
Fr. Schmidt öst. B. Z. t. 158.

148) *Rhamnus frangula.*
Der Faulbaum.
Bourdaine, Aune noir.
Fr. Schmidt öst. B. Z. t. 154.

Hieländiſche gemeine Geſträuche, die mit ihren Blättern oder Beeren und mit ihrem Wuchse freylich nur sehr gleichgültige Bilder in die Landschaft bringen.

149) *Rhus Coriaria.*
Der Gerberbaum.
Sumac.
Kerner ökon. Pfl. t. 362.

Der Sumach hat ohne Widerrede mahlerische Schönheit, einmal wegen seiner Blätter und zweytens wegen ſeiner Blüthen. Die Blätter sind groſs, gefiedert, mit einer feinen Wolle überzogen und dunkelgrün, und stel-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [130] - 124

len sich in die schönsten Gruppen, zumal da die Aeste sehr sperrig aus einander gehen. Die Blüthen und daraus entspringenden Saamen sind purpurroth, und bilden unregelmäfsige grofse Aehren, welche ziemlich zahlreich auf einem Stocke stehen. Er gehört immer in einen mäfsig entfernten Vordergrund, der sich zur Seite eines vorübergehenden Weges zeigt, oder auf eine mäfsige Anhöhe, weil er sich auch weit sehen läfst. Das Gebüsch neben ihn mufs allezeit wohl geordnet und zu gehöriger Zeit gereiniget oder ergänzt werden.

150) *Rhus typhinum.*
Der virginische grofse Sumach.
Sumac de Virginie.

151) *Rhus glabrum.*
Der glatte amerikanische Sumach.
Sumac á feuilles etroites.

Beyde wachsen zu der dritten Gröfse auf, und mahlen mit ihren gefiederten

Blättern eben so schön, wie der vorhergehende. Sie nehmen auch fast mit jedem Boden vorlieb, nur in einem allzu trocknen und sandigen Boden gedeihen sie nicht vorzüglich. Jedoch ist der glatte Sumach zärtlicher, als der virginische.

152) *Rhus Cacodendron.*
Der grofsblättrige Sumach.
Sumac à grandes feuilles.

Wird auch der Götterbaum genannt. Wächst höher als die vorgenannten und hat vorzüglich grofse gefiederte Blätter, welche dem kleinen Baume eine ungemein schöne Krone schenken. Nur fchade, dafs dieser Baum bey uns selten zu einer vorzüglichen Gröfse und dauerhaft aufwächst. Er gehört vor Gebäude im edlern Styl, um Tempel u. f. w.

153) *Rhus Cotinus.*
Der Perückenbaum.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [132] - 126

Le Fustet.

Kerner ökon. Pf. t. 170.

Ein ungemein schöner Strauch, mit reinen, sehr regelmäfsig eyrunden Blättern, die häufig den Strauch besetzen, kleinen artigen Blümchen in einem lockern Straufse, welche späterhin in einen lockern Saamenbusch aufwachsen, welcher lange steht und im Colorit von grün zu roth und ferner zu gelb abwechselt. Dieser Saamenbusch ist die beliebteste Verzierung, die man von diesem Strauche erwartet. Doch mufs er dem Spaziergänger nahe genung gebracht werden. Viele Saamensträufser zusammen besetzen einen solchen wohl ausgewachsenen Strauch mit einem eigenen Gewirr.

154) *Ribes rubrum.*

Der Johannisbeerenstrauch.

Groseillier.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 93.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [133] - 127

155) *Ribes alpinum.*
Die Strausbeere.
G. à grappes et fruit doux.
Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 96.

156) *Ribes nigrum.*
Der Gichtbeerenstrauch.
Poivrier.
Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 91.

157) *Ribes petraeum.*
Die Felsen-Johannisbeere,
Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 94.

Von diesen Gattungen ist die erste die bekannteste und gehört in die Fruchtpartien. Der Unterschied der Gröfse und der Farbe der Beeren in den Spielarten macht diesen Strauch noch schöner. Billig sollten sie auch einzeln häufiger unter andere Shrups gesetzt werden. Die drey übrigen Gattungen haben viel Bildliches, vornehmlich in ihren Blättern, die verschiedentlich ausgezackt sind, und ihre Beeren von ver-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [134] - 128

schiedener Gröfse und Farbe, helfen auch mit mahlen. Besonders die abwechselnden Farben in den Trauben der Felsenjohannisbeere gefallen dem Auge sehr wohl und können in mäfsig wilde Partien genommen werden.

158) *Ribes uva crispa.*
Die wilde Stachelbeere.
Groseillier epineux sauvage.
Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 100.

159) *Ribes Groffularia.*
Die Garten-Stachelbeere.
G. epineux à fruits velus.
Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 99.

Auch gehört die Hagebutten-Stachelbeere (*R. Cynosbati.* Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 98.) hierher. Durch Blätter und Beeren machen sie gröfstentheils den nehmlichen Eindruck wie die vorigen. Auch sie gehören in die Fruchtpartie. Mit diesen stachelichten Sträuchern kann man auch absichtlich um des Spaziergän-



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [135] - 129

gers Fuſs zu hemmen oder ihn auch im Scherz aufhalten, hier oder da eine Partie zu besetzen.

160) *Robinia Pſeudoacacia.*

Der virginiſche Schotendorn.

Faux Acacia.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 32.

Freylich schon hinreichend bekannt, allein demohnerachtet verdient er eine wiederhohlte Schilderung. In seinem Wuchse hat der Baum nichts vorzüglich Ausgezeichnetes, allein erhält er seinen vollen Wuchs, so geht er auch selbst in einer kurzen Zeit in einen ansehnlichen Baum in die Höhe. Das erste Bild, das er liefert, verdankt er ſeinen Blättern, die gefiedert und lichte meergrün eine angenehme Färbung in die Landschaft bringen; noch mehr ist aber ſeine Blüthe werth, welche durch Gestalt, Menge und Wohlgeruch zwey Sinne auf einmal ergötzt. Die weiſsen, in

grofsen Trauben stehenden Schmetterlingsblumen bedecken den vollen, vielfältig schön gruppirten Baum in abwechselnden Maſſen, der uns in seinem Blüthenschmuck gar bald Beyfall abgewinnt. Nicht entfernt von dem Wohnhause soll er stehen, und mehr als einmal in der Nähe der Villa, auch bey einem Bienenhause, oder neben einem Bade, an einem Tempel der Diana, zunächst eines Ruhesitzes, an einem grofsen Eingange in den Park u. s. w.

161) *Robinia Caragana.*

Der sibirische Erbsenbaum.

Faux Acacia de Siberie.

Fr. Schmidt öst. B. Z. t. 33.

Wächst nur zur dritten Höhe an, und hat kleinere Blätter und gelbe Blumen. Allein sein gerader Aufwuchs, und dafs der Stamm überall mit Blüthen besetzt ist, giebt ihm einen eigenen Anstand und macht ihn für die englischen

Anlagen beliebt. Er gehört in kleine Shrubs, auf Anhöhen, in die Nähe einer ſiberischen Cabane, zwischen Crataegus Aria und die italienische Pappel u. s. w. Man hüte sich, ihn an feuchte Orte zu pflanzen.

162) *Robinia hispida.*

Der rothblühende Schotendorn.

Fr. Schmidt öst. B. Z. t. 31.

Die schönste Gattung unter den übrigen allen, jedoch ohne Geruch, auch wächst sie nur in einen Strauch auf. Ihr Laub ist gefiedert und die einzelnen Blättchen grofs, die Blumen rofenroth, ins purpurrothe übergehend, grofs und in Trauben. Diefes, und dafs sie wenigstens im Jahre zweymal blüht, und an den Zweigen und Blumenstielen mit unzählichen rothen Härchen besetzt ist, giebt ihr ein so freundliches Ansehen, dafs sie von jedem englischen Gärtner gesucht wird. Die Blumen sind als

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [138] - 132

die Theile, die für die Landschaftschilderey paſſen; dieſe nehmen sich unter andern Gebüsch am besten in der Nähe eines Pavillons oder eines bedeckten Sitzes, kurz in einer freundlichen Partie, aus, und können vornemlich mit Rosen alterniren. Ohne meine Erinnerung wird der Gartenkünstler bemerken, daſs dieses Studium auch vorzüglich darauf dringt, immer für die Gewächse die gehörigen Begleiter auszuſuchen, um die wirkungsloſen Gebüsche zu vermeiden, die in den Anlagen nur gar zu oft unser Auge beleidigen. Es giebt der Robinien auch sonst noch mehrere, die aber für uns von keinem Belang sind.

163) *Roſa Eglanteria.*
Die Weinrose.
Rosier Eglantier odorant.

164) *Rosa lutea.*
Die gelbe Rose.
Rosier à fleur jaune.

Beyde sind mehr als einmal mit einan-

der verwechselt worden, sie sind aber von einander schon im Colorit der Blumen unterschieden, indem die erstere fleischfarbige, die zweyte aber, welche auch mit gefüllter Blühte vorkommt, gelbe Blumenblätter hat. Letztere blüht eher, als die erstere, welche bis in den July hinein blüht. Beyder Blumen und Blätter riechen gut, besonders die Blätter nach gefallenem Regen. Also versprechen sie einer Anlage zwey Vorzüge; sie mahlen mit den Blättern und den Blumen die Landschaft, und verbreiten in ihr Wohlgeruch, woraus sich gar bald ergiebt, wohin sie am besten gepflanzt werden können.

165) *Rosa punicea.*

Die österreichische Rose.

Wächst, wie die gelbe Rose, hochstämmig, und hat feuerrothe Blumenblätter, kann daher auch zu gleichen Dekorazionen genommen werden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [140] - 134

166) *Rosa cinnamomea.*

Die Zimmtrose, Mairose.

Rosier qui sent la canelle.

Wird nicht über vier Fuſs hoch, blüht früh im Jahre, und wird ihrer Blumen und des Geruchs wegen, den diese verbreiten, geschätzt. Sie hat braunrothe Stämme und Aestchen, mahlt damit die Winterlandschaft, und kann mit Cornus sanguinea am schicklichsten zwischen niedriges oder mäſsig hohes Nadelholz gesetzt werden.

167) *Rosa prouincialis.*

Die Provinzrose,

Rosier de Provence.

Bleibt auch niedrig und hat hochrothe groſse Blumen und einen starken, angenehmen Geruch. Auch sehr gefällig iſt ihre Spielart mit den roth und weiſs gestreiften Blumenblättern.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [141] - 135

168) *Rosa holosericea.*

Die Sammetrose.

Kommt mit der vorigen sehr überein, jedoch sind ihre Blumenblätter von einem noch dunklern Purpurroth. Es fällt nicht schwer, ihr in den Gartenanlagen einen gehörigen Platz einzuräumen.

169) *Rosa pimpinellifolia.*

Die pimpinellblättrige Rose.

Rosier des Alpes à petite fleur rouge.

Wird kaum einen Fuss hoch, hat lichterothe kleine Blumen, und thut daher nur Wirkung, wo es den Augen nicht schwer fällt, sie bald aufzufinden. Blüht frühzeitig. Muss an den Saum ganz niedriger kleiner Shrubs gesetzt werden.

170) *Rosa alba.*

Die weisse Rose.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [142] - 136

Rosier blanc.

Blackwell herb. t. 73.

Man hat sie auch mit der gefüllten Blüthe, und in einer vollen Rosenpartie darf sie ja nicht fehlen.

171) *Rosa gallica.*

Die Essig- oder Zuckerrose.

Rosier á fleur rouge.

Blackwell herb. t. 82.

Wächst niedrig, und blüht im Juny mit blafsrothen Blumen.

172) *Rosa moschata.*

Die Bisamrose.

Rose Muscade.

Wächst hoch, blüht im Juny und hat kleine blafsrothe Blumen.

173) *Rosa centifolia.*

Die Centifolienrose.

Rosier tres double.

Die bekannteste Gattung unter allen, die gewöhnliche Gartenrose. Auch ist

bekannt, dafs sie hochstämmig gezogen werden kann. Ihre Anwendbarkeit für die schöne Gartenkunst ist entschieden und hinreichend studirt.

174) *Rosa muscosa.*
Die Moosrose.

Kömmt mit der vorhergehenden überein, und ist von ihr nur durch die vielen Drüsen und Härchen an den Blumenstielen, Früchten, der Blumendecke und den Rändern der Blätter unterschieden, wodurch sie ein besonders mahlerisches Ansehen gewinnt. Sie darf, wenn sie gesehen werden soll, mit der vorhergehenden nicht immer zu nahe zusammen gepflanzt werden.

175) *Rosa damascena.*
Die Damascenerrose.

Blüht im Juny und hat einen sehr angenehmen Geruch.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [144] - 138

Ausser diesen Gattungen könnten noch viele andere erwähnt werden; allein die Mahlerey durch Rosen verstehen die Gartenkünstler schon hinreichend, und ich übergehe daher eine weitläuftigere Schilderung.

176) *Rubus jamaicensis.*

Jamaischer Himbeerstrauch.

Die Himbeeren und Brombeeren (*Rubus idaeus* und *R. fruticosus*) gehören in die Fruchtpartien, wo sie theils wegen ihrer Tauglichkeit zur Gartenmahlerey, theils wegen ihrer Früchte gefallen. Die hier genannte Art, oder vielmehr Varietät gehört in wilde Partien. Er treibt sehr grofse Ranken, die mit Blättern, Blumen und zahlreichen Stacheln besetzt sind. An dem Abhange eines Felsens, über und unter den Berberitzenstrauch nnd den Jasmindorn nimmt er seine rechte Stelle ein. Er bringt aber doch immer zwey Bilder hervor,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [145] - 139

eines der Anmuth durch Blätter und Blüthen, und eines der Rauhheit durch seine vielen Stacheln; also erregt er Contrast, und gehört in den Eingang zu einer wilden Partie.

177) *Rubus odoratus.*

Der wohlriechende Himbeerstrauch.

Framboisier odorante.

Kerner ökon. Pfl. t. 602.

Wohlriechend sind an diesem Strauche besonders die Kelche der noch nicht aufgeblühten Blumenknospen. Sonst hat bey einem mäfsig hohen Wuchse dieser Strauch gröfstentheils regelmäfsig fünfmal eingeschnittene Blätter und grofse rosenrothe Blumen, die dadurch eine besondere Vorzüglichkeit gewinnen, dafs sie den ganzen Sommer hindurch an dem Strauche nicht ausgehen. Und einen andern Vortheil verschafft er dem Gartenkünstler dadurch, dafs er nicht viel Pflege verlangt.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [146] - 140

178) *Salix triandra.*
Die Buschweide.
Petit Saule à feuilles de Laurier.

179) *Salix pentandra.*
Die Lorbeerblättrige Weide.
Saule à feuilles de laurier tres luisantes, fleurs jaunes.
Kerner ökon. Pfl. t. 263.

180) *Salix vitellina.*
Die gelbe Weide.
Osier jaune.
Kerner ökon. Pfl. t. 461.

181) *Salix babylonica.*
Die babylonische Weide.
Saule du Levant.
Kerner ökon. Pfl. t. 214.

182) *Salix Helix.*
Die Bachweide.

183) *Salix alba.*
Die Silberweide.
Osier blanc.
Kerner ökon. Pfl. t. 454.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [147] - 141

184) *Salix capraea.*

Die Sahlweide.

Marceau.

Kerner ökon. Pfl. t. 210.

Ich fasse die vorzüglichsten Weidenarten hier alle zusammen, um von ihnen im Allgemeinen das anzuzeigen, was sie besonders dem Landschaftsmaler werth macht. Sie wachsen nun entweder ungestört, obschon im seltnern Falle, in hohen Baum auf, oder sie werden ihrer Länge und Höhe nach in einzelnen Stellen ausgehauen oder ganz geköpft, so machen sie allezeit gefällige Bilder, weil ihre Aeste gerade in die Höhe wachsen und mit schmalen Blättern besetzt sind. Eine hohe alte, vollkommen ausgewachsene Weide ist eine Seltenheit, die von manchen Gattungen, z. B. von der weifsen Weide, dem Gartenkünstler, wenn er sie in einer zur Anlage bestimmten Gegend vorfindet, ungemein schätzbar seyn mufs. Auch können

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [148] - 142

sie vielfältig verkrüppelt werden, um zwar weniger gefällige, aber doch contrastirende Bilder hervorzubringen, worinnen sie mit den Pappeln übereinkommen. Solche verkrüppelte Bäume können aber in mehreren Stellen ungemein wohl angebracht werden. Dafs sie zu Wasserpartien gebraucht werden können, ist auch ein nicht geringer Vorzug von ihnen. Im Frühling gefallen sie uns durch ihre Kätzchen, im Sommer durch ihr Laub, und im Winter durch ihre Aeste, die ein verschiedenes Colorit von roth, braun und gelb annehmen, und der Landschaft manche nicht geringe Reitze verschaffen. So schenken auch diejenigen Weiden der Landschaft viel Mahlerey, welche an Ufern stehen und mehrere Stämme strauchartig von der Erde in die Höhe steigen lassen, die sich zerästeln und mit vielen Blättern besetzt einen ungemein schönen hohen Strauch in die Landschaft bringen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [149] - 143

Allein die einzelnen Arten haben auch ihre besonderen Empfehlungen.

No. 179. empfiehlt sich durch wohlriechende Blätter.

No. 180. kann geköpft werden, und nimmt am Wasser einen guten Platz ein, kann auch sonst noch besonders leicht als ein gleichsam polypenartiges Gewächs in mancherley Formen gebracht werden und zu kleinen lebendigen Brükkengeländern u. s. w. dienen.

Die babylonische Weide, die, wie bekannt, auch die Thränenweide genannt wird, zu schildern, übergehe ich, weil, wie sie die häufigen, fadenähnlichen Zweige herabhängen läfst, hinlänglich bekannt ist. Dieses ihres bildlichen Ausdrucks wegen schickt sie sich auch am besten um Trauermonumente u. s. w., auch steht sie in der Nähe eines Wasserfalls nicht an einer unrechten Stelle, oder auf einer Insel in der Nähe eines

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [150] - 144

Schwanenhäuschens und an Stellen, wo die langen Zweige durch den Wind getrieben Bewegung und Leben in die Landschaft bringen können.

No. 182. u. 184. gehören an Bäche und Gräben.

No. 183. übertrift im schön aufgewachsenen Baume den Silberglanz der Pappel und liefert ein reizendes Bild.

Es giebt auch der kleinen niedrigen Weiden einige, die in der Landschaft zur Mahlerey in der Nähe benutzt werden können.

185) *Sambucus nigra.*

Der gemeine Hollunder.

Sureau.

Blackwell Herb. t. 151.

Die Spielarten mit den gelb oder weifs gefcheckten Blättern und grünen Beeren können noch am beften angewendet werden; sonst ist dieser Strauch zu gemein für künstliche Anlagen.



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [151] - 145

186) *Sambucus laciniata.*

Der peterſilienblättrige Hollunder.

Sureau à feuilles de Persil.

Kerner ökon. Pfl. t. 537.

Gewinnt ein ſchönes Anſehen durch ſeine Blätter, und kann zu Shrubs genommen, und neben Acer laciniatum und ähnliche Gewächſe geſetzt werden.

187) *Sorbus aucuparia.*

Die Ebereſche.

Sorbier sauvage.

Kerner ökon. Pfl. t. 288.

Dieser Baum ist hinreichend bekannt, und verdient es auch unter mehreren ganz vorzüglich; denn er liefert der Landschaft durch seine Blätter, Blumen und Beeren alle drey Jahreszeiten hindurch schöne Bilder. Er gehört an Vogelheerde, Bauerhütten, Jagdhäuser, Bienenhäuser, Eingänge, Geländer u. s. w. Am meisten kommt er mit dem feurigen

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [152] - 146

Busche überein (No. 79.), nur mit dem Unterschiede, dafs diesem ein weit höherer Wuchs zukömmt. Diesen Baum, wie ehedem, zu Alleen zu nehmen, ist nicht rathsam, weit besser nimmt er sich einzeln, oder in Klumps, oder im Saume einer Waldung aus.

188) *Spartium ſcoparium.*
Das Pfriemenkraut.
Le Genet commun.
Blackwell Herb. t. 244.
Wächst nicht an allen Stellen, kann aber, wo es fortkommt, zumal in einer etwas wilden Partie, wohl genutzt werden, weil seine Form mahlerisch und seine Blüthe schön ist.

189) *Spiraea salicifolia.*
Die weidenblättrige Spierstaude.
Spiraea à feuilles de Saule,
Fr. Schmidt öst. B. Z. t. 50.

190) *Spiraea tomentosa.*
Die wollige Spierstaude.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [153] - 147

S. á feuilles cotonnées.

Fr. Schmidt öst. B. Z. t. 51.

191) *Spiraea chamaedrifolia.*

Die sibirische Spierstaude.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 53.

So sehr auch diese drey Gattungen in ihren feinern systematischen Kennzeichen von einander verschieden sind, so kommen sie doch in ihrer Wirkung in der Landschaft mit einander überein. Sie gehören in niedrige Shrubs, und da sie rosenroth und fleischroth blühen, diese Farben aber doch nicht so oft, wie die weifse und gelbe, in den Gesträuchen vorkommen, so können wir sie zu einer ausgesuchtern Mahlerey benutzen. Die wollige Spierstaude verlangt einen feuchten Sand an ihrer Stelle.

192) *Spiraea hypericifolia.*

Die kanadische Spierstaude.

S. à feuilles de Millepertuis.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 56.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [154] - 148

Ungemein schön. Ein niedriger Strauch mit zarten gebogenen Ranken, kleinen Blättern und häufigen runden weifsen, ebenfalls kleinen, Blüthen, welche an den herabhangenden Ranken schöne Guirlanden bilden. Sie gehört in kleine ausgesuchte Partien, und mufs von andern ihm ähnlich blühenden Sträuchern oder gröfsern Blumen nicht verdrängt werden. Ihre Wirkung gehört mit zu den schönsten Bildern.

193) *Spiraea crenata.*

Die spanische Spierstaude.

S. crenelée.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 55.

194) *Spiraea opulifolia.*

Die wasserholderblättrige Spierstaude.

Bois à sept ecorces et à feuilles d'Obier.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 52.

Liefern ein anmuthiges Gebüsch mit

weifsen Blumen. Die zweyte Gattung wächst etwas höher, als die erstere, ist an Blumenbüscheln sehr reich, und bekömmt röthlich gelbe Saamenkapseln. Diese Gattung braucht auch nicht viel Verpflegung; wo es also auf eine schnelle Entstehung eines Gebüsches ankommt, kann sie mit Vortheil angewendet werden.

195) *Staphylea pinnata.*

Die gemeine Pimpernufs.

Nez coupé, Baguenaudier â paternotre.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 80.

Ein Baum von der zweyten Gröfse, der durch seine gefiederten Blätter, seine Blüthentrauben und seine blasigen Saamenkapseln gefällig wird. Nothwendig mufs er an die Spitzen der Klumps u. s. w. gesetzt werden, damit er desto leichter den Spaziergängern mit seinen Bildern in die Augen falle.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [156] - 150

196) *Syringa vulgaris.*

Der gemeine spanische Hollunder.

Lilas.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 77.

Dieses vortreffliche Gewächs gehört vorzüglich auch mit auf unsere Palette. Die herzförmigen lichtgrünen Blätter und die vollen Blüthensträufser, die einen vorzüglichen Wohlgeruch verbreiten, können von dem Gartenkünstler vorzüglich benutzt werden. Mehrere Stöcke in einem mäfsigen Klump machen den vollkommensten Eindruck, und es fällt nicht schwer, ein Plätzchen in der Anlage für dieses Gesträuch zu finden, weil es wohl überall gefallen mufs.

197) *Syringa persica.*

Der persische Hollunder.

Lilas de Perse.

Fr. Schmidt öster. B. Z. t. 78.

Niedriger und feiner, so dafs seine zarten Aeste von den vielen Blüthen je-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [157] - 151

zuweilen zur Erde gezogen werden. Sonst hat er gleiche Empfehlungen mit dem vorigen. Er gehört in die Vorränder des niedrigen Gebüsches, denn auch in der Ausmessung der Sträucher mufs man versshiedene Grade annehmen, welche zur Ausführung mancherley Dekorazionen vortrefflich benutzt werden können.

198) *Tamarix germanica.*

Der deutsche Tamariskenstrauch.

Tamarix d' Allemagne.

Fr. Schmidt östr. B. Z. t. 131.

Gefällig durch seinen gerad aufgehenden zarten Wuchs, obschon der französische, wegen seiner blaugrünen Blätter, noch schöner ist. Er mufs aber etwas abgesondert gesetzt werden, weil er sonst von dem andern Gesträuche verdeckt werden kann.

199) *Taxus baccata.*

Der Eibenbaum.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [158] - 152

L'If.

Kerner ökon. Pfl. t. 165.

Wächst bis zur zweyten Gröfse auf, und es ist in der That gegen die Wahrheit des richtigen Gefühls, wenn man ihn ganz und gar nicht mehr in den Anlagen dulden will, indem er in dem freyen Wuchse noch mehr zur Verschönerung einer Gegend beytragen kann, als wenn er in mancherley Formen geschnitten wird. Sein dunkles Grün ist an ihm am meisten zu schätzen, weil diese Farbe nicht eben eine gewöhnliche der Gewächse ist, und zum Hintergrunde sehr wohl angewendet werden kann. Wegen seiner Beeren aber mufs er von den Spazierwegen allezeit entfernt werden.

200) *Thuja occidentalis.*

Der gemeine Lebensbaum.

Arbre de vie de Canade.

Kerner ökon. Pfl. t. 350.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [159] - 153

201) *Thuja orientalis.*

Der chinesische Lebensbaum.

Arbre de vie de la Chine.

Immer grüne Sträucher, die aber bey uns den Winter hindurch ein sehr mattes Ansehen bekommen und ganz besonders langsam wachsen. Es fällt daher in der That schwer, Empfehlungen für die Waldschilderey an ihnen zu finden. Ich ziehe zu gleichen Absichten die Cedern und Cypressen ihnen allezeit vor. Wegen ihres festen Holzes könnten sie in ökonomischer Hinsicht nützlich werden, wenn man ein Mittel zum schnellern Wuchse ausfindig machen könnte, alsdann aber würden sie auch weniger festes Holz haben.

202) *Tilia europaea.*

Die Linde.

Tilleul.

Dieser mit seinen Varietäten bey uns nicht selten vorkommende Baum ist frey-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [160] - 154

lich auch hinlänglich unter uns bekannt, mufs aber dennoch in unser Studium vorzugsweise aufgenommen werden. Kein Baum aufser diesem bildet in seinem vollen Wuchse eine so vorzüglich schöne Krone, und doch nimmt diese Krone nicht immer just die nämliche Form an. Am gewöhnlichsten ist sie voll, reicht weit, und hat einen wenig abgesetzten Contour: auch kann sie fast wie die Weiden in verschiedene pittoreske Formen in Betreff der Aeste gezogen, und der Stamm besonders am Wurzelende verschiedentlich verunstaltet und verkrüpelt werden. Schöne schon bejahrte Linden, wie sie in Dorfschaften jezuweilen vorkommen, sind ein Kleinod für einen Park, und bestimmen die übrige Waldschilderey und die Verbindung mit der Baukunst, die um sie statt finden kann. Sie gehören in einen Vorgrund, und an sie können aufsteigende Vegetabilien angebracht werden. Sie

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [161] - 155

geben den Villen Achtung und Ansehen, so wie die Eichen. Drey oder vier grofse in unregelmäfsiger Stellung schikken sich vor eine Ritterburg. Unter einzelne bejahrte Linden gehören Hermen, Altäre, Denksteine. Des Geruchs der Blumen und ihres Honigs gedenke ich blos, um anzudeuten, dafs sie sich auch an Bienenhäuser schicken.

203) *Ulex europaeus.*

Stachlichter Ginster.

Jonc marin.

Kerner ökon. Pfl. t. 398.

Wo er wild vorkommt, allezeit ein mahlerisches Gewächs, das seines sperrigen Wuchses und seiner Stacheln wegen in eine wilde Partie gehört.

204) *Ulmus campestris.*

Der Ulmbaum.

Orme.

Schkur bot. H. B. t. 57.

Der botanischen Charakteristik und

Bestimmungen zu gedenken, verlangt unsre Absicht nicht. Wir müssen von der Ulme anmerken und auch anrühmen, dafs sie einen himmelhoch aufgehenden Wuchs hat, dafs die aus den Aesten regelmäfsig herausgehenden Zerästelungen und eben so regelmäfsig anstehenden Blätter den Baum für den Winter und Sommer mahlerisch auszeichnen. Da der Baum langsam wächst, so mufs er nur alsdann benutzt werden, wenn er vorgefunden wird. Alsdann lasse man ihn am liebsten an der Grenze eines weiten Wiesenraums, der von einzelnem Gebüsch unterbrochen ist, in Reihen stehen, am besten von verschiedener Gröfse. In ihrem mittlern Alter ist die Ulme am schönsten. Soll sie einzeln stehen, so mufs sie auch einzeln zu mahlen vorzugsweise verdienen. Eine alte verkrüpelte Ulme endlich giebt auch je zuweilen ein interessantes Bild.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [163] - 157

205) *Viburnum Lantana.*
Der Schlingenbaum.
Le Coudre Moinsienne.
Kerner ökon. Pfl. t. 116.

Ein Strauch, der einen ernsthaften Ausdruck hat, und durch seine mattgrünen Blätter und rothen Beeren in dem Vordergrunde mahlt. Steht er einzeln, so macht er keinen grofsen Eindruck, er mufs daher in mehreren Stöcken zusammengesetzt werden und einen dunklen Hintergrund bekommen.

206) *Viburnum Opulus.*
Der Wasserholder.
L'Obier.
Schkuhr bot. H. B. t. 81.

Das ausgezackte Blatt und die rothen Beeren kommen hier am meisten in Berechnung, aber auch der ganze Wuchs. Die Beeren erhalten sich bis zum nächsten Frühjahr, und gehören in die Nähe eines Vogelheerds. Der soge-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [164] - 158

nannte gefüllte oder Schneeballenstrauch hat den Vorzug, dafs die Gestalt und Menge seiner Blüthen, zumal in Menge, ungemein gefällt, und beym Abfallen die Gegend umher beschneit, aber auch das Nachtheilige, dafs er keine Beeren hinterläfst. In einem kleinen Busche, auf einer mäfsigen Anhöhe, ohne von andern umringt zu seyn, nimmt sich dieser Strauch mit am besten aus. Sein Hintergrund mufs allezeit dunkel seyn.

207) *Vinca minor.*

Kleines Sinngrün.

Pervenche.

Kerner ökon. Pfl. t. 209.

Kann unter andere Bäume gesetzt werden, und da wir eben an solchen Gewächsen, die unter andere Bäume gesetzt werden können, keinen Ueberfluſs haben, so mufs dieses Sinngrün uns desto willkommener seyn. Denn es ist überhaupt ein Fehler in unsern Anlagen,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [165] - 159

dafs wir die Räume unter den Bäumen ganz und gar nicht besetzen, wodurch wir der Wahrheit recht viel entziehen. Im folgenden Studio werde ich daher noch einiger Kräuter gedenken, die zu solchen Absichten gebraucht werden können. Das grofse Sinngrün (*Vinca maior*) hat ähnliche Empfehlungen für sich.

208) *Vitis vinifera.*

Der Weinstock.

La Vigne.

Das äufsere Ansehen dieses edlen Gewächses ist jedermann bekannt, und überhebt mich daher einer Schilderung. Jedermann weifs, dafs der Wuchs und die Blätter sammt den Beeren besonders mahlen. In der gewöhnlichen Gartenkunst wird dieses Gewächs insgemein zu ängstlich benutzt. Es kann sehr wohl zwar um Wände zu decken gebraucht werden, oder auch zu einem Bogengange, aber

es muſs dabey doch allezeit eine Mahlerey beabsichtigt werden. Es gehört dieses Gewächs unter den rankenden gewiſs mit zu denen, die zu den mannichfaltigsten Dekorazionen gebraucht werden können. Schon einzeln gestellt, thut es seine Wirkung, und so kann es in eine Fruchtpartie aufgenommen werden. Alsdann dient es auch zu gefälligen Lauben, die nicht zu regelmäſsig und ängstlich angelegt werden und so viel Raum haben müssen, daſs ein niedlicher marmorner Tisch und einige Gartenstühle darinnen Platz haben; in einer solchen Laube kann auch in einer Stelle zwischen den Wein Jelängerjelieber angebracht werden. In einer groſsen Anlage verdient auch ein Platz zu einer Vigne bestimmt zu werden. Hier müssen auf einer schicklichen Anhöhe erstlich Weinstöcke in Reihen gesetzt werden; am Fuſse eines solchen kleinern

oder gröfsern Weinbergs aber einzelne Gruppen zu stehen kommen, die zu mehreren einzelnen weit von einander stehenden Bogengängen führen, die sich zuletzt ohne Zwang an eine andere Partie anschliefsen können. In eine solche Garten-Abtheilung, die auch noch durch Rosengebüsch und andere einnehmende Schildereyen unterbrochen werden kann, gehören Tempel des Bacchus, Statuen tanzender Bacchantinnen, eines trunkenen Fauns u. d. gl. Endlich pafst der Weinstock auch noch in viele andere kleine Partien, selbst an eine Bauerhütte, jedoch in allen Fällen, wo er gebraucht wird, mufs er mahlerisch geführt werden: selbst in einer wilden Partie kann er angebracht werden, um Kontrast zu erregen. Der Petersilienwein (*Vitis laciniosa*, *Raisin d'Austriche*,) kann auch abwechselnd in solchen Partien ein Plätzchen finden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [168] - 162

209) *Vitis vulpina.*

Der virginische Fuchswein.

Vigne de Renard.

Kann, wenn man einzelne kleine Weingesträuche zusammensetzt, mit unter gepflanzt werden. Die untere Fläche seiner Blätter ist bräunlichroth, und dieses Kolorit bringt eine ungewöhnliche, aber gefallende Mahlerey in die Landschaft.

210) *Vitis hederacea.*

Der Jungfernwein.

Vigne Vierge.

Kerner ökon. Pfl. t. 605.

Diese Weingattung mahlt als rankendes Gewächs und mit seinen schönen fünfmal abgetheilten Blättern. Um alte Mauern zu decken kann er besonders gut gebraucht werden. Weil seine Gabeln sich in Mauern und Steine

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [169] - 163

einsetzen, so kann er auch an schroffen Felsen in die Höhe geführt werden; und weil er bald sehr grofse Räume einnimmt und eben nicht zärtlich ist, so mufs er dem neuern Gartenkünstler sowohl in ausgesuchtern, als auch wildern Partien gar sehr willkommen seyn.

---

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [170] - 164

## Zweytes Studium.

*Verzeichniſs und Beurtheilung der vorzüglichsten jährigen oder ausdaurenden niedrigen Gewächse, welche der Gartenkünstler nach Kolorit, Wuchs u. s. w. in englischen Anlagen benutzen kann.*

Von diesen niedrigen Gewächsen können manche sehr wohl in die angelegten Gebüsche und Wäldchen aufgenommen werden, wobey man nothwendig darauf zu sehen hat, daſs man keine andern als diejenigen dazu wähle, welche von der Natur eine solche Stelle einzunehmen Anweisung bekommen haben.

Oder andere können sehr schicklich

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [171] - 165

zwischen die niedrigen Sträucher und in die Vorränder gesetzt werden;

Wieder andere können dem Wiesengrunde einzeln eingepflanzt;

und endlich auch in Rundungen oder der Länge nach hinlaufende kleine Beete u. s. w. vertheilt werden.

Bey allen diesen Bemühungen aber soll der Gartenkünstler Kenntnisse und Geschmack zeigen. Bis jetzt hat man diese Vorschrift nur zum Theil befolgt, und Versuche der Art sind öfters nur gar zu mittelmäfsig ausgefallen.

*Monandria Monogynia.*

1) *Canna indica (indianisches Blumenrohr)*. Die Blätter schilfartig, die Blumen hoch scharlachroth. Gehört in kleine Beete zunächst eines schönen Pavillon, eines geschmackvollen Ruhesitzes, in die Nähe eines türkischen Gebäudes u. s. w.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [172] - 166

*Diandria Monogynia.*

2) *Jasminum Sambac.* (*arabischer Jasmin.*)

3) *J. odoratissimum.* (*wohlriechender J.*)

4) *J. grandiflorum.* (*grofsblühender J.*) gehören den Sommer über in Scherben auf ein wohleingerichtetes, geschmackvolles Blumenbret vor einen bestimmten Pavillon, um welchen alles, was den Sinnen gefällt, gesammelt werden soll.

5) *Circaea lutetiana* (*gemeines Hexenkraut*) gehört in lichtere Waldungen. Dergleichen Gewächse können entweder durch gelegte Wurzeln oder durch Aussaat in die Waldungen gebracht werden.

6) *Veronica Beccabunga* (*Quellen-Ehrenpreifs*) gehört an die Ränder der Teiche, an kleine Bäche. Er hat glänzende Blätter und schöne blaue Blu-

men. Es ist ein Fehler in unsrer Landschaftsmalerey, wenn wir die Ufer und Ränder unserer Teiche ganz und gar nicht in den Anlagen bekleiden und verzieren.

7) *V. maritima* und *longifolia* gehören an die Vorränder eines Gebüsches.

8) *V. austriaca* (*österreichischer E.*) auf kleine Beete, von einem ungemein schönen Himmelblau in den Blumen.

9) *Monarda didyma* (*scharlachrothe M.*) vor dunkle Partien.

10) *M. clinopodia* hat lichte fleischrothe Blüthen.

*Digynia.*

11) *Anthoxanthum odoratum* (*gelbes Ruchgras*), auf Wiesen fleifsig auszusäen, wenn es nicht schon auf denselben vorhanden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [174] - 168

*Triandria Monogynia.*

12) *Valeriana rubra.* Dieses einjährige Gewächs hat meergrüne Blätter und rosenrothe Blumen, und blüht ziemlich lange den Sommer hindurch.

13) *Crocus sativus* (*Saffran*), kommt mit gelben, blauen und weifsen Blumen vor, und gehört in Menge und ohne ängstliche Regelmäfsigkeit oder in schöne Formen gestellt vor das Wohnhaus in Beete.

14) *Gladiolus communis* (*Allermannsharnisch*), von ungemein schönem Wuchs, Blättern und purpurrothen Blumen. Im Vordergrund vor lichteres Grün.

15) *Iris Pseudacorus* (*Wasser-Schwertel*). Ein Ufergewächs mit schön gestalteten hellgelben Blumen. Kann zur Verzierung der nackten Ufer der Teiche genommen werden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [175] - 169

16) *Iris sibirica.* (*sibirischer S.*) Die Blumen sind berlinerblau, fast smalteblau. Gehört auf Wiesen, Zu ähnlichen Dekorazionen empfiehlt sich der florentinische S. (*Iris florentina*) in mancherley Spielarten.

17) *Iris pumila* (*kleiner S.*) gehört auf Mauern, Ruinen u. s. w. und hat lichte himmelblaue Blumen.

18) *Eriophoron polystachion* (*vielähriges Wollgras*), allenfalls auf einen feuchten Fleck, den man in einer Anlage schwer urbar machen kann, zwischen Ellern u. s. w. So geringfügig auch solche Verzierungen scheinen dürften, so thun sie doch ihre Wirkung an der rechten Stelle.

*Digynia.*

19) *Phalaris arundinacea* (*schilfiges Glanzgras*), mufs an Brücken, an Ufer u. s. w. absichtlich gepflanzt werden, weil es so vorzüglich mahlt. Die

Spielart mit dem gemahlten Blatte (*Bandgras*, Ph. a. fol. picto) kann auch hier eine Stelle einnehmen, ob sie schon auch an trocknere Plätze kommen kann.

20) *Agrostis Spica venti* (*gemeiner Windhalm*). Hat, wenn es ganz ausgewachsen, ein niedliches Ansehen. Er könnte mit einigen seltnern Getreidearten in kleinen Beeten ausgesäet werden. Der geringste Windstofs setzt diesen schön getheilten Halm in Bewegung.

21) *Aira canescens* (*graue Schmele*). Das sanfte Colorit dieses Grases soll, zumal in sandigen Boden, der Gartenkünstler zu benutzen nicht verabsäumen. Das nämliche gilt von dem wolligten Honiggrase (*Holcus lanatus*).

22) *Poa aquatica* (*Wasserrispengras*). Von diesem gilt, was von N. 19. ist angemerkt worden. Denn für die Mahlerey der Ufer hat man bis jetzt zu we-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [177] - 171

nig gesorgt, so wie man auch die Dekorazion der Vorränder vernachlässiget hat. Und nichts ermattet das Auge mehr, als weit ausgehende nackte Ufer, dergleichen doch am gewöhnlichsten in den Parks gefunden werden.

23) *Briza media (gemeines Zittergras).* Ein zartes Gras, welches nur für das aufmerksamere Auge mahlt. Es bringt vornehmlich eine sanfte Bewegung auf die Oberfläche der Wiese.

24) *Festuca fluitans (Manna-Schwengel).* Kann mit No. 19. u. 22. angebracht werden, an einem Graben, z. B. wo Ellern stehen.

25) *Bromus tectorum (Dachtrespe).* Gehört auf Mauern, Bauerhütten u. s. w., wo sie ein sehr wahres Bild liefert.

26) *Arundo Phragmites (gemeines Rohr).* Kann in Menge in einem zumal kleinen Teiche niemals gefallen, wohl aber in kleinern Partien an den Rändern hin, oder in dem Zwickel eines

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [178] - 172

Teiches, am meisten aber in einem Teiche in einer wilden Partie.

26. b) *Lolium perenne.* Das eigentliche Raygras der Engländer.

*Tetrandria Monogynia.*

27) *Dipsacus Fullonum* (*Weberkarten*), gehört in die wilden Partien, in welchen er sogar ein schönes Bild an der rechten Stelle hervorbringen kann.

28) *Scabiosa succisa* (*Teufelsabbiſs*), kommt auf den Wiesen häufig vor, fehlt aber nur gar zu oft auf denen, die in englischen Gärten angelegt werden.

29) *S. atropurpurea* (*ſchwarzrothe S.*) Diese ungemein schöne Gartenblume, welche in einen groſsen Busch aufwächst, kann in Beete gebracht werden, wo weiſse und gelbe Blumen alterniren; doch nur lichte Farben gehören in ihre Gesellschaft.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [179] - 173

*Pentandria Monogynia.*

30) *Myosotis scorpioides* (*Vergifs mein nicht*). Gedeiht am besten in sumpfigten Boden. Seine Reize sind bekannt.

31) *Cynoglossum omphalodes* (*Frühlingshundszunge*). Das Vergifs mein nicht der Gärten. Gehört in ein kleines Beet zunächst einem artigen Pavillon oder einem Ruhesitz, kurz dahin, wo der Landbewohner einige Zeit gern verweilt.

32) *Echium vulgare* (*gemeiner Natterkopf*), in eine wilde Partie.

33) *Lysimachia vulgaris.*
34) - - *punctata.*
35) - - *ciliata.*

Diese drey Gattungen haben viel Aehnlichkeit mit einander, ihr gelbes Kolorit hilft an Vorrändern der Shrubs u. s. w. mahlen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [180] - 174

36) *Phlox diuaricata.*

37) - - *paniculata.*

Diese Flammenblumen können vorzügliche Zierden einer Anlage werden. Die erste hat himmelblaue, die zweyte purpurrothe Blumen. Man setzt sie mit weifsen Blumen am besten in Beeten oder kleinen Reihen zusammen.

38) *Convolvulus Sepium* (*Zaunwinde*). Kann dem Gartenkünstler allezeit willkommen seyn, wenn sie vorgefunden wird, indem das schöne lichte Laub und die weifsen grofsen Blumen dieser steigenden Winde jedem gefallen müssen.

39) *C. purpureus* (*purpurrothe W.*), kann um einzelne dünnere Baumstämme in der Nähe eines Ruhesitzes oder sonst eines reizenden Spazierganges angebracht werden. Von dem Kolorit der Blumen hat sie ihre Benennung.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [181] - 149

40) *C. tricolor* (*dreyfarbige W.*). Mit die schönste unter allen, wächst aber niedrig. Die Blumen sind am Rande blau, drauf weifs, und in dem Grunde gelb. Da nun die Winden alle erst gegen Mittag ihre Blumen aufschliefsen, so bringt diese Pflanze vorzüglich gegen Mittag hin eine schöne Abwechslung in die Landschaft: also mufs man sie am ersten dahin pflanzen, wo man um Mittag herum am öftersten zu seyn pflegt, z. B. in die Nähe eines Speisesaals.

41) *Polemonium caeruleum* (*blaues Sperrkraut*), wächst gerade und ziemlich hoch auf, und gewinnt durch seine gefiederten Blätter und runden blauen Blumen ein schönes Ansehen. Vor Shrubs, die aus weifsblühenden Sträuchern zusammengesetzt sind.

42) *Campanula persicifolia* (*pfirsichblättrige Glockenblume*). Unter den Gattungen dieses zahlreichen Ge-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [182] - 176

schlechts gehört dieser ein vorzüglicher Platz. Sie wächst hoch und zart in die Höhe, hat mehrere schöne grofse Blumen, und findet in lichten trockenen Waldungen ihre rechte Stelle.

43) *Campanula pyramidalis* (*pyramidenförmige Gl.*). Die schönste Gl. Sie gehört daher auch an die ausgesuchtesten Stellen. In die Nähe eines Tempels, zunächst einer Statue, einer Säule u. s. w. mit ähnlichen pyramidalwachsenden Gewächsen.

44) *Camp. Trachelium* (*gemeine Gl.*), kommt auch in dichtern Waldungen in den Wegen fort.

45) *C. speculum* (*Venusspiegel-Gl.*) kann mit No. 40. alterniren.

46) *Phytevma spicata* (*ährentragende Rapwurzel*), wegen ihres Wohlgeruches auf Wiesen oder auf grünen Rasen in Vorränder zu bringen.



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [183] - 177

47) *Lobelia cardinalis* (*Cardinals L.*). Ungemein schön. Hoch scharlachrothe Blumen. Kann mit No. 43. an gleiche Stellen gebracht werden.

48) *Mirabilis Jalapa* (*gelbe Wunderblume*). Variirt in mehreren Farben, und kann mit andern hochgefärbten Blumen, Tagetes, Calendula u. s. w. in vielgestaltete bunte Beete genommen werden.

49) *M. longiflora* (*langblühende W.*). Dieses einjährige mexikanische Gewächs empfiehlt sich durch den Wohlgeruch seiner langen weifsen Blumen, welche gegen den Abend hin am schönsten blühen; woraus sich von selbst ergiebt, dafs sie in die Nähe des Wohnhauses an eine Laube u. s. w. gesetzt werden müssen. Die Bildung und der Wuchs der ganzen Pflanze hat viel Ungewöhnliches, und daher mahlt sie auch, wenn sie in einem Beete in Menge steht, unvergleichlich schön.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [184] - 178

50) *Verbascum Tapsus* (*gemeine Königskerze*). Soll einzeln oder in wenigen Pflanzen an gleiche Stellen, wie No. 43. u. 47. gebracht werden. Blüht schwefelgelb. Auch stehen die untern grofsen, wolligten Blätter diesem Gewächse im schönsten vollsten Wuchse sehr wohl.

51) *Verb. nigrum* (*kleine Königsk.*). Fast eben so wie No. 50. zu beurtheilen.

51) *Chironia Centaurium* (*Taugüldenchironie*). Blüht mit rosenrothen Blüthchen und gehört auf Wiesen.

*Digynia.*

53) *Chenopodium ambrosioides* (*wohlriechender Gänsefufs*). Wächst in pyramidenförmige Stöcke auf, und gewinnt dadurch ein gefälliges Ansehen: mufs eher einzeln, als zusammengesetzt und wie No. 43. 47. und 50. beurtheilt werden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [185] - 179

54) *Gentiana Pneumonanthe* (*gemeiner Enzian*). Mehrere schöne hochblaue Blumen auf einem zarten Stengel. Ihre perennirende Wurzel geht sehr tief und kann auf Wiesen gepflanzt werden.

55) *Heracleum Sphondylium* (*deutsche Bärenklau*). Dieses Doldengewächs hat vor den übrigen hieländischen den Vorzug, dafs es grofse ausgezackte Blätter und ebenfalls grofse Dolden hat, und dadurch empfiehlt es sich zu unserer Mahlerey vorzüglich. Es kann an Ufern, besonders von Gräben, an Vorrändern von buschigen Partien u. s. w. einen Platz finden. Abgerechnet den gemeinen Giersch (*Aegopodium Podagraria*), so sind unsere übrigen Umbellen meist zu klein und fallen nicht in die Augen.

*Tetragynia.*

56) *Parnassia palustris* (*weifses*

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [186] - 180

*Einblatt*). Wenn diese sich auf irgend einer feuchten Stelle in einem Park findet, so ist sie allerdings, ihrer schönen Blüthe wegen, zu verpflegen.

*Pentagynia.*

57) *Linum usitatissimum (gemeiner Flachs).*

58) *L. perenne (ausdaurender F.)* Beyde Arten haben schöne himmelblaue Blumen, und können in kleinen Beeten an der rechten Stelle Wirkung thun.

*Hexandria Monogynia.*

59) *Tradescantia virginiana.* Wächst nicht hoch, hat lange umgebogene Blätter und dreyblättrige Blumen, welche aus purpurroth in blau übergehen und lange blühen. Sie kann mit den folgenden zusammengesetzt werden; denn wenn sie schon erst im Sommer blüht, so vertragen sich doch ihre Blät-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [187] - 181

ter zu denen, die ich gleich erwähnen werde, sehr gut.

60) *Galanthus nivalis* (*Schneetropfen*).

61) *Leucojum vernum* (*Schneeglöckchen*).

62) *Narcissus poeticus* (*ächte Narcisse*).

63) *N. Pseudonarcissus* (*unächte N.*)

64) *N. Tazetta* (*Tazetten N.*)

65) *Lilium candidum* (*weiſse Lilie*).

66) *L. bulbiferum* (*FeuerL.*), mit feuerrothen Blumen.

67) *L. chalcedonium* (*chalcedonische L.*), mit rothen Blumen.

68) *L. Martagon* (*türkischer Bund*), von verschiedenen Farben.

69) *Fritillaria imperialis* (*Kaiſers Kronblume*), mit morgenrothen Blumen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [188] - 182

70) *F. Meleagris* (*Schach-Kronblume*), von verschiedenen Farben.

71) *Tulipa Gesneriana* (*Gartentulpe*), von verschiedenen Farben.

72) *Scilla amoena* (*schöne Sternhyacinthe*), hochblau.

73) *Convallaria majalis* (*Mayblume*), weiſs.

74) *C. Polygonatum* (*Weiſswurz-M.*), weiſs.

75) *Hyacinthus orientalis* (*Gartenhyacinthe*), von verschiedenen Farben.

76) *H. muscari* (*Muskaten H.*).

77) *H. monstrosus* (*monströse H.*) blüht blau.

Alle diese Gewächse können in eine Frühlingspartie kommen, und brauchen nicht in ängstliche Gartenbeete gepflanzt zu werden, sondern können in abwechselnde mehr oder weniger gekrümmte und unterbrochene Reihen vor einen Tempel, ein schönes Frühlings-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [189] - 183

haus u. s. w. gesetzt werden. Sie müssen aber in Menge dahin gesetzt werden, damit sie desto mehr Eindruck machen, auch muſs in Ansehung ihres Wuchses, ihrer Gröfse und Farben auf eine Schattirung und gefällige Zusammenstellung derselben der Gartenkünstler bedacht seyn.

Von einigen der genannten Pflanzen ist aber auch insbesondere noch zu bemerken.

Daſs No. 65. hochstämmig ist, viele groſse wohlriechende Blumen hat, und auch noch in andern Partien angebracht werden kann. Besonders nimmt sie sich wohl in der Nähe eines Ruhesitzes, einer Rotunda u. s. w. in ganzen ununtermischten Klumps aus.

Von No. 66. und 69. gilt das nämliche. Sie sind aber bey weitem noch nicht genug in englischen Anlagen bis jetzt benutzt worden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [190] - 184

No. 67. 68. 70. kommen in ihrer Gröfse mit einander überein, bey ihnen kann man auf gleiche Wirkung rechnen; ihr Kolorit erfordert einige Abwechselung, daher man sie am besten mit Hyacinthen und Narciſſen abwechseln läſst.

No. 71. kann für den Frühling in einer lang auslaufenden Gegend abgesetzt zu wiederholten malen in längern oder kürzern Reihen angebracht werden. Die grofse Menge der hieher gehörigen Spielarten verschafft dem Auge ungemein viel Abwechselung.

No. 72. ist ein ungemein niedliches Pflänzchen, welches niedrig wächst, sich auf die Erde hin neigt, und in mehreren blauen Sternen dem Auge gefällig wird. Sein hohes Blau reicht sehr weit, und belebt das umstehende Grün aufserordentlich. Es mufs aber häufig auf einem Flecke stehen, und kann auch

zwischen anderes Grün eingeschoben werden.

No. 73. kann in einem kleinen Wäldchen unter die Bäume gesetzt werden. Sonderbar, dafs man dieses beliebte Blümchen bis jetzt für die englischen Anlagen so sehr vernachlässiget hat.

No 74. liefert zwey Bilder, Ordnung im Stande der Blätter und Blumen, und Form in Ansehung der Beugung des Stengels. Diese Mayblume kann an die Wurzeln von niedrigem Gesträuch oder in die Lücken, die dieses übrig läfst, oder auch in Reihen oder einzeln vor das Gebüsch auf einer Wiese angebracht werden. Sie kommt auch mit der vollen Blüthe vor.

78) *Hemerocallis flava* (*gelber Lilienaffodill*).

79) *Hemeroc. fulva* (*Feuer-Lilienaffodill*). Diese beyden schönen Liliengewächse können eine vorzügliche Mah-

lerey in die Landschaft bringen, denn sie haben viele Blätter, welche so aus der Erde hervorgehen, dafs sie ein Ganzes bilden, ihre Blüthenstengel mit den grofsen lebhaft gefärbten Blumen, gehen aus der Mitte der Blätter mäfsig in die Höhe, und vollenden die Mahlerey. Sie passen an besonders gefällige Plätze, auch vor den Eintritt auf eine Brücke von dem Eingange in eine schmälere Partie her, auf eine Anhöhe, auf einen grünen Rasen vor das Hauptgebäude u. s. w.

*Trigynia.*

80) *Rumex Patientia* (*purgierender Ampfer*), kann mit noch mehreren Gattungen seines Geschlechts in eine wilde Partie kommen.

81) *Colchicum Autumnale* (*Herbstzeitlosen*). Diese finden sich nicht selten auf Wiesen von selbst ein, sind aber willkommen, weil sie zu einer Zeit erscheinen, in welcher Mangel an Kolorit eintritt.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [193] - 187

*Octandria Monogynia.*

82) *Tropaeolum majus* (*grofse indianische Kresse*). Zwar hinlänglich bekannt, daher es auch nicht schwer fällt, sie zur Landschaftmalerey zu empfehlen. An ausgewähltere Plätze, deren, da der Schilderey so viel Abwechselung möglich ist, mehrere in einer Anlage vorhanden seyn müssen. Sie gehört in die bunteren Partien mit Tagetes, Calendula, u. s. w.

83) *Oenothera biennis* (*zweyjährige Nachtkerze*). Wächst in eine mäfsig grofse Staude auf, und hat viele grofse schwefelgelbe Blumen, welche in Aehren aufblühen. Sie verschafft dem Spaziergänger eine nützliche Kenntnifs und in die Augen fallende Bilder, und soll in ganze Klumps zusammengesetzt werden. Blüht im Juny und July.

84) *Epilobium angustifolium* (*schmalblättriger Weiderich*). Wächst

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [194] - 188

mäfsig hoch und hat dunkelgrüne feinwollige Blätter und hochrothe Blumen.

*Trigynia.*

85) *Polygonum Bistorta* (*Natterwurz*), findet sich insgemein von selbst ein und verschönert die Wiesen.

86) *P. orientale* (*morgenländischer Knöterich*), hat dunkelrothe unterbrochene Blumenähren, welche etwas herabhängen, und eine schöne Zeichnung im ganzen Wuchse.

*Decandria Digynia.*

87) *Saxifraga crassifolia* (*dickblättriger Steinbrech*). Unter vielen Gattungen, ihrer grofsen fetten Blätter und ihres Blumenstraufses wegen, welcher aus vielen rosenrothen Blumen besteht, für uns die schönste. Blüht im Frühjahre.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [195] - 189

88) *Saponaria officinalis* (*officinelles Seifenkraut*), mit weifsen oder lichtepfirsichblüthrothen mäfsig grofsen Blumen, die häufig in abgesetzten Reihen an dem Aehrenstengel stehen. Diese Beschreibung läfst doch wohl schon vermuthen, dafs dieses Gewächs für unsere Schilderey gehöre.

89) *Dianthus Carthusianorum* (*Kartheusernelke*).

90) *Dianth. superbus* (*stolze N.*)

91) *Dianth. plumarius* (*Feder-Nelke*).

Sind die drey vorzüglichsten Gattungen eines Geschlechts für unsere Schilderey, von denen die beyden letztern noch Vorzüge vor der erstern haben. Sie gehören in Partien, die für sanfte Blumen und einen sehr freundlichen Eindruck berechnet sind.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [196] - 190

*Pentagynia.*

92) *Sedum Telephium* (*gemeines Zumpenkraut*).

93) *Sedum acre* (*scharfes Z.*)

Beyde müssen auf Mauern oder auf Dächer der Bauerhütten oder Ruinen gesetzt werden: denn der Natur nachzuahmen, ist ein vorzügliches Gesetz für den Gartenkünstler, und um natürliche Darstellungen hervorzubringen und Wahrheit in die künstliche Landschaft zu legen, muss selbst Unkraut je zuweilen ausgesäet und gepflanzt werden.

94) *Agrostemma Coronaria* (*Korn-Raden*). Diese Pflanze hat einen schönen Wuchs, Blätter, die weifs und filzig sind, und hochpurpurrothe Blumen. Zwar können und sollen nicht alle Gartenblumen in sogenannte englische Anlagen genommen werden, allein je mehr Farben der Gartenkünstler auf seiner Palette hat, desto mehr Abwechselung kann

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [197] - 191

er in seine Mahlerey, wenn es erforderlich ist, bringen.

95) *Lychnis chalcedonica* (*chalcedonische Lichtnelke*), zeichnet sich durch eine brennend scharlachrothe Farbe aus, und muſs in eine recht bunte Partie, besonders unter viele rothe, gelbe und gelbrothe Blumen gesetzt werden, damit sie recht hervorbrennen könne.

*Dodecandria Monogynia.*

96) *Lythrum Salicaria* (*gemeiner Weiderich*), hat pfirsichblüthrothe Blumen, die in Aehren ſtehen, und gehört an Ufer. Hier beziehe ich mich auf das, was ich zur No. 6. gesagt habe.

*Digynia.*

97) *Agrimonia Eupatoria* (*gemeiner Odermennig*). Die untern vielfach eingeschnittenen Blätter und der ährenförmige Wuchs mit den gelben Blumen kommen bey diesem Gewächse besonders in Anschlag.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [198] - 192

*Trigynia.*

98) *Reseda odorata (wohlriechendes Harnkraut)*, muſs, um viel angenehmen Geruch zu verbreiten, wie bekannt, sehr häufig gesäet werden.

*Dodecagynia.*

99) *Sempervivum tectorum (Dachhauslaub)*. Auf Ruinen, Dächer u. s. w. mit No. 92. u. 93.

*Polyandria Monogynia.*

100) *Papaver somniferum (schlafmachender Mohn)*. Die unzähligen Spielarten dieser Gattung gehören freylich auch nur auf den bunteſten Blumenfleck, und müssen für den Sommer gebraucht werden, so wie die Tulipanen für das Frühjahr.

101) *Nymphaea lutea et alba (gelbe und weiſse Seeblume)*. Ohnerachtet helle bewegliche Wasserflächen in den Teichen und Kanälen einer Gartenanlage



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [199] - 193

im neuern Geschmack allezeit den Vorzug vor schmutzigem stillstehenden Wasser verdienen, so können diese Pflanzen wegen ihres mahlerischen Ansehens doch noch am ersten geduldet oder sogar absichtlich in einzelne kleine Wasserpartien gebracht werden. Beydes ihre grofsen Blätter und Blumen liefern einnehmende und sicher wirkende Bilder.

*Digynia.*

102) *Paeonia officinalis* (*gebräuchliche Gichtrose*).

103) *P. tenuifolia* (*zartblättrige Gichtrose*).

Zwey besonders schöne Gewächse für unsere Gartenkunst. Ihre grofsen purpurrothen Blumen und die vielfach eingeschnittenen Blätter der zweyten Gattung mahlen mit nie fehlschlagender Wirkung. Sie gehören vorzüglich vor lichtegrünes Gebüsch.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [200] - 194

*Trigynia.*

104) *Delphinium elatum* (*hoher Rittersporn*). Wächst in hohe Blumenähren auf, deren Lazurblau dem Auge gefallen muſs. Gehört vor Gebäude im edlern Styl, und muſs wie No. 43. beurtheilt werden.

*Pentagynia.*

105) *Aquilegia vulgaris* (*gemeiner Akoley*). Der schöne Wuchs, die dunkelmeergrünen Blätter und die schön und ungewöhnlich geſtalteten Blumen von sehr verschiedenem Kolorit setzen dieses Vegetabile mit Recht auf die Palette des Gartenmalers.

106) *Nigella damascena* (*damascenischer Schwarzkümmel*). Auf kleine Beete zu setzen. Bey diesem Gewächs giebt der Kelch besonders das Bild.

*Polygynia.*

107) *Anemone hepatica* (*dreylap-*

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [201] - 195

*pige Anemone*). Schön, wenn sie in gebirgigten Gegenden angebracht werden kann, wo sie öfters in der freyen Natur angetroffen wird. Ihre azurblauen Blümchen gehören mit zu den ersten Verkündigern des Frühlings. Am besten in kleinen Haufen an die Ränder von kleinen Beeten.

108) *A. hortensis* (*Garten-A.*), ist doch von geringerer mahlerischer Wirkung, obschon von dem Lustgärtner sehr geliebt. Die Blumen kommen in den Spielarten von sehr verschiedenem Kolorit vor.

109) *Thalictrum flavum* (*gelbe Wiesenraute*), mufs in Anlagen dahin gebracht werden, wo sie in der Natur wächst, nämlich zwischen Gesträuch an Gräben oder Ufer.

110) *Adonis aestivalis* (*Sommer-Adonis*).

111) *A. autumnalis* (*Herbst-A.*). Sind niedrig, zartblättrig und haben leb

haft gefärbte Blumen, können keine weite Wirkung thun, erfreuen aber das Auge in der Nähe eines Ruhesitzes. Jährig.

112) *A. vernalis* (*Frühlings-A.*), ist ausdaurend, höher und hat weitleuchtende gelbe Blumen.

113) *Trollius europaeus* (*europäische Engelblume*). Wie die vorige zu benutzen.

114) *Helleborus niger* (*schwarze Nieſswurz*).

115) *H. hyemalis* (*Christ-N.*), freylich von keiner groſsen aber doch ungewöhnlichen Wirkung, weil sie zu einer Zeit blühen, zu welcher die übrige vegetabilische Schöpfung noch ruht.

*Didynamia Gymnospermia.*

116) *Hyssopus officinalis* (*officineller Isop.*)

117) *Mentha crispa* (*Krausemünze*). Solche Gewächse, wie diese bey-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [203] - 197

den, wirken zwar nicht auf das Auge, allein auch für Wohlgeruch soll in der Landschaft gesorgt werden, und daher können diese und ähnliche Vegetabilien von dem Gartenkünstler ebenfalls angewendet werden.

118) *Galeopsis Galeobdolon* (*gelber Hohlzahn*). Von ungemein schönen und lebhaften Farben, die sich zumal an die Vorränder von Gehölz gut schicken.

119) *Phlomis tuberosa* (*knolligte Ph.*) Ein sibirisches Gewächs, das sich durch seinen pyramidalen Wuchs auszeichnet. Kömmt in botanischen Gärten noch am gewöhnlichsten vor, es sollte aber aus diesen in die Anlagen im neuern Geschmack aufgenommen werden. Denn überhaupt können die meisten Gewächse der botanischen Gärten den Partien eines Parks zur schönsten Mahlerey eingemischt werden. Sie gehört in mäfsig

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [204] - 198

wilde Partien, die doch auch ein und das andere Blümchen haben sollen, oder kann wie No. 43. und andere beurtheilt werden.

120) *Origanum vulgare* (*gemeine Dosten*).

121) *Thymus vulgaris* (*gemeiner Thymian.*)

122) *Melissa officinalis* (*officinelle M.*).

Alle drey müssen wie No. 116. und 117. beurtheilt werden.

123) *Dracocephalum Moldauica* (*türkischer Drachenkopf*).

124) *Melittis Melissophyllum* (*gemeines Immenblatt.*)

Niedrige Vegetabilien mit schönen lasurblauen oder weifs und rothen Blumen.

125) *Ocymum Basilicum* (*gemeine Basilien*). Wie No. 116. und 117. zu beurtheilen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [205] - 199

*Angiospermia.*

126) *Melampyrum pratense* (*Wiesenkuhweitzen*), liefert eine herrliche Nüancirung von hohem Kolorit.

127) *Antirrhinum majus* (*grofser Dorant*).

128) *A. purpureum* (*purpurrothes Löwenmaul*).

Kommen beyde in Gärten häufig vor, und können, um Mannichfaltigkeit in die schönen Beete zu bringen, von dem Gartenkünstler benutzt werden. Besonders der grofse Dorant ist von grofser Mannichfaltigkeit im Kolorit der Blumen.

129) *Digitalis purpurea* (*purpurfarbner Fingerhut*).

130) *D. ferruginea* (*eisenrostfarbiger F.*).

Zwey ganz ungemein schöne Pflanzen, die durch das Kolorit der Blumen und den pyramidenförmigen Wuchs sich

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [206] - 200

empfehlen. Sie müssen wie No. 43. beurtheilt werden.

*Tetradynamia Siliculosa.*

131) *Lunaria annua* (*jährige Mondviole*), hat schöne pfirsichblüthrothe Blumen.

*Siliquosa.*

132) *Cheiranthus Cheiri* (*gelber Levcoje, Lack*).

133) *Ch. incanus* (*Garten-Levcoje*). Beyde sind bekannt, gehören aber vorzüglich auf diese Palette.

134) *Isatis tinctoria* (*Färberwaid*). Liefert im vollen Busche mit seinen zarten Blüthenstengeln und gelben Blumen ein gefälliges Bild.

*Monadelphia Decandria.*

135) *Geranium phaeum* (*brauner Krannichschnabel*).

136) *G. sanguineum* (*blutrother K.*).

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [207] - 201

137) *G. macrorhizon* (*hochrother Kranich S.*).

Die erste Gattung hat braunrothe glänzende, die zweyte blutrothe und die dritte lichtere rosenrothe Blumen. Sie können zwischen anderes Gebüsch wohl eingestellt werden.

*Polyandria.*

138) *Sida abutilon* (*sammtne Sida*). Ein zartes, feines Gewächs, welches aber ziemlich hoch wächst, und durch seine sammtnen Blätter, welche grofs und herzförmig sind, dem Auge gefällig wird. Ein jähriges Gewächs.

139) *Alcea rosea* (*Gartenalcea*), hat einen hohen Wuchs, grofse Blätter und grofse Blumen, die in verschiedenen Farben vorkommen, und mufs wie N. 43. beurtheilt werden.

140) *Lavatera trimestris* (*dreymonatliche L.*), kann wegen ihrer schönen lichtrosenrothen Blumen benutzt werden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [208] - 202

141) *Hibiscus Trionum (aufgeblasener Ibisch)*. Eine Gattung eines zahlreichen und ungemein schönen Geschlechts, welcher die Blätter, die hochgelben Blumen mit dunkelroth braunem Grunde und die Saamenkapseln eine seltene Anmuth gewähren.

*Diadelphia Decandria.*

142) *Lupinus luteus (gelbe Feigbohne)*. Diese Gattung und mehrere andere gefallen durch ihre Blumen den Sommer hindurch, sollen aber in einer englischen Anlage nicht so wie in einem Blumengarten gesetzt, sondern unregelmäfsiger vertheilt werden. Diese und viele andere Gartenblumen gehören in die eleganteren Partien des Parks, in die Nähe von schönen Gebäuden oder andern Werken der schönen Baukunst. Um solche Plätze müssen viele von einander unterschiedene halbzirkelförmige Beete durch runde und ovale unterbrochen in

schicklicher Ordnung zusammengestellt werden. Alles, was die Flora von bunten Farben der schönen Jahreszeit in den Blumen schenkt, mufs jedoch niemals ohne Studium des Kolorits und des Wuchses hier angebracht werden.

143) *Phaseolus vulgaris* (*gemeine Bohne*). Besonders die bunten türkischen Bohnen, welche hoch steigen, dienen zu mancherley Dekorazion.

144) *Orobus vernus* (*Frühlings-Erve*). Sollte abfichtlich in die Waldungen gepflanzt werden, weil die leeren Räume unter den Bäumen nothwendig auch etwas aufweisen müssen, wodurch das Auge ergötzt werde.

145) *Lathyrus odoratus* (*wohlriechende Plattererbse*).

146) *L. latifolius* (*breitblättrige Pl*). Diese sollen den Sommer über an Gebüsche angesetzt werden, wo sie zwar eine künstliche, aber doch auch eine schöne

Mahlerey hervorbringen. Denn beydes, Wuchs und Kolorit, ist einnehmend, und denen ähnlich, welche bey uns auf den unangelegten Wiesen vorzukommen pflegen, und welche eben sogleich folgen.

147) *Lathyrus pratensis* (*Wiesen-Pl.*).

148) *Vicia Cracca* (*Vogelwicke*).

Wachsen beyde bey uns wild in Hecken, und können daher im Gebüsche in künstlichen Anlagen nicht nur geduldet, sondern auch absichtlich in dieselben gebracht werden. Die schönen gelben Blumen der erstern und die violblauen Blumenreihen der zweyten gefallen dem Auge ungemein.

149) *Coronilla varia* (*bunte Kronenwicke*). Auf Wiesenpartien. Schenkt der Anlage Abwechselung, und ist nützlich als ein gutes Futterkraut.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [211] - 205

150) *Hedysarum coronarium* (*Kronensüſsklee*).

151) *Hedysarum Onobrychis* (*Esparzette*).

152) *Galega officinalis* (*officinelle Geiſsraute*).

Von diesen dreyen gilt das nämliche.

153) *Trifolium rubens* (*röthlicher Klee*).

154) *T. alpestre* (*Bergklee*). Sollen eben so beurtheilt werden. Ihr Kolorit übertrifft das des gemeinen Klees. No. 154. kann auf Berge gesetzt werden.

154) *Lobus tetragonolobus* (*viereckter Schotenklee*). Soll auf kleinere Beete gebracht werden.

*Syngenesia.*

156) *Tragopogon pratense* (*Wiesenbocksbart*). Soll auf Wiesen geduldet werden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [212] - 206

157) *Scorzonera hispanica* (*spanischer Scorzoner*). Kann an Vorränder gesetzt werden, und gewährt aufser seinem schönen Wuchse und Blumen, deren Auf- und Zuschliefsen bey allen Syngenesisten zu benutzen ist, endlich auch eine nützliche, wohlschmeckende Wurzel.

158) *Hieracium aurantiacum* (*pomeranzenfarbnes Habichtskraut*). Das brennende braungoldne Kolorit der Blumen ist einzig in seiner Art, und nimmt sich sehr gut auf Grün aus.

159) *Crepis pulchra* (*schöner Pippau*). Eine niedliche Pflanze, welche auf Beete gesetzt werden mufs.

160) *Cichorium Intybus* (*Hündläufte*). Ihre schönen himmelblauen Blumen sind bekannt, ihr sperriger Wuchs kann aber auch benutzt werden: sie kann in einzelnen Partien, z. B. um alte Gebäude, Ruinen, Kirchen u. s. w. ge-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [213] - 207

duldet werden. Denn auch in der Ausrottung der Wiesenpflanzen u. s. w. soll man vorsichtig seyn.

161) *Arctium Lappa* (*gemeine Klette*). Auch nicht einmal diese darf von unserer Palette wegbleiben. Vorzüglich lasse man sie an Gräben, Teichen, Quellen und in ähnlichen Situationen stehen. Ihre grofsen Blätter decken die Erde, mahlen in die Entfernung und liefern ein schickliches Bild.

162) *Carduus Marianus* (*Mariendiſtel.*) Gehört freylich mit andern Disteln am ersten in wilde Partien, jedoch an eine Stelle, wo sie kann gesehen werden. Ihr hoher Wuchs, ihre grofsen Blumen und Stacheln, das gefleckte Kolorit der Blätter u. s. w. liefern, zumal wenn mehrere Pflanzen beysammen stehen, ein vollſtändiges Bild.

163) *Cynara Scolymus* (*Artischoke*). Der volle, ausgebreitete Wuchs

der ganzen Pflanze mit dem grofsen schönen blauen Blumenboden liefert eine Mahlerey, die Eindruck macht und einzig in ihrer Art ist. Gehört in die Nähe eines schönen Gebäudes, wo mehrere in pyramidale Aehren aufgehende Gewächse (wie No. 43. u. a.) stehen, weil der Kontrast dieser Art des Blüthenstandes mit dem eben angeführten und die unten an der Wurzel grofsen ausgebreiteten Blätter, ungemein schön und mit grofsem Eindruck mahlen.

164) *Carthamus tinctorius* (*Saflor*). Soll wegen der schönen Blüthe auf Beete einzeln gesetzt werden.

165) *Chrysocoma Lynosyris* (*leinblättriges Goldhaar*). So wie *C. Comaaurea* von einnehmender Bildung und schönem Kolorit.

166) *Tanacetum vulgare* (*gemeiner Rheinfarn*). Besonders die Varietät

mit krausen Blättern schickt sich sehr gut in Shrubs zwischen anderes Gebüsch.

167) *Tanacetum Balsamita* (*Frauen-Rheinfarn*). Wegen des Geruchs und vollen fetten Wuchses in einzelne Partien aufzunehmen.

168) *Xeranthemum annuum* (*Sommer-Strohblume*). Auf Beete; aber auch auf diesen mufs eine gefällige und schickliche Zusammenstellung des Kolorits Statt finden, welche Regel die Blumengärtner aber nicht allezeit gehörig beobachten. In der schönen Gartenkunst, von welcher hier die Rede ist, und welche in der Zusammenstellung der Bäume und der Buschgruppen ihr vorzüglichstes Verdienst sucht, ist die Benutzung der Gartenblumen nur eine Nebensache, nicht aber so verhält sich es mit den Wiesen- Busch- und Waldpflanzen, welche wohl gekannt und gehörig angewendet werden wollen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [216] - 210

169) *Senecio elegans* (*schöne Kreuzblume*). Die Blumen haben ein ungemein schönes Kolorit, gelb mit hochrosenroth.

170) *Aster grandiflorus* (*grose Sternblume*).

171) *Aster Tradescanti* (*Tradescants-St.*)

172) *Aster chinensis* (*Garten-Sternbl.*)

Diese drey Gattungen und mehrere andere dieses Geschlechts sind für den Herbst, der schon ärmer an Blumen wird, in der Landschaftsmalerey von sehr grosem Werthe, weil ihr Wuchs, ihre Blumen und ihre lange Dauer der Gegend noch lange hin ausgezeichnete Reize verschaffen.

173) *Solidago Virgaaurea* (*gemeine Goldruthe*).

174) *Inula Helenium* (*ächter Alant*).

Beyde blühen im Heu- und Erndte-

monat und sind ausdaurend. No. 173. gehört unter anderes Gebüsch, und vorzüglich an die Vorränder. No. 174. soll in einigen Pflanzen einzeln und von den Buschgruppen abgesondert, allein doch auch nicht zu weit entfernt, z. B. in der Nähe eines hervorragenden Winkels u. s. w. stehen.

175) *Doronicum Pardalianches* (*gröſste Gemswurz*).

176) *Helenium autumnale* (*Herbst-Helenie.*)

Von diesen beyden gilt, was so eben von No. 174. gesagt worden ist.

177) *Tagetes patula* (*geöffnete Sammetblume.*)

178) *T. erecta* (*aufrechte S.*).

179) *Zinnia pauciflora.*

180) *Zinnia multiflora.*

Alle vier gehören auf Blumenbeete,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [218] - 212

auf denen man Farbenakkorde herauszubringen gesonnen ist.

181) *Chrysanthemum corymbosum* (*straufsförmige Wucherblume*).

182) *Chrys. coronarium* (*kronenförmige Wucherbl.*).

Von diesen beyden gilt, was von No. 174. gesagt worden ist.

183) *Achillaea Ptarmica* (*Bertrams Achilleskraut*). Gehört auf Wiesen, auf welchen sie durch die Gestalt ihrer Blätter und ihre Blumen dem Auge gefällig wird.

184) *Buphthalmum grandiflorum* (*grofsblumiges Rindsauge*).

185) *Helianthus annuus* (*jährige Sonnenblume*).

186) *Rudbeckia laciniata* (*gelapte Rudb.*).

Diese Herbstblumen alle müssen wie

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [219] - 213

No. 174. beurtheilt werden. Niemand kann bezweifeln, dafs sie zur Landschaftsmalerey tauglich sind.

188) *Rudbeckia purpurea* (*purpurrothe R.*)

189) *Centaurea moschata* (*Bisam-Flockenblume*).

190) *Centaurea glastifolia.*

191) *Centaurea salmantica.*

Diese vier wollen schon etwas ausgesuchter gestellt seyn, am besten in die Vorränder zwischen anderes Gebüsch.

192) *Calendula officinalis* (*officinelle Ringelblume*). Gehört auf Beete, oder auf einen lang auslaufenden Saum, wo das lebhafte Kolorit weit in die Gegend hineinleuchten kann.

193) *Echinops Ritro* (*glattblättrige Kugeldistel*). Gefällt durch den Stand der Blüthen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [220] - 214

194) *Viola odorata* (*wohlriechendes Veilchen*). Liefert das freundlichste Bild, wenn es in Menge im ersten Frühjahre aus dem immer grüner werdenden Teppich hervorblüht.

195) *Impatiens Balsamina* (*Garten-Balsamine*). Ist hinreichend bekannt, und colorirt im bunten Farbenschmuck bey vollem Wuchse eine oder die andere Stelle in einer auf Blumen berechneten Anlage.

*Monoecia Triandria.*

196) *Typha latifolia* (*breitblättrige Rohrkolbe*).

197) *T. angustifolia* (*schmalblättrige R.*).

Sind von der gröfsten Erheblichkeit zur Verzierung der Ränder der Teiche und Gräben. Sie mahlen besonders, indem sie z. B. in der Nähe eines Fischerhauses schon von weitem das Terrain

ankündigen, und mit Wahrheit in der Landschaft ihren Standort einnehmen.

198) *Zea Mays* (*türkisches Korn*). Wächst hoch und voll auf; und kann einzeln in kleinen Klumps in die Nähe eines Gebäudes oder einer Statue der Ceres oder der Cybele u. s. w. gesetzt werden.

199) *Coix lacryma* (*gemeine Hiobsthräne*). Wächst niedriger als No. 198, kann aber allenfalls neben diese gesetzt werden.

*Pentandria.*

200) *Amaranthus tricolor* (*schöner Amaranth*).

201) *A. caudatus* (*geschwänzter A.*)

Haben beyde viel Kolorit, und gehören vor dunkles Gebüsch und an den Saum der Shrubs.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [222] - 216

*Polyandria.*

202) *Sagittaria sagittifolia* (*gemeines Pfeilkraut*). An Ufer. Thut herrliche Wirkung, einmal durch seine regelmäfsig gestalteten Pfeilblätter, und zweytens durch seine dreyblättrigen Blumen, welche in eine Aehre aufwachsen.

*Monodelphia.*

203) *Ricinus communis* (*gemeiner Wunderbaum*). Macht einzeln, wenn er hoch aufwächst, mit seinen grofsen Blättern ein schönes Bild.

*Syngenesia.*

204) *Cucurbita Lagenaria* (*Flaschenkürbis*).
205) *C. Pepo* (*Küchenkürbis*).
206) *C. Citrullus* (*Waſſermelone*).
207) *C. anguinus* (*Schlangengurke*).

Müssen für die Herbstpartie berechnet werden, und gehören in die Nähe einer

grofsen Fruchtpartie, oder einer Vigne, oder an ein Bauerhaus. Sie decken die Erde weit mit ihren Blättern, mahlen auf kurze Zeit mit ihren vergänglichen Blumen, und mahlen besonders durch ihre grofsen Früchte und deren ausgezeichnete Gestalt. Sie können auch um liegende Statuen herum geführt, oder auf höhere Gegenstände, Mauern, Felsen, Hütten niedrige, verkrüpelte Bäume u. s. w. geleitet werden.

*Dioecia Pentandria.*

208) *Humulus Lupulus* (*gemeiner Hopfen*). Findet sich wohl von selbst ein, soll aber in wilden Partien vorzüglich geduldet werden, weil er durch seinen sich windenden Wuchs ganz vortrefflich mahlt.

*Cryptogamia.*

209) *Pteris aquilina* (*Adlerflügelfarrn*).

210) *Osmunda regalis* (*königlicher Traubenfarrn*).

211) *Polypodium Filix* (*Tüpelfarrn*).

212) *P vulgare* (*gemeiner Tupelf*)

Diese und andere mehr bilden mahlerische Erdsträufser, können auf faulgewordnen Bäumen fortkommen, und sollen, wo sie vorgefunden werden, ja zur Landschaftsmalerey benutzt werden.

213) *Asplenium Ruta muraria* (*Mauerraute*).

214) *Aspl. Trichomanes* (*Stein-Milzkraut*).

Diese sollen zwischen Mauerritzen geduldet, und in dieselben auch absichtlich gebracht werden.

Auf dieser Palette sind nun freylich sehr viele Farben aufgetragen, und vielleicht so viel, dafs mancher Gartenkünstler, der die systematische Botanik nicht studirt hat, sich darüber beschweren möchte;

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [225] - 219

allein bey so grofser Verschiedenheit ist auch desto mehr Auswahl möglich, und der Gartenkünstler kann, wenn er fleifsig seyn will, alle Jahre neue Schildereyen hervorbringen.

Besonders aber soll er die perennirenden Gewachse gleich im Anfange gut zu gruppiren sich angelegen seyn lassen.

Mit beyden aber, den jährigen und den ausdaurenden, kleine Versuche skizziren, um sie alsdann im Grofsen ausführen zu können.

---

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [226] - 220

## Drittes Studium.

*Regeln und Grundsätze der Waldschilderey nach den Erfahrungen der Vegetationsgeschichte der Bäume und Pflanzen, zur Anwendung bey der schönen Gartenkunst.*

1.

Sogenannte englische Gartenanlagen sind in Deutschland in den letzten Jahrzehnten des verwichenen Jahrhunderts sehr viele angelegt worden, die meisten haben nur in den ersten Jahren gefallen, und späterhin sind sie gar bald, weil man eher eine regellose Behandlung, weniger aber die botanische in Anschlag brachte, in mifsfällige Wildnisse aufge-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [227] - 221

wachsen, welchen Ereignissen ohnstreitig durch ein Organon der neuern Gärtnerey nach Grundsätzen der Botanik am ersten dürfte abgeholfen werden können.

2.

Die Ursachen, warum solche Anlagen oft in Wildnisse verwandelt wurden, waren folgende:

a) man verstand die Landschaftsmalerey und Waldschilderey nicht;

b) man studirte daher das vorliegende und zu benutzende Terrain nicht anfangs gleich gehörig,

c) und berechnete nicht gleich im Anfange die neue Schöpfung für gefällige Ideen;

d) man reinigte und ergänzte nicht gehörig von Zeit zu Zeit die angelegten Partien;

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [228] - 222

e) man verstand nicht hinreichend die Vegetationsgeschichte der verschiedenen Pflanzen, Gesträuche und Bäume, und studirte ihre Wirkung nicht im Voraus, ahmte eher andere nach, erfand seltner selbst.

f) Besser thäte daher der englische Gärtner, wenn er kleine Versuche machte, und kleine Partien skizzirte, und in dieser Absicht entweder eine Partie im Kleinen wirklich anlegte und ihre Wirkung prüfte, oder gröfsere Zweige der Bäume neben einander legte, um so zu erfahren, ob die Ausführung rathsam seyn dürfte oder nicht.

3.

Ein englischer Gärtner soll also:

a) die Mahlerkunst verstehen, wo möglich viele Gegenden und gute Anlagen gesehen und viele Landschaften in Abbildungen studirt haben.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [229] - 223

b) Die Vegetationsgeschichte der Pflanzen, Sträucher und Bäume, die er anzuwenden hat, sich wohl bekannt machen, das heifst, er mufs die Ausschlagezeit ihrer Blätter, ihre Blühezeit und Fruchtreife, ihr Entblättern, ihren Wuchs, ihre Höhe, das Erdreich, in dem sie gedeihen u. s. w., ausführlich und mit Gewifsheit kennen.

4.

Also zuerst studire der Gartenkünstler das Terrain, die Anhöhen, Ebenen, Bäche, Flüsse, Seen der Gegend u. s. w., und mache hiernach seinen Plan. Von selbst ergiebt es sich, dafs auf den ersten Entwurf und die erste Ausführung das meiste ankömmt.

Nur hüte er sich, auf einen kleinen Raum zu viel zu bringen, und vermeide zu erzwingen, was nicht erzwungen werden kann.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [230] - 224

Auf einem kleinen Raume wenig mit Geschmack, ist besser, als vieles ohne demselben, und doch verfallen die meisten Gartenkünstler nur gar zu leicht in diesen Fehler.

Kleine leicht mögliche Veränderungen haben öfters besser gefallen, als grofse schwer zu bewerkstelligende Umwälzungen ganzer Terrains.

Er fasse die Gegenstände umher, auch ausser seinem Terrain, in die Augen, damit er überlegen könne, welche er davon dürfte benutzen können.

Also sollte er auch ein Feldmesser seyn, und die Baukunst und Perspektive verstehen, am wenigsten darf es ihm an Geschmackgefühl gebrechen.

5.

Auch bedenke der englische Gärtner unausgesetzt, dafs er ein Landschaftsmaler sey, der seine Palette oder seinen

Farbenkasten haben müsse, aus dem er aussuche und auswähle, was er in die Gegend bringen will. Für dieses Bedürfnifs sorgen die beyden ersten Studien.

6.

Die Gesetze des schnelleren oder langsameren Wachsthums können nicht allezeit wissenschaftlich bestimmt werden: die Erfahrungen in jedem besondern Terrain müssen hierinnen die besten Anleitungen geben.

7.

Die holzigen Gewächse werden in Bäume und Sträucher abgetheilt, und nach einem dreyfachen Grade der Höhe beurtheilt:

Von der ersten Höhe sind: No. 1. 3. 6. 59. 60. 61. 62. 63. 74. 75. 76. 106. 107. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [232] - 226

125. 139. 140. 142. 143. 160. 180. 183. 202. 204.

Von der zweyten Gröfse sind: No. 2. 4. 5. 7. 12. 13. 14. 15. 16. 19. 34. 39. 40. 41. 42. 46. 47. 48. 52. 65. 69. 84. 98. 99. 100. 127. 128. 129. 131. 132. 135. 136. 141. 144. 152. 163. 164. 165. 179. 181. 187. 195. 199. 200. 201.

Von der dritten Gröfse und noch kleinere Gesträuche sind: No. 8. 9 10. 11. 18. 21. 23. 24. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 35. 36. 37. 38. 43. 44. 45. 49. 51. 56. 57. 58. 64. 68. 70. 72. 73. 77. 78. 79. 80. 82. 88. 89. 90. 91. 93. 94. 97. 101. 105. 108. 126. 130. 133. 137. 138. 148. 149. 150. 151. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 161. 162. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 177. 178. 182. 184. 185. 186. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 196. 197. 198. 203. 205. 206.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [233] - 227

8.

In Betreff der Zerästelung findet mancherley Verschiedenheit statt, so, dafs die Aeste mehr oder weniger regelmäfsig aus dem Stamme und den gröfsern Aesten hervorwachsen, eine breitere oder eine schmälere Krone bilden, und ihre Laubmassen abgesetzter oder zusammenhängender formen.

Einen breiten und vollen Wald bilden die Eichen, die Ahorne, die Rofskastanie, die Rothbuche, die Platanen.

Abgesetztere Laubmassen zeigen die Linden, die weifse Pappel u. s. w.

Quirlförmig wachsen die meisten Pinusarten.

Am besten kann man die Gerippe und Carcassen der Bäume im Winter studiren.

Die Hainbuche, die Esche, die Pappeln, die Weiden, die Birken, Ulmen u.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [234] - 228

s. w. gehen unter spitzigern Winkeln schmäler in die Höhe.

Auch kömmt viel darauf an, ob ihnen ihr vollständiger natürlicher Wuchs gelassen wird, oder ob sie durch Beschneiden, Aushauen, Abköpfen u. s. w. eine Umänderung und Verstümmelung erlitten haben.

Mahlerisch schön ist die Bildung der herabhängenden und thränenden Aeste der babylonischen Weide, der Hangelbirke und der Spierstaude mit dem Johanniskrautblatte, deren Blüthen die herabhängenden Ranken so nett besetzen.

Die sperrigte Zerästelung der Cornusarten, des Spindelbaums, des feurigen Busches und anderer Büsche thun bisweilen auch eine vortreffliche Wirkung, und füllen, indem sie viel Raum einnehmen, grofse leere Stellen aus.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [235] - 229

So wie bey einem entgegengesetzten Wuchse die Ephedra distachya, das Spartium junceum, die Tamarisken und andere mehr in sich gedrängte und aufwärts gehende Büsche bilden.

Noch gedenke ich der Hippophae rhamnoides, die sich in gröfsern Sträuchern weiter hinauf ungemein schön in vollere Sträufser zerästelt.

In Betreff der Rankenbildung winden sich andere, andere klettern.

Zu den erstern gehören Celastrus scandens, der am höchsten steigt, sich um sich selbst windet und durch seinen ganzen Wuchs sehr kräftig wird; Glycine Apios, die rankenden Geisblätter, die Passionsblume, die Periploca graeca und der Wein.

Kletternde Ranken haben vorzüglich die Bignonia radicans und der Epheu, so wie auch der fünfblättrige Wein (Vitis hederacea).

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [236] - 230

Clematis viticella und Lycium europaeum bilden auch weit laufende Ranken, und wachsen immer fort in ein sehr weitläuftiges, sperriges Gewirre, und, werden sie fleifsig im ersten Frühjahre beschnitten, in ein undurchdringliches Dickigt.

9.

Auch gebe man auf der Stämme Kolorit und Zeichnung Achtung.

*Ganz weifs* ist das Oberhäutchen der Birke.

*Weifs gestreift* die Schale des gestreiften Ahorn.

*Grünlich weifs* die Schale der Aspe, der Silberpappel, der Platanen.

*Gelblich weifs* die Schale der Pappelweide.

*Grünlichgrau* die Oberhaut der Hippophae und des Eleagnus.

*Roth* die Schale von Cornus sanguinea, Evonymus atropurpureus u. a.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [237] - 231

Diese Farben geben den Sommer und auch den Winter hindurch der Landschaft an der rechten Stelle oder in Menge viel Ausdruck.

Allein das Aufspringen der Rinde und die dadurch entstehende Zeichnung und Färbung der Rinde ist auch nicht ohne Wirkung. Die Eichen, Ulmen, Aspen bieten die besten Beyspiele an. Je schneller der Baum wächst, desto früher entstehen diese Risse, wie z. B. bey dsr kanadischen Pappel.

Eine unterhaltende wenn auch nicht eben mahlerisch schöne Erscheinung ist das Schälen der Platanen.

10.

Bey den Blättern verlangt das Kolorit derselben die erste Aufmerksamkeit desjenigen Gärtners, welcher die Waldschilderey in künstlichen Anlagen besorgen will.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [238] - 232

Dieses Kolorit ist aber beständiger, oder ändert nach Jahreszeit, Standort, Alter, gesunder oder kranker Beschaffenheit der Säfte u. s. w. Am gewöhnlichsten färben sich die Blätter in verschiedenes Grün, und zuletzt werden sie gelb oder roth.

Unter den Bäumen, die zuletzt rothes Laub bekommen, zeichnen sich vornehmlich Acer rubrum, dessen Blattstiele und Saamen auch roth werden, Fagus sylvatica fol. atropurpureis und Quercus rubra nebst Evonymus europaeus aus.

Lichtegrüne Blätter haben vornehmlich Acer Negundo, Acer striatum, mehrere Evonymi, einige Geisblätter, der Jesmin, die Platanen, der Lerchenbaum und die Linde.

Graugrüne Blätter sieht man an Crataegus Aria, Eleagnus angustifolia, Hippophae rhamnoides, der Silberpappel, Vi-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [239] - 233

burnum Lantana und der Weymuthskiefer.

Die untere Fläche von Vitis vulpina ist sogar fuchsroth.

Dunkelgrün sind die Blätter von Calycanthus floridus, Mespilus pyracantha, Pinus picea, einigen Rosen u. s. w.

Glänzend sind die Blätter von Crataegus lucida, Ilex Aquifolium, Laurus nobilis mehreren Pappeln, Rosen u. s. w.

Gescheckte d. h. weifs und grün gefärbte Blätter, welche in grofsen Blättern in ganzen Partien und Laubmassen gute Wirkung thun, haben Acer Pseudoplatanus, A. platanoides, Hibiscus syriacus, Ilex aquifol., Sambucus nigra u. a. m.

11.

Jetzt folgt die Gestalt und Gröfse der Blätter.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [240] - 234

Besonders die gefiederten Blätter bieten in Bäumen und Gesträuchen den Augen ein feines duftiges Grün, und wegen dem verschiedenen Umrifs ihrer Blätterchen, eine mannichfaltige Abwechselung von Gestaltung dar. So gilt dieses besonders von der Gleditsia triacanthos, der Robinia Pseudoacacia, Cytisus Laburnum, Fraxinus, Ptelea, Rhus, Staphylea u. a. m., von denen einige häufig, andere aber bis jetzt nur selten in Anlagen im neuern Geschmacke angewendet worden sind; — ferner die Rosen, die Coluteen, Cytisus sessilifolius, Coronilla emerus, Amorpha fruticosa, Robinia hispida, R. Caragana u. s. w. gehören auch hieher.

Oder auch wieder die ausgezackten Blätter der Ahorne, der wohlriechenden Himbeere, des Tulpenbaums, der Maulbeerbaumarten u. s. w.

Dann die gelappten Blätter der Eichen,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [241] - 235

des kleinen Ahorns und mehrerer Crataegusarten.

Eine andere und groteske Mahlerey bringen besonders in Menge die vielfach eingeschnittenen Blätter von Vitis laciniosa, Sambucus laciniata u. s. w. in die Landschaft.

Von denen wiederum die ganzen und runden Blätter vom Perückenbaume, den Magnolien u. s. w., oder die mehr herzförmigen des Genus Cercis, Tilia und Syringa kontrastiren.

Reizend aber in einzelnen freystehenden Partien ist für das Auge besonders die Beblätterung von Cupressus disticha, Pinus Larix, Pinus Strobus u. a.

Und in andern Stellen wiederum der feste Wuchs der in einander geschobenen Blätter von Cupressus thyoides, den Wacholdersträuchern, den Lebensbäumen und einigen Pinusarten.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [242] - 236

Die gröfsten Blätter haben ohnstreitig Acer Pseudoplatanus, Bignonia Catalpa, Populus heterophylla, die Platanen, die Magnolien und der Tulpenbaum.

12.

Eine herrliche Eigenschaft der Blätter, die sich zu ihrer Form gesellt, ist nun ferner ihre Beweglichkeit, welche die Gegenwart der gesunden Luft ankündigt, und Belebung in die Landschaft bringt. Zwar die geringste Belebung, die aber einen desto sanftern Eindruck hervorbringt.

Diese Beweglichkeit nun hängt von den zarten Aesten oder den Blattstielen oder den feinen Blättern selbst ab. Mehrere Beyspiele sind im ersten Studio angegeben. Ich erwähne nur nochmals die vorzüglichsten, also die Birke, die babylonische Weide, die Pappeln, deren Beweglichkeit von ihrem zu-

sammengedrückten Blattstiele herrührt, die Robinia Pseudoacacia, Gleditschia, die Lerchenbäume, Weymouthskiefern u. s. w.

15.

Auch selbst das grüne Kolorit bringt Anmuth und einen geheimen Eindruck von Leben und Munterkeit in die Landschaft, daher die immergrünenden Bäume und Gesträuche besonders für die Winterlandschaft ihren Reiz haben. Wenn auch bey diesen in der kältesten Jahreszeit das lebhafteste Grün hinwegweicht, so bleibt es doch allezeit eine Tinte und Färbung für die Landschaft. Die Fichten und Kiefern, die Cypressen, Wacholder, der Bux, die Lebensbäume u. m. a. gehören hieher. Diese müssen nun in einer Stelle allein und abgesondert von allen denen stehen, die ein hinfälliges Laub haben; denn ob es schon bisweilen ganz gut thut, Laubholz

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [244] - 238

dem Nadelholze unterzumischen, so ist doch beydes gegründet; im Winter beleidiget das Laubholz am gewöhnlichsten das Nadelholz, und den Sommer hindurch ist wenigstens nicht jedes Laubholz geeignet neben dem Nadelholze zu stehen. Ausnahmen giebt es allerdings, und wenn Nadelholz und Laubholz zusammenkommen sollen, so mufs nur eines wie das andere gut ausgewählt werden.

Das verschiedene Grün zu benuzzen, lernt man alsdann am besten, wenn man sich von mancherley Gewächsen schöne nicht allzu kleine Zweige nimmt, und diese neben einander legt, um ihre Wirkung ausfindig zu machen. Man kann Partien anlegen, in welchen man das Grün durch alle Tinten hindurch führen kann. Vorzüglich übergehe man auch die Bemerkung nicht, dafs das Grün der meisten Bäume und Gesträu-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [245] - 239

che sich die Sommermonate hindurch verschiedentlich umfärbt.

14.

Die Blätter der Gewächse brechen allmählig hervor, und welken auch wieder allmählig darnieder. Schon zu Ende Februars fangen bey uns die Sträucher an auszuschlagen, besonders zeitig die Stachelbeere, im März folgt die Rüster, im April die Linde, im May die Eiche, und zuletzt die Esche. Man soll also die Gesträuche, die zeitig ausschlagen, in diejenige Partie nehmen, wo man den Frühling in seiner schönsten Pracht darstellen will, um hier alles zeitig grün zu haben. In einer solchen Partie thun die Nadelhölzer zum Hintergrunde mit Lerchenbäumen und frühzeitig knospenden Gesträuchen sehr gut, um den fortgehenden Winter und den kommenden Frühling zu schildern. Hierher müssen zur vollständigen Schilderung auch Frühlings-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [246] - 240

blumen aus dem zweyten Studium genommen werden.

Darauf welken die Blätter auch wieder hin, entfärben sich und fallen früher oder später ab. Diese Entblätterung verlangt ein neues Studium. Insgemein verlieren diejenigen Bäume und Sträucher ihr Laub zeitiger, die es im Frühjahre auch zeitig erhielten. Birken, Pappeln, Linden verlieren ihr Laub eher, als die Ellern, die Hippophae rhamnoides, die babylonischen Weiden, die Eschen. Das Laub welkt in matteres Grün, in Gelb am gewöhnlichsten, auch in Roth, z. B. am Birnbaume, den Pfaffenhütchen, der Rothbuche mit den dunkelrothen Blättern u. s. w. Diese Kolorite nun gehören der Herbstlandschaft, und wollen auch wohl gestellt und angebracht werden. Dafs hierauf der Boden einen grofsen Einfluſs habe, fällt dem Gartenkünstler ohne mein Erinnern bey.

15.

Ich komme zu dem Wohlgeruch der Blätter. Die Anzahl der Gewächse, bey denen wir hierauf zu rechnen haben, ist nicht grofs. Die Birken, einige Rosen, die lorbeerblättrige Weide und die Schwarzholzarten verbreiten die angenehmsten Wohlgerüche.

16.

Die Blumen haben ihren Stand an dem Blüthenstengel, und diese Blüheweise oder Inflorescenz gehört mit zu den vorzüglichsten Kenntnissen des Gartenkünstlers; andere blühen im Strauſs, wie No. 6. 16. 41. 94. 153., andere in der Aehre, z. B. No. 82. 189. 191., andere in der Traube, wie No. 49. 131. 132. 195. u. a. m.

Dieser verschiedene Blüthenstand aber bringt verschiedene Linien, gezwungenere oder weniger regelmäfsige und folglich mannigfaltige Bilder hervor,



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [248] - 242

die in der Landschaft benutzt werden können. So z. B. die Blüthen in Traubengestalt thun mit und neben einander eine herrliche Wirkung, oder auch wenn man sie mit gröfseren Sträufsern abwechseln läfst.

17.

Die gewöhnlichsten Farben der Blumen der Bäume und Sträucher sind die weifse, die rothe, gelbe und blaue.

*Weifs* blühen No. 6. 16. 22. 26. 27. 30. 35. 36. 37. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 70. 73. 82. 85. 93. 94. 105. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 135. 136. 137. 138. 160. 170. 176. 177. 185. 187. 192 bis 196. 205. 206.

*Roth* blühen No. 7. 8. 9. 10. 17. 23. 24. 51. 53. 54. 55. 86. bis 89. 104. 162. 163. 165. bis 169. 171. bis 174. 189. 190. 191. 197. 198.

*Gelb* blühen No. 11. 18. 31. bis 34.

38. 49. 50. 52. 64. 71. 72. 84. 91. 126. 161. 164. 188. 202. 203.

*Blau* blühen No. 28. 29. 66. 68. 92. 196. 207.

Aus dem zweyten Studio aber, der Anzeige der Kräuter nehmlich:

Blühen *roth* No. 1. 9. 10 12. 14. 27. 29. 37. 39. 47. 52. 59. 66. bis 69. 81. 82. 84. bis 91. 94. bis 96. 102. 103. 110. 111. 119. 124. 128. 129. 131. 133. 135. bis 137. 140. 143. 146. 150. 151. 153. bis 155. 162. 164. 169. 177. bis 180. 188.

*Gelb* blühen von den Kräutern No. 13. 15. 33. bis 35. 50. 51. 64. 71. 78. 79. 83. 93. 97. 101. 109. 112. 113. 115. 118. 132. 134. 138. 141. 142. 147. 156. bis 158. 165. bis 167. 169. 173. bis 176. 181. 182. 184. bis 187. 190. 192.

*Blau* blühen No. 6. bis 8. 16. 17. 28. 30. bis 32. 36. 40. 41. bis 45. 54. 58. 72. 76. 77. 104. 107. 116. 123. 148.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [250] - 244

152. 160. 161. 162. 163. 170. 193. 194.

*Weiſs* blühen No. 5. 38. 46. 49. 55. 56. 60. bis 63. 65. 73. 74. 88. 101. 106. 114. 120. 124. 168. 181. 183.

*Vielfarbig* blühen No. 48. 70. 71. 75. 100. 105. 108. 126. 127. 139. 144. 145. 149. 172. 195.

Die vorzüglichste Wirkung erzeugen die weiſse und die gelbe Farbe, weil sie sich weit sehen lassen und auch auf Grün am schönsten mahlen. Das Frühjahr hat die meisten weiſsen, der Sommer die meisten gelben Blumen von der Natur angewiesen bekommen. Farbenverschiedenheit in einer und derselben Blume kömmt selten vor. Ein Gewächs, das mit Laub und Blumen sich zu der andern ihrem Laube und Blumen schickt und eine gewünschte Schattirung darbietet, ist dem neuern Gartenkünstler doppelt angenehm.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [251] - 245

Es kömmt aber auch vom April bis Oktober viel darauf an, die Blühezeit von den Gewächsen in den Anlagen zu wiſſen; weil manche Partien nie ohne Blumen seyn sollen. Diese Zusammenstellung und Aneinanderreihung verlangt also das mühsamste Studium.

Im *Frühlinge*, oder den Monaten April, May, Juny, blühen No. 1. bis 15. 18. 19. 20. 23. 24. 34. 35. 39. bis 46. 49. 51. 56. 59. 60. 61. 73. 82. 86. 88. 89. 92. 93. 105. 127. bis 132. 135. bis 138. 160. 166. 171. 172. 173. 175. 185. 187. 189. 192. bis 197. 205. 206.

Im *Sommer*, oder den Monaten July und August, blühen No. 16. 22. 26. bis 33. 36. bis 38. 52. 64. bis 66. 70. 84. 85. 87. 94. 104. 126. 133. 161. bis 165. 167. bis 170. 174. 177. 188. 190. 191. 198. 202. 203. 207.

Im *Herbſte*, oder den Monaten September und Oktober, blühen No. 17. 67. 68. 71. 72. 87.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [252] - 246

Anlangend die Kräuter in dem zweyten Studio:

Im Frühlinge, oder den Monaten April, May, Juny, blühen No. 13. 14. 15. 31. 36. 46. 52. 60. bis 64. 69. 71. 73. bis 75. 85. 87. 102. 103. 105. 107. 112. 115. 132. 144. 156. 157. 194.

Im Sommer, oder den Monaten July und Auguſt: No. 5. 7. 12. 27. 32. bis 35. 37. 38. 42. bis 45. 48. 49. 50. 54. 59. 65. 66. 67. 72. 78. 79. 82. bis 84. 86. 88. 89. 92. 93. 95. bis 98. 100. 106. 108. 110. 113. 116. 118. 123. 124. 126. 127. 129. 133. bis 137. 141. bis 143. 145. bis 150. 152. bis 155. 162. 166. bis 168. 175. 177. 178. 182. 183. 185. 188. 192.

Im Herbſte: No. 28. 29. 55. 56. 81. 111. 114. 130. 139. 158. 160. 161. 165. 170. bis 174. 176. 179. bis 181. 184. 186. 187. 190. 195.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [253] - 247

In Betreff der Dauer stehen nur ein Jahr No. 29. 30. 39. 40. 45. 48. 49. 52. 53. 57. 82. 86. 90. 98. 100. 106. 110. 111. 123. 125. 126. 131. 138. 141. bis 143. 145. 149. 161. 162. 164. 168. 172. 177. bis 180. 182. 183. 185. 189. 192. 195.

Zwey Jahre dauern No. 43. 50. 55. 83. 94. 127. 129. 132. 133. 134. 139. 156.

Ausdauernde Gewächse unter den Kräutern aber sind: No. 5. 7. 9. 10. 12. bis 15. 17. 28. 31. 33. bis 38. 41. 42. 44. 47. 51. 54. 56. 58. 59. 65. bis 70. 72. bis 80. 84. 85. 87. bis 89. 91. bis 93. 95. bis 97. 102. 104. 105. 107. bis 109. 112. bis 119. 121. bis 124. 130. 135. bis 137. 139. 144. 146. bis 148. 150. bis 152. 154. 157. 158. 160. 163. 165. bis 167. 170. 171. 173. bis 176. 181. 183. 184. 186. bis 188. 194.

Manche Partien aber brauchen gleichsam nur eine Zeitlang von Blumen be-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [254] - 248

leuchtet zu seyn, und in der darauf folgenden Zeit sollen sie blos mit ihrem Grün mahlen, vorzüglich einige Sommergruppen und die Winterlandschaft.

18.

Auch die Gestalt der Blumen gehört für unsere Beurtheilung, z. B. die runde Gestalt so vieler weifsen Blumen des Geschlechtes Prunus, Pyrus, Crataegus, Mespilus, oder der Schmetterlingsblumen der Coluteaen, Robinien, Cytisusarten, Cercis u. s. w.

Noch mehr aber die Gröfse der Blumen, der Catalpen, Rofskastanien, Rosen, Tulpenbäume, des Hypericum Ascyron u. s. w.

Noch mehr aber die Menge der Blumen, welche, sie mögen nun grofs oder klein seyn, ganze Massen bilden, und dem, der sie anschaut, ganz vorzüglich Wohlgefallen abnöthigen. Beyspiele

anzuführen kann nicht schwer fallen. Ich kann meinen Satz wohl am besten durch Spiraea hypericifolia, Prunus virginiana, Colutea orientalis und Robinia hispida unterstützen.

19.

Da die verschiedenen Blumen noch mehr der Kräuter und niedern Pflanzen, als der Bäume, zu bestimmten Tageszeiten bey angemessener Witterung täglich völlig aufblühen, so kann man auch eine Blumenuhr in einem Park auf einer schönen offenen Wiese anlegen. Die Winden, die Wunderblumen und die zusammengesetzten Blumen dienen besonders zu diesem Zwecke. Des Blumenkalenders ist schon zu einer andern Zeit gedacht worden.

20.

Der Wohlgeruch der Blumen liefert eine Eigenschaft der Vegetabilien,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [256] - 250

welche mit ihrer Mahlerey sehr öfters vereinbart werden kann. Von ihr gilt, was wir von dem Wohlgeschmack der Früchte bald werden anmerken können. Jede sinnliche Ergötzlichkeit erhöht die Landschaftmalerey.

Azalea glauca, Bignonia Catalpa, Chionanthus virginica, Cestrum Parqui, Eleagnus angustifolia, die Loniceren, der Jesmin, die weifse Acacie, die Rosen, Spartium junceum, Syringa, Rubus odoratus, Tilia europaea sind die vorzüglichsten, welche hier erwähnt werden können.

Andere gehören dem Frühlinge, andere dem Sommer, wenigere dem Spätjahre.

Berberis vulgaris, Prunus Padus, Pr. Mahaleb verwandeln in zu grofser Menge angepflanzt ihren Wohlgeruch in einen übeln ekelhaften Duft.

21.

An den Früchten bemerken wir Kolorit, Gestalt und Gröfse, und benutzen sie zur Waldschilderey.

Fast alle Obstsorten haben eine schöne Färbung, und als hinreichend bekannt verlangen sie hier keine Namenanführung.

Darauf folgen die am gewöhnlichsten weifs, roth und blau gefärbten Beeren, unter denen die Johannisbeeren und Weintrauben am meisten mahlen.

Die Beeren von Sorbus aucuparia, Mespilus pyracantha, den Crataegus- und Viburnumarten mahlen auch vorzüglich schön.

Das Kolorit der Früchte gehört vornehmlich den Fruchtpartien und den Herbstanlagen, denen auch einige wilde Beeren untermischt beygepflanzt werden können: denn der Eindruck, den das

Kolorit der Früchte macht, zieht sogleich noch einen zweyten Sinn in sein Intereſſe, und wird dadurch doppelt angenehm.

22.

Gestalt, Gröſse und Menge der Früchte mahlen immer zu gleicher Zeit.

Die meisten Früchte haben schöne Conture, sind rund oder eyrund, und geben Gelegenheit zu einem sichern, wohlgefälligen Eindruck.

So mahlen auch am besten einzelne groſse oder viele kleine Früchte, wodurch ganze volle Farbemassen auf das Bild hingeworfen und in demselben gehörig vertheilt werden, wozu, ausser den Kirschen und Aepfeln, die Ebereſche, die weiſsen und rothen Johannisbeeren u. s. w. angewendet werden können.

Selbst die gleichgültigeren Zapfen der Pinusarten und die Kapseln der Blasensenne, und vorzüglich auch die geflügel-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [259] - 253

ten Saamen der Ahornarten und die stachlichten Früchte der Roſskastanie, wirken an der rechten Stelle ungemein.

So auch die Hülsen mehrerer Bäume und Sträucher aus der siebenzehnten Klasse, oder die Kapseln des Spindelbaums (Evonymus) und das Saamengewirre des sogenannten Perückenbaums (Rhus Cotinus).

23.

In Betreff der Fruchtreife, welche Wohlgeschmack verspricht, hat die Natur den Sommer hindurch bis zum Spätjahre eine bestimmte Folge den Vegetabilien angewiesen.

Durch dieses allmählige Reifen der Früchte wird dem Zuschauer in der schönen vegetabilischen Schöpfung der Wohlgeschmack dieser oder jener Beere oder Frucht im Voraus schon versprochen. In einer groſsen Fruchtpartie (Taf. I.)

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [260] - 254

können für immer reife Früchte vorhanden seyn. In einer kleinern (Taf. II.) aber können die Bäume und Sträucher auch so gruppirt werden, wie sich die Früchte den Augen am gefälligsten darstellen.

24.

Der Gartenkünstler soll auch die Sympathie und Antipathie der Bäume und Sträucher gegen einander kennen. Es giebt Bäume, die so viel Nahrung und Säfte an sich ziehen, dafs andere in ihrer Nähe nicht gedeihen können. Dieses gilt vornehmlich von der kanadischen Pappel, die wegen ihres schnellen und hohen Wuchses gefällig ist, allein um sich nicht viel duldet, oder doch wenigstens nicht völlig gedeihen läfst, oder von dem Celaster, dem Jasmindorne, mehreren Pinusgattungen, mehreren immergrünenden Sträuchern; Spartium, Scoparium, Ulex europaeus, von denen

einige die Kost für die andern aus der Erde ziehen, oder ihre Nachbarn zu dicht beschatten, oder sie mit ihren Ranken zur Erde ziehen.

25.

Zu einer freundlichen feyerlichen Partie gehören offne Plätze, schöne Baumgruppen, gehörig zusammengestellte und deutlich mahlende Klumps, schöne Blumen, Wohlgeruch von Blättern und Blumen, schöne Gebäude, grofse Mahlerey mit weniger Verwickelung, Einfalt mit gefälliger Mannigfaltigkeit, Neuheit mit weniger Kontrast. Im folgenden Studio sollen einige Skizzen und Vorschriften folgen.

26.

Zu einer freundlichen, sanften, ruhigern Partie nimmt man eingeschlossenere Plätze, mattere Kolorits, mäfsige Schatten, besonders von kleineren und gefie-

derten Blättern, weifse oder blafsrothe Blumen, weniger Verwickelung, Mannigfaltigkeit und Kontrast, Gebäude, die auf Genügsamkeit hindeuten.

27.

Zu einer düstern wilden Partie gehören verengtere Räume, groteske Baumgruppen, stachlichte Gewächse, (Ericae, Ononis, Ilex, Spartium scoparium, Rubus jamaicensis, Ulex europaeus u. dgl.) verkrüpelte Bäume, Werke der Baukunst, die auf Ueberreste der vorigen Zeit und Rückerinnerung hinweisen, grofse, aber wilde Mahlerey mit Verwickelung, viel Kontrast, Gleichförmigkeit ohne zu ermüden, Entfernung vieler Farben, dichte Schatten u. s. w.

28.

Der Gartenkünstler kann sich ferner die Formung der Bäume eine Beschäftigung seyn lassen. Es ist zwar an

einer andern Stelle in diesen Studien angemerkt worden, dafs es nicht rathsam sey, beym Versetzen z. B. einem Baume zu viel Aeste und Zweige zu nehmen, wenn aber bey einem Baume im mittlern Wuchse etwa ein Ast bemerkt wird, der die Zeichnung des Baums entstellt, so soll er zum Vortheil der Waldschilderey dem Baume genommen werden. So kann auch das Franzobst in gefällige und ungezwungene Formen gezogen werden. Alsdann giebt es die Weiden, Pappelweiden, Ellern, Kiefern, alten Eichen, alten Birnbäume, Linden, Rofskastanien u. s. w., die auch in einer verkrüpelten Form Gefallen erregen können. Freylich gehören dergleichen verkrüpelte Gestaltungen nicht in die schönen Partien, wo die Natur sich in ihrem vollendeten Auswuchse und in ihrer gesetzmäfsigen Schönheit zeigen soll; wohl aber in wilde oder dem Anscheine nach vernachlässigte Partien,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [264] - 258

oder dahin, wo sie Kontrast erregen können, wo Verwickelung Neugierde erwecken soll, um eine Bauerhütte, ein Fischerhaus, ein Jagdhaus, eine Ritterburg, neben bizarre Statuen, an Ufer, Brücken, neben Hölen, Ruinen, zunächst den Haha's u. s. w.

Eine gröfsere Kunst aber ist es, sie zu bilden, wenn sie nicht zufälligerweise vorgefunden werden. Diese Kunst mufs aber nach dem Alter des Baums, der Art desselben und der Stelle, die er einnimmt, beurtheilt werden. Eine Pappelweide kann z. B. zu einer mahlerischen Gestalt verkrüpelt werden, wenn ihr in abgesetzten Stellen die Seitentriebe aller drey oder fünf Jahre genommen werden, der Hauptstamm aber immer gelassen wird, oder wenn, ich nehme an, dafs sie schon eine beträchtliche Gröfse erlangt hat, Seitentriebe und auch das Stammende genommen werden. Jetzt läfst man aber ein andermal

die neuen Triebe am Stammende in einen Strauſs ungestört aufwachsen, die Seitentriebe nimmt man ihr aber immer wieder von Zeit zu Zeit. Und so lassen sich der Abänderungen immer noch mehrere erfinden. Mit am schönsten nehmen sich diejenigen Eichen und Rüstern aus, welchen man bey ihrem vollkommensten Wuchse erst, wenn sie schon beträchtlich hoch aufgewachsen sind, die untern Aeste nimmt, worauf sie alsdann unten herum bis zu der Aesteabtheilung buschig auswachsen. Solche Eichen und Rüstern mahlen in der Landschaft einzeln oder neben einander ungemein gut. Die Linden und Roſskastanien kann man fast auf einerley Weise verkrüpeln. Erst läſst man sie ungestört bis zu einer anständigen Gröſse und einem ziemlichen Alter von mehr als vierzig, funfzig Jahren aufwachsen, alsdann köpft man sie, nicht aber an dem Stammende, oder zunächst der anfangenden Krone, son-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [266] - 260

dern man nimmt den Hauptästen ihre Hälften, oder läfst von ihnen längere und kürzere Stücken stehen, so dafs sie ein dem Geweihe der Thiere ähnliches Ansehen bekommen. Wenn man die Gegenden bisweilen in dieser Hinsicht mit forschendem Auge durchwandern will, so wird man auf solche Beyspiele stofsen, die der Zufall ohne Regel hervorgebracht hat, und die man späterhin nachahmen kann.

Auch das Franzobst und die Obstbäume, wenn sie zu einem gewissen Alter gekommen, lassen eine solche Schilderey zu, die einzeln oder auch im Ganzen sehr vortrefflich angewendet werden kann.

29.

Auch im Gegentheil einmal ein Wort von Symmetrie. Wer aus den sogenannten englischen Anlagen alle Ordnung verbannen wollte, der würde zu gleicher

Zeit auch viel Annehmlichkeit aus ihnen hinwegnehmen. Anhaltend symmetrische Anlagen ermüden. Symmetrie aber an der rechten Stelle zeigt, dafs Menschenhände und Menschenfleifs da waren und wirkten. In Fruchtpartien, in Avenuen, um schöne Gebäude, an festlichen Stellen, an Gesellschaftsplätzen gefällt Symmetrie. Sie erregt die Begriffe von Erwerbfleifs, von Geselligkeit, Wohlstand, Zueignung, Verschönerung des Eigenthums, ungestörten ruhigen Besitz u. s. w. Rundungen, halbe Zirkel, Vierecke, Reihen sind die gewöhnlichen Symmetrien, die aber auch noch vielfältig abgewechselt werden können.

30.

Gleichförmigkeit soll freylich vermieden und Mannichfaltigkeit gesucht werden, jedoch auch diese Regel leidet ihre Ausnahmen. Hierbey sieht man

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [268] - 262

nun freylich ganz vorzüglich auf die Arten der Gewächse. Es erzeugt nämlich eine lästige Gleichförmigkeit, wenn man in einer Anlage nichts als Ellern, oder Birken oder Kiefern findet; oder wenn in den Shrubs durchgängig nur drey oder vier Straucharten und eben so viel Bäume von gleichen Arten abwechseln. Allein auch die Mannichfaltigkeit kann nicht gefallen, wenn ohne alle Wahl und Gruppirung alle nur vorkommende holzige Vegetabilien auf einen Ort hingeworfen werden. Gleichförmigkeit gefällt, wenn sie Wirkung thut und Haltung im Ganzen hervorbringt, und Mannichfaltigkeit mifsfällt, wenn sie am unrechten Orte Unordnung erzeugt und die Aufmerksamkeit und hiermit den Genufs des Zuschauers zerstreut. Aus diesen Gründen sind daher in den beyden ersten Studien sowohl, als auch fernerhin Vorschriften, Regeln und Beyspiele aufgestellt worden von dem, was

sich zusammenschickt und mit Wirkung mahlt. Der Gartenkünstler soll in der Zusammenstellung der Vegetabilien aber noch mehr leisten, als die Natur, und muſs daher desto emsiger studiren, was Effekt hervorbringt oder nicht. Es giebt sehr viele Anlagen, welche blos aus sechs oder zehn verschiedenen Gattungen bestehen, mit welchen alle Beete oder Partien gröſstentheils auf die nämliche Weise besetzt sind, bey welchen an Anordnung nach zu erreichendem Effekt zu einer schönen Landschaftsmalerey gar nicht gedacht ist. Jedennoch ist es gegründet, daſs man auch auf einem kleinen Raume mit wenigen Gattungen eine reizende Waldschilderey hervorbringen kann, wenn man gut wählt, und es ist auch in der Natur selbst der Fall, daſs einige wenige Baumarten und Gebüsche in einer wilden Gegend mancherley schöne Gruppen erzeugen; allein die Kunst darf sich doch wohl vornehmen,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [270] - 264

die Natur zu übertreffen. Will sie diesen erhabenen Zweck aber erreichen, so muſs sie nothwendig sich die Waldschilderey ein angelegentliches Studium seyn lassen. Mehrere ähnliche Partien, welche durch die Kunst angelegt sind und unmittelbar auf einander folgen, beleidigen das Auge allemal, weil die Natur doch in ähnlichen Fällen immer mehr Verschiedenheit in die Contoure der Landschaft bringt.

31.

Der Gartenkünstler muſs Neugierde durch Verwickelung, Neuheit und Kontrast erregen, und einfachen Eindruck ohne allzu gesuchte Anordnung und Verwirrung möglich machen. Das erstere ist ohne gröſsere Veranstaltungeu nicht wohl möglich, eher das Letztere, welches durch die vegetabilische Schöpfung allein ausgeführt werden kann. Verwickelung, Neuheit und Kontrast kann am besten

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [271] - 265

hervorgebracht und erregt werden, wenn die todte Schöpfung und die Baukunst mit der vegetabilischen in Verbindung gebracht wird. Im folgenden Studio wird davon noch ferner die Rede seyn können. Einfachen Eindruck bewirken offene Plätze, verengte düstere Stellen, ein grofser Baum, eine schöne Baumgruppe u. d. gl.

32.

Die Landschaft beleben, heifst, sie den Besitzern angenehmer machen. Leben kommt in die Landschaft durch bewegte Vegetabilien, durch den bewegten Schatten derselben, durch das Abfallen der Blätter und Blumen, durch die Bilder der bewegten Vegetabilien im Wasser, durch Wasser und Wasserfälle, durch Thiere u. s. w. Stark bewegte Vegetabilien ferner bringen nicht blos Belebung in die Landschaft, sondern sie wirken auch auf den Sinn des Gehörs,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [272] - 266

indem sie durch ihr Rauschen einen mehr freundlichen oder mehr melancholischen Eindruck erregen. Die Nadelhölzer bewirken dieses am ersten, doch mit Unterschied; denn zwischen dem majestätischen Rauschen einer Fichte und dem leisern Getöse einer Weymuthskiefer ist allerdings ein Unterschied. Bey der letztern glaubt man gleichsam eine Aeolsharfe zu hören. Einiges Leben sollte in einer jeden Landschaft seyn, jedoch in einer Partie mehr, in der andern weniger. Auch müssen nicht alle Töne zugleich angeschlagen werden, und sogar bisweilen muss diese Belebung versteckt werden. Man kann z. B. schon lange einen Wasserfall oder ein Wehr rauschen hören, und sich ihm doch erst nach einer Weile nähern. So entstehen auch ungemein freundliche Bilder durch den Widerschein im Wasser und den der bewegten Gegenstände insbesondere, welche, wenn ein schönes Gebäude an den

Rand des Wassers gebracht und mit sich leicht bewegenden Pappeln, Birken, babylonischen Weiden u. s. w. besetzt werden kann, die Landschaft ungemein verschönern. Von der Benutzung der Thiere zur Belebung der Gegend wird an einem andern Orte die Rede seyn.

33.

Auch darf die Benutzung der Tages- und Jahreszeiten nicht übergangen werden. Der Morgen fordert offne oder mäfsig begränzte Plätze, mit Gebüsch und höheren Bäumen im Umkreise, wo die freye frische Luft mäfsige Kühlung weht, weil ihr Genufs den Nerven so ungemein stärkend und wohlthätig ist, auch soll dieser Platz mit solchen Vegetabilien besetzt seyn, welche die Gesundheit der Luft durch ihre Ausdünstung erhöhen. Die Mittagszeit verlangt einen gedeckten Platz, um labende Kühlung zu schenken, doch soll er auch

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [274] - 268

nicht gesperrt seyn, damit es nicht an Erneuerung der Luft mangele, und auf einer Wiese oder einigen Beeten zunächst dieser Partie kann eine Pflanzenuhr angebracht werden, d. i. solche Pflanzen hingepflanzt werden, die durch ihr Blühen die Tageszeit ankündigen. Der Abend will wieder einen offenen Platz haben, mit einem Rundtheil zur Abendmahlzeit, und dieser soll mit solchen Vegetabilien besonders besetzt werden, die des Abends duften, auch sey er mit einer Anhöhe gegen die untergehende Sonne hin versehen. Alle diese Partien findet man gern in der Nähe des Wohnhauses. Auch die Nacht verlangt ihr Plätzchen, nämlich eine Sternwarte, welche eine unterhaltende und nützliche Anlage möglich macht.

Die Verhältnisse der Vegetation zu den Jahreszeiten lassen sich auch sehr wohl anwenden. Man kann zum Bey-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [275] - 269

spiel in einem grofsen Umkreise einen Blumenkalender anlegen, und vom März bis September in abgesteckten Entfernungen jedem Monate seine Blüthe anweisen. Man kann für jede Jahreszeit eine Partie bestimmen, und sie der Jahreszeit angemessen decoriren; die Sommerpartie z. B. mit einer Eisgrube, und die Herbstlandschaft mit einem Vogelheerde versehen, auch dahin sehen, dafs in Betreff des Gebüsches und der Bäume die Dekoration ausgeführt werde. Beyspiele hiervon werden in dem letzten Studio können angezeigt werden.

34.

Endlich von der Zulässigkeit des Nutzens. Die Verschönerung des Eigenthums macht dem Besitzer dasselbe allezeit gefälliger: warum sollte er daher mit gefälligem äufsern Ansehen nicht innere reelle Benutzung verbinden und auf Ertrag der Erde sehen. Ja vielmehr

können diejenigen Anlagen und Partien ganz und gar nicht gefallen, bey welchen dieses auch ganz aus dem Augenmerk gesetzt worden ist. Auch ist man von diesem Irrthume zurückgekommen, und hat wieder Fruchtbäume in die Landschaft oder die sogenannten englischen Anlagen aufgenommen.

35.

Alljährig gehet dieses und jenes Gewächs in englischen Anlagen ein, und alljährig muſs etwas, was überley ist und nicht gehörig mahlt, herausgenommen werden. Dieser Verlust verlangt also einen Wechsel und eine Ergänzung. Selbst muſs auch jezuweilen zu dem Gegenwärtigen etwas Neues hinzugesetzt werden, weil Neuheit und Veränderung in die Landschaft zu bringen ist. Ergänzung und Neuheit verlangen auch sogar die wilden Partien, jene aber ganz besonders die symmetrischen Anlagen.

36.

Zuletzt noch ein Wort von der Benutzung des Vorgefundenen. In einer anzulegenden Partie können Anhöhen, Berge, Felsen, Seen, Flüsse, Gebäude, alte Bäume, ganze Baumgruppen u. s. w. vorgefunden werden. Also vorzüglich hier einige Anmerkungen in Betreff vorgefundener Bäume und Baumgruppen. Solche müssen sehr oft die ganze Anlage, sie sey gröfser oder kleiner, bestimmen. Alles mufs auf sie berechnet werden. Es ergiebt sich von selbst, dafs wegen einer andern Idee, die sogar auch verfehlt entworfen worden seyn könnte, einen Baum, der mehrere hundert Jahre zum Aufwachsen brauchte, hinwegzuschlagen, ein Verbrechen gegen die schöne Natur genannt werden müfste. Also sehe sich der Gartenkünstler gleich vom Anfange wohl nach den Hauptbäumen und vorzüglichen Gruppen um, fasse ihre Standörter, und reihe zweck-

mäfsige Schildereyen daran. Freylich kann dies nicht von allen vorgefundenen Bäumen gelten, sondern nur von den besonders gesunden und wohl aufgewachsenen. Hieraus ergiebt sich also, dafs der Ausführung einer gröfseren oder kleineren Anlage allezeit eine ruhige und wiederhohlte Ueberlegung vorausgehen müsse. Bey grofsen Anlagen mufs man sogar ganze Räume sowohl an Vorrändern grofser Waldungen, als auch einzelner Partien in denselben aussparen, und nur hier und da durch die Kunft etwas ergänzen oder überdies hinzubringen.



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [279] - 273

## Viertes Studium.

*Anwendung der vorhergehenden Studien in Beyspielen und entworfenen Skizzen.*

Zuletzt also noch einige Beyspiele, Skizzen und Entwürfe zur Anwendung des Gesagten.

Will der Gartenkünstler in Anlegung der Partien glücklich seyn, so muſs er durch keine Gegend gehen, ohne nicht das zu beobachten, was die Natur schön darinnen aufstellt, vereiniget oder trennt.

Eben so soll er auch fleiſsig die Kunstblätter der Landschaftsmaler zur Hand nehmen und diese studieren.

Endlich soll er auch die künstlichen Anlagen besuchen, und hier das aufsu-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [280] - 274

chen, was einen bemerkungswerthen Eindruck macht und mit Glück angelegt worden ist.

In den Anlagen können aber entweder Partien zusammengestellt werden, in welchen die vegetabilische Schöpfung allein Wirkung thut, oder in andern kann die vegetabilische Schöpfung mit der todten in Verbindung gebracht werden, oder sie kann mit der animalischen alterniren, oder es kann auch endlich die vegetabilische Schöpfung mit den Künsten, der Bildhauerkunst, der Baukunst, der Tonkunst und der Mahlerey in Vereinigung gesetzt werden.

## I.

### *Partien, in welchen die vegetabilische Schöpfung allein Wirkung thut.*

Hierbey kömmt alles auf die Kenntnisse und die Erfahrungen an, welche

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [281] - 275

ich in den vorigen Studien vorgetragen habe. Am meisten wirkt die vegetabilische Schöpfung durch Gröfse, Gestalt, Kolorit, Zusammenhang, und der Eindruck, den sie erregt, ist gleichgültig, einladend, freundlich, fröhlich, ernst, feyerlich, majestätifch, melancholisch, grausend. Ein einzelner Baum, eine kleine Buschgruppe, ein ganzer Wald können in der offenen Natur zu uns reden. Gefühlvolle Gespräche der Art können besonders durch die vegetabilische Schöpfung unsern Herzen nahe gelegt werden. Bilder der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Zeit stellt sie unserer Seele vor. Die köstliche Abgeschiedenheit von der geräuschvollen Welt geniefsen wir in der friedlichen vegetabilischen Schöpfung am meisten. Von solchen Plätzen soll aber auch alles entfernt seyn, was uns an Societät erinnert. Himmel, Erde, und was aus ihr hervorwächst und weiter

nichts soll uns zunächst seyn, nur der vorüberfliegende Vogel oder ein kleines Insekt darf uns allenfalls an uns, an Menschen, an unsere Heimath, an unsere Wohnungen erinnern. Wir wollen hier blos mit der nur halb lebenden Schöpfung allein seyn und ihre sanften Eindrücke geniefsen, und uns von dem dauerhaften Baume, der vergänglichen Blume Lehren geben lassen. Die Jahreszeiten sollen durch ihren Wechsel, ihre Hoffnungen u. s. w. uns gefallen.

1.

*Ein einzelner Baum, der sich sehr ausbreitet.*

Ein solcher liefert schon allein und für sich ein Bild, welches aus mehreren Theilen besteht und allein stehen soll, um von allen Seiten her gesehen zu werden. Einmal mahlt der Stamm und die Wurzelkrone, dann die gröfsten

Aeste, ferner die Laubmassen mit ihren Contouren, endlich die Früchte oder die Saamen. Ihn muſs aber vorzüglich Gesundheit, ein vollständiger, schöner, ungestörter Wuchs und ein gehöriges Alter auszeichnen.

2.

*Ein Baum, der pyramidal in die Höhe steigt.*

Ein solcher nimmt weniger Raum neben sich hinweg, und erlaubt folglich mehreren Gegenständen in der Nähe noch ein oder das andere Plätzchen. Sein schlanker Wuchs macht mehr Bewegung möglich, und seine Regelmäſsigkeit läſst mehr Schönheit selbst in der Annäherung wahrnehmen. Kleinern Räumen ist er also willkommener, als der vorher beschriebene. Mehrere von gleichem Wuchse können neben einander stehen und ein gesammtes Bild in die Landschaft bringen. Seine Höhe

selbst, wenn sie auch mäfsig seyn sollte, wird eher bemerkt. Einzeln stehend bezeichnet er irgend eine Grenze schärfer, als ein Baum, der sich weit ausbreitet. An Grenzen also, auf einzelnen mäfsigen Anhöhen, am Ende einer Allee, an einzelnen kleinen Gebäuden soll er Platz finden. Die lombardischen Pappeln, einige Weiden u. a. m. sind die hierher gehörigen Beyspiele.

3.

*Kleineres oder gröfseres Gebüsch.*

Den Busch bildet des Strauches Zerästelung und der Blätter Gestalt und Gröfse. Der Charakter dieser Zerästelung mufs also in jedem Strauche studirt werden. Ein Gebüsch, das mahlen soll, soll daher am liebsten aus einerley Strauchgattung entstanden seyn, oder doch aus wenigen solchen, deren Zerästelungen mit einander harmoniren. Denn sollte man Kontrast beabsichtigen,

so würde man diesen gar bald möglich machen können. So ist zwischen den Zerästelungen der Crataegusarten und der Cornusarten ein grofser Unterschied. Der Rubus odoratus, die Spiraeen, Tamarix, Spartium scoparium u. s. w. liefern sehr verschiedene Contoure. Wenn aber die Büsche oder Shrubs mahlerische Contoure bilden sollen; so dürfen sie nicht allzusehr in ein wildes Dickigt verwachsen, sondern mehr abgesondert erscheinen. Es ergiebt sich hieraus ein Fehler, der in künstlichen Anlagen doch nur allzu gewöhnlich ist, zu verschiedenartiges Gebüsch nämlich unter einander zu mengen. Hierbey sind weder wahre, noch grofse Schildereyen möglich. Auch hierinnen sollte man der Natur folgen. Ferner das sperrige Gebüsche des Lycium europaeum z. B. und die rankenden und sich windenden Sträucher verlangen wieder eine neue Beurtheilung. Man beobachte nur

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [286] - 280

wie die Natur den Hopfen wachsen läſst, und man wird daraus erlernen können, wie man den Wuchs des Weinstocks unterstützen soll.

4.

*Anordnung einzelner Gruppen.*

Ich entwerfe also zuerst eine Partie aus Pinus Picea, Pinus Larix, Crataegus Aria, Sorbus aucuparia, Mespilus Pyracantha und Cornus sanguinea.

In dieser müssen die Tannen den Hintergrund ausmachen, darauf die lichteren Lerchenbäume und zwar in hinreichender Menge folgen, welche wieder durch einige schöne Crataegus Aria und Sorbus aucuparia unterbrochen werden können: alsdann kann Cornus sanguinea angebaut werden, auf den man im Sommer und Winter rechnen kann, da er nämlich im Sommer seine Wirkung mit den Lerchenbäumen nicht verfehlt, und im Winter

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [287] - 281

mit seinen blutrothen Zweigen gegen die Tannen gut absticht. Vorn an den Saum der Partie kann Mespilus pyracantha oder der feurige Busch und Cornilla Emerus, welche ihre Blätter sehr lange behält, gesetzt werden.

Eine andere Gruppe stelle ich in einen Cirkus aus Weymuthskiefern, Lerchenbäumen und Birken zusammen, und bestimme sie zu einer Frühlingspartie, weil das hervorbrechende Laub der Lerchenbäume und Birken im ersten Frühling ungemein schön mahlt.

Eine dritte Gruppe lasse ich aus einer oder drey lombardischen Pappeln entstehen, in deren Nähe ich unten herum Rubus odoratus und Robinia hispida pflanze.

Eine vierte bestehe in einem Busche aus Cytisus Liburnum, Robinia Caragana und Spiraea crenata mit Spiraea hypericifolia.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [288] - 282

Alle diese Beyspiele sollen auch darauf hindeuten, dafs man bey Anlegung der kleinern Gruppen auf Varietät der Gattungen nicht zu sehr denken dürfe.

5.

*Partie, in welcher das Grün durch mehrere Tinten und Töne geführt ist.*

Zum Beyspiel von einer sanften Anhöhe herab. Die Haupttinten von Grün sind hellgrün, graugrün fast berggrün, dunkelgrün ins lauchgrüne, ins schwarzgrüne übergehend: obschon wieder in diesen Tinten verschiedene Töne ausgesucht werden können; so wie auch die Jahreszeit auf diese Färbungen einen grofsen Einfluss hat.

Von der ersten Tinte nenne ich unter den Bäumen Acer Negundo, Acer striatum, Prunus Padus, Robinia Pseudoacacia, Salix babylonica, Staphylea pinnata und die Platanen nebst der Linde, auch

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [289] - 283

den Lerchenbaum besonders im ersten Frühjahr: unter den Sträuchern Evonymus europaeus, Cercis canadensis, Crataegus lucida, Cornus sanguinea, Philadelphus coronarius und Ligustrum vulgare.

Die zweyte Tinte findet sich an Crataegus Aria, Eleagnus angustifolia, Hippophae rhamnoides, Pinus Strobus, Populus tremula, Populus alba, Salix alba, Viburnum Lantana.

Die dritte Tinte an Mespilus pyracantha, Pinus mariana, Populus balsamifera, Rhus coriaria, Rubus odoratus, Rosa lutea, Sorbus aucuparia, Ulmus campestris.

In der hellgrünen Tinte giebt es die meisten Nuancen und Abstufungen.

Meine Anhöhe, die ich zu besetzen

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [290] - 284

habe, geht auch in der Breite weit aus. Den Hintergrund besetze ich mit schwarzgrünen Bäumen und Gebüschen, jedoch unterbreche ich meinen Hintergrund, wo ich es haben kann, mit einigen hellgrünen hohen Platanen, Linden, oder mit einem ausgesuchten eschenblättrigen Ahorn, und von hieraus setze ich die verschiedenen Töne von Graugrün und endlich von Hellgrün an, allein in die ganze Schilderey bringe ich einige grofse Massen von Graugrün aus Hippophae, Viburnum Lantana, Crataegus Aria und Populus alba, so wie ich auch einige lichte Stellen aus Acer Negundo allein und wiederum aus Salix alba in dunklere Massen einschiebe, und in den niedern Theilen lasse ich aus den dunklern Gruppen auch hier und da ein paar Birkenstämme hervorblikken.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [291] - 285

6.

*Eine abwechselnd unterbrochene Baumreihe aus mehreren Bäumen und Gesträuchen zusammengesetzt.*

Sie durchschneidet eine Wiese, und ihre Wirkung wird für den Sommer und den Winter berechnet. Für den Sommer gehört das Kolorit des Laubes und der Blätter, für den Winter das Kolorit der Stämme und Aeste, die verschiedene Zerästelung und das Grün der immergrünen Gewächse. Von gleicher Höhe darf diese Reihe nicht seyn, und ich lege sie etwas lang und vollständig an, weil aus meinem Ideale ein anderer Gartenkünstler nach Gefallen weglassen kann, was er will. Eine grofse Eiche, einige Aspen und hohe Ellern finde ich in unregelmäfsigen Entfernungen doch gröfstentheils in gerader Linie schon vorräthig. Der Eiche zunächst setze ich Hippophae und Crataegus

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [292] - 286

Oxyacantha und Lucida, und weil hier die Lücke bis zu den Aspen zu grofs ist, so setze ich eine Silberpappel und einige Weymuthskiefern ein, zwischen welche ich Salix vitellina und die Weide mit den rothen Zweigen einschiebe, neben den Aspen lasse ich Büsche von Cornus sanguinea und niedrigen Ellern folgen, und nach den grofsen Ellern nehmen sich ein Platanus, ein paar Haynbuchen und etliche Fichten gut aus, die übrige auslaufende Reihe bilde ich aus Lerchenbäumen, die der Gröfse nach abnehmen; an die letzte Grenze reihe ich allenfalls noch etliche Krumholzkiefern und einige Stöcke von der Rosa cinnamomea.

7.

*Eine niedrige Allee.*

Nicht immer gefallen hohe Alleen. Am gewöhnlichsten werden sie aus hohen Laubbäumen oder Fruchtbäumen

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [293] - 287

zusammengesetzt, und diese können schon deswegen Mifsfallen erregen, weil sie die Gegend so ganz versperren. Niedrige und kurz angelegte Baumreihen kann man von Anhöhen herabführen und in andere Partien bequem einschieben. Am schönsten schicken sich Crataegus Aria und die Juniperusarten oder sogenannten Cedern dazu, auch die Cypressen und Weymuthskiefern, letztere müfs man aber, wenn sie grofs zu werden anfangen, umschlagen und neue an ihre Stelle bringen. Jezuweilen einen Baum umzuschlagen mufs der Gartenkünstler gar kein Bedenken tragen: denn was in der Forstwirthschaft alljährig geschieht, darf auch in englischen Anlagen statt finden, und dies ist das beste Mittel zur Hervorbringung neuer Ansichten und Schildereyen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [294] - 288

8.

*Niedrige Partie, bey der alles auf die Wirkung der Blumen berechnet ist.*

Hier soll es also bunt aussehen und Blume auf Blume folgen. Weis und gelb läfst sich weit sehen und soll also häufig in die Partie kommen, roth und blau aber sparsamer. In dieser Partie mufs besonders für die Monate May, Juny, July und August gesorgt werden. Die Uebersicht zu dem hierzu gehörigen Farbekasten findet sich im dritten Studio Seite 243. Die Spiraeen, Cytisus Laburnum, Syringa vulgaris, Philadelphus coronarius, Rubus odoratus, Robinia hispida, die Rosen und die Colutéen, die Potentilla fruticosa u. s. w. sind zu einer solchen Schilderey die angemessensten. Auch kann man Kräuter anreihen und sich dazu der Verzeichnisse im dritten Studio S. 244. bedienen. In einzelnen Stellen in solchen Partien darf alles voller Blumen seyn, in an-



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [295] - 289

dern müssen sie aber sparsamer angebracht werden.

9.

*Partie, in welcher für Wohlgeruch gesorgt ist.*

Diese kann nicht anders als klein und eingeschlossen seyn. Die meisten Blumen der Bäume, so wie auch ihre Blätter, duften am stärksten in der Abenddämmerung, so wie im Frühling die Birke und im Sommer die Linde. Auch gehört die Robinia Pseudoacacia hierher, und aus diesen dreyen läfst sich gar bald ein niedlicher enger Cirkus zusammenstellen. Auch giebt es noch mehrere wohlriechende Sträucher und Bäume, welche auch im dritten Studio (S. 242. 250.) angegeben worden sind. Von andern ist aber im ersten Studio angezeigt worden, dafs sie statt Wohlgeruch in zu grofser Menge eher einen ekelhaften Geruch verbreiten. Eine Bemerkung, die man dem Gartenkünstler allenfalls auch noch ein zweytesmal sagen kann.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [296] - 290

10.

*Ein lichtes Wäldchen aus Birken, Lerchenbäumen, Weymuthskiefern u. s. w.*

Den Eingang schaffe ich mir durch Weymuthskiefern, und darauf lasse ich ein reines Birkenwäldchen folgen, auch setze ich einige einzelne Birken und kleinere Weymuthskiefern an die Gränze des Wäldchens, und lasse einzelne Rasenplätze in Rundungen und einzelnen kleinen Wiesen abwechseln. Diese dienen mir zu neuen Dekorazionen: denn daran reihe ich Lerchenbäume in einer Art, die ich theils mit Birken, theils mit Weymuthskiefern umgrenze, und mit Birken lasse ich meine kleine Waldung wieder ausgehen, um wieder andere Partien daranzureihen. Für mäfsige Schatten, gute Luft, Laubbewegung und sanftes Rauschen durch die Weymuthskiefern soll hier vorzüglich gesorgt werden, daher einige junge Aspen und Robinien mir auch willkommen sind an

Stellen, wo ihre Bewegung gesehen werden kann.

11.

*Schilderung einer schön umgrenzten grofsen Wiese.*

In ihrer Umgrenzung verlange ich Verschiedenheit der Laubmassen, abwechselnde Contoure, bey vieler Haltung wenig Kontrast, Bewegung der Blätter und Mannichfaltigkeit im Kolorit. Haltung kömmt in diese weit ausgehende Grenzlinie, wenn eine nicht allzu grofse Verschiedenheit von Bäumen und Sträuchern zur Komposition genommen wird. Ich wähle also Eichen, Linden, Robinien, Platanen, Hainbuchen, Aspen, den Ahorn mit dem Eschenblatte, Sorbus aucuparia u. dgl. und von den Sträuchern Pfaffenhütchen, Liguster, Rubus odoratus, Viburnum Opulus, Cytisus Laburnum und Mespilus pyracantha. Die abwechselnden Contoure und verschiedenen Laubmassen verschaffen mir vorzüg-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [298] - 292

lich die gröfsern Bäume und ihre rundern oder zugespitzteren Kronen, von denen ich die rundern Massen doch noch lieber, als die zugespitzten Kronen in meinen Cirkus aufnehme. Bewegung versprechen mir die Aspen, Robinien und Linden, besonders erstere auch bey dem gelindesten Wehen des Windes. Auch ist für die drey grünen Färbungen durch das gewählte Laub gesorgt, und das weifse, gelbe und rothe Kolorit bringen die Blumen und Beeren der angezeigten Sträucher in meine Schilderey.

12.

*Ein mit Geschmack besetzter Berg.*

Hier müssen die schlanken zugespitzten Contoure, so wie auch die hohen, weitleuchtenden Kolorite von Blumen und Beeren in die Höhe kommen. In den abhängendern Theil sollen Büsche, runde Laubmassen und einzelne Bäume gesetzt werden, und ein weiter schön gehaltener Rasen den Fufs des

Berges zieren. Ich beziehe mich hier auf meine oben (4. 5.) mitgetheilten Bemerkungen. Bey einer solchen Anlage können die lombardischen Pappeln, die Birken und die Rhusgattungen besonders gut angewendet werden, letztere bilden ungemein schöne mahlerische Gruppen. Dafs Gegenstände der schönen Baukunst einen Berg vorzüglich zieren können, fällt auch ohne mein Erinnern jedermann ein.

13.

*Eine schöne Gegend zunächst einem Flusse oder grofsen See.*

(S. Magazin für die Freunde eines feinern Geschmacks. Leipz. b. Leo. I. 1. Taf. III.)

Ich finde dieses schöne Gebäude eben vor einer Waldung, und nicht allzu entfernt von einem Ufer. Hinter dem Gebäude heben sich mehrere grofse Tannen, kanadische Pappeln, Aspen und wo ich nicht irre, auch eine schöne Rüster in die Höhe: auf der linken Seite glaube ich auch ein paar grofse Eichen und ein

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [300] - 294

paar hohe Linden und rechterseits ein paar Platanen zu entdecken, so wie ich auch linkerseits, ehe ich noch über die Brücke gehe, zwey Robinien treffe, von denen die eine sehr spärlich, die andere aber schöner herangewachsen ist.

Auf dem jenseitigen Ufer begegnen mir zu allererst ein paar Birken, dann sehe ich eine freundliche Anhöhe, die mit vielem Gesträuch bewachsen ist, an deren Fufse rechterseits wieder eine schöne Villa dem Auge sichtbar wird. Unter dem Schatten einer Reihe Linden hat sich Vieh eingefunden, um die Landschaft zu beleben, welche schon zum Theil der Wasserfall ermuntert, in dessen Nähe Nadelholz mit anderm niedrigen Gebüsch aufgewachsen ist. Auch das übrige Ufer ist nicht ganz nackt, sondern mit Schilf und einigen grofsen Weidenstämmen bewachsen.

Die Shrubs vor dem Gebäude selbst scheinen ganz gut geordnet zu seyn,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [301] - 295

vorn sehe ich Rosen und andere schöne Blumen an dem Saume, das übrige Gesträuche kann ich nicht unterscheiden, glaube aber ganz hinten einige Weymuthskiefern zu erblicken.

14.

*Ein verstecktes Plätzchen, dem ruhigen Nachdenken gewidmet.*

Am Ufer eines klaren Sees oder hellen Flusses ein Baum von der ersten Gröfse, z. B. eine grofse Silberpappel, an welche sich noch einige kleine ihrer Gattung anreihen. Diesem gegenüber ein Ruhesitz, von dem man über den See oder Flufs eine weite Gegend und sanfte Ferne vor sich hat, die irgend in einer gehörigen Entfernung eine Denksäule oder die Ruinen eines alten Schlosses u. s. w. dem Auge auffinden läfst. Doch das Auge verweilt auch diesseits und findet zur Seite sich von vielem das ruhigere Nachdenken auffordernden Grün eingeschlossen und umge-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [302] - 296

ben, denn weifse Cedern, Cypressen, Lebensbäume, Büsche aus Crataegus Aria, Weymuthskiefern, wilde Oelbäume und wenige meist weifse Rosen machen das Gebüsch zunächst dem Ruhesitz aus, hinter welchem wiederum theils Silberpappeln, theils Fichten einen Platz einnehmen. Die Seele soll hier die ländliche Ruhe geniefsen und in die Zukunft hinausblicken. Vielleicht wird man dieses Plätzchen jezuweilen auch im Winter besuchen.

15.

*Wilde Gruppen zunächst einem Haha.*

Solche Gruppen sind schwerer anzulegen, als man glaubt. Alles was abschreckt und Unzugänglichkeit ankündigt mufs zuerst angebracht werden, und zuletzt müssen gleich vor dem Haha Gegenstände auf einmal da seyn, die den Spaziergänger gleichsam fest machen oder plötzlich umkehren heifsen. Also zuerst einige dornigte Gewächse,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [303] - 297

Ononis, einige Disteln, Weberkarten u. s. w., alsdann dürres Gesträuch und Schleedornbüsche, zuletzt Crataegus lucida, Crus galli und C. oxyacantha mit Lycium europaeum und Rubus jamaicensis, durch welche endlich der Weg ganz versperrt wird.

16.

*Grofse Fruchtpartie.*

*Taf. I.*

In dieser Partie ist für eine vollständige Zusammensammlung aller wohlschmeckenden Früchte gesorgt. In der Mitte steht ein Tempel der Pomona, den in halben Kreisen in einiger Entfernung Gebüsch aus Johannisbeeren, Stachelbeeren und Himbeeren, nebst Mispeln und Corneliuskirschen umgeben: auf der rechten Seite stehen sechs und vierzig Pflaumenbäume, welche mit französischen niedrigen Pflaumen eingefafst sind und linkerseits sechs und vierzig saure Kirschbäume, welche

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [304] - 298

wieder von niedrigen sauren Kirschen eingeschlossen sind. Diese beyden in abwechselnden Reihen angelegten Partien sind nun wieder in einiger Entfernung von süfsen Kirschen und Aprikosen umringt. In einem achtekkigten und einem sechsekkigten Beete, so wie auch in ein paar Halbbogen stehen verschiedene Spielarten der Erdbeere, an welche sich gleichfalls in halben Bogen Pfirschen anreihen. In vier Ecken ferner vier grofse theils Aepfel- theils Birnbäume, wohl auch ein Nufsbaum, welche von Aepfel- und Birnquitten und Haselnüssen, obschon in einiger Entfernung umgeben sind, denn nothwendig müssen sie aufserhalb den Schatten stehen und der Raum zu dieser Partie grofs gewählt werden. In einer beträchtlichern Entfernung davon findet man je auf allen vier Seiten Aepfel- und Birn-Franzobst. Die übrigen darum befindlichen Büsche und wilden Partien sind

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [305] - 299

gehörig entfernt, damit sie nicht durch allzuviel Schatten den Obstsorten nachtheilig werden möchten: auch können noch einige Weinstöcke auf einer Seite und an einer andern Stelle Kürbisse und dergleichen in gewählten Dekorationen angebracht werden.

17.

*Platz zum Frühstück im Park.*

*Taf.* 2.

Dieses schön mit Gebüschen umgrenzte Oval zeigt in seiner Mitte einen langen gleichfalls ovalen Tisch, um welchen zwanzig ausgehohlte bequeme Sitze angebracht sind. Von zehen hohen Rofskastanien, Linden oder Platanen ist der Tisch in weiten Entfernungen eingefafst, und auf beyden Seiten finden sich Tische zum Wegsetzen des Gebrauchten. Das Frühstück fängt früh um zehen Uhr und auch wohl noch später an, und die Tafel ist auch mit mehrerley kalten Speisen, Erfrischungen,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [306] - 300

Zuckergebäck, vorzugsweise aber mit gutem Thee und weifs Brod und Butter besetzt.

18.

*Kleine Fruchtpartie.*

*Taf. 2.*

Diese Partie will frey stehen, damit sie desto besser ins Auge falle. Im Fruhling soll sie durch ihr Kolorit und den Sommer hindurch bis zum Herbst durch ihre Früchte gefallen und nützlich werden.

Es sind drey Reihen in halbzirkelförmige Linien gestellt. In der hintersten stehen Aprikosen, süfse und saure Kirschen; in der mittleren Aepfel- und Birnquitten, Aepfel- und Birn-Franzobst, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Pfirschen, französische niedrige Pflaumen und ein schöner Aepfelbaum; in der nächsten unterbrochenen Reihe wiederum Aepfel- und Birnquitten, Franzobst und Pfirschen. In die ausfetzende Stelle können auch Erdbeeren gepflanzt werden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [307] - 301

19.

## *Speiseplatz im Freyen.*

*Taf.* 3.

Die Partien um den Hauptplatz herum sind sehr wohl angelegt, enthalten mehrere Dekorationen und lassen durch weite Ausgänge, Alleen u. s. w. auf einen grofsen Park schliefsen, denn auch nur für einen solchen schickt sich eine solche kostspielige und grofse Anlage.

In der Mitte befindet sich ein grofser runder Tisch, in dessen Mitte sich ein Gestell von einigen Scheiben befindet, auf welche Blumenscherben gesetzt werden können. Dieser soll mit Speisen besetzt werden. In einem freyen Raume, welcher für die Bedienung bestimmt ist, stehen vier Pfähle mit Laternen, die, wenn sie nicht Licht genug geben sollten, auch dreyarmig angelegt werden können. Darauf folgen wiederum in einem Kreise zwölf Speisetische mit Bänken für sechzig oder zwey und sie-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [308] - 302

benzig oder sechs und neunzig Gäste, so dafs fünf oder sechs oder acht Personen an eine Tafel kommen. Diesen Kreis umgiebt ein neuer von zwölf grofsen Lindenbäumen, und zuletzt folgen noch vier Pfähle mit Laternen, welche auch, im Fall es nöthig seyn dürfte, zahlreicher angebracht werden können. Da es nun aber bey dieser Anlage Ergötzlichkeiten für alle Sinne geben soll, so ist dem Tanzsaale gegenuber einem vollständigem Musikchore ein Platz angewiesen, an dessen Stelle auch, sobald die Gäste in den Tanzsaal gegangen, ein Transparent mit einem auf das Fest sich beziehenden Gemälde gebracht werden kann.

20.

*Partie mit Herbstkolorit.*

Diese Partie kann klein seyn, und am ersten zunächst eines Vogelheerdes angelegt werden. In diese Dekorazion gehören vornehmlich einige Obstbäume, ver-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [309] - 303

ändertes Blattkolorit und Bäume und Gebüsche mit Beeren, auch einige Weinranken und Hopfenranken. Hierher gehören vornehmlich ein paar grofse Birnbäume, die im hohen Herbst braune, rothe und zuletzt gelbe Blätter bekommen, wohl auch ein paar Kiefern, Fagus fylvatica, fol. atropurpureis, Evonymus europaeus, Viburnum Opulus, Sorbus aucuparia in mehreren Stämmen, Mespilus pyracantha und dergleichen schöne Beeren tragende Bäume und Sträucher. Noch füge ich hinzu, dafs die Partie, wenn sie Wirkung thun soll, nicht allzu klein seyn dürfe.

21.

*Nadelholzpartie.*

Diese verlangt einen noch gröfseren Raum, und eine wohl ausgesuchte Situazion und auf Erfahrungen gegründete Anlage. Die Gegend ist am willkommensten, die einen schönen Teich oder See und eine oder die andere Anhöhe in sich schliefst.

Die gröfsten Massen in dieser Anlage sollen die gemeinen Fichten, die Schottischen Kiefern, die Weymuthskiefern und die Lerchenbäume bilden, diese und die Sumpfkiefern kommen in die Nähe des See's, welchen sie zum Theil umkränzen sollen; die Balsamtanne, die Schierlingstanne und die schwarze nordamerikanische Fichte werden zu ausgesuchtern Theilen der Partie gespart, und die Cedern und Lebensbäume zu den Shrubs genommen. Auch ist es dem Auge erfreulich, etwas weniges Laubholz untermischt zu finden, wozu ich Birken, Robinien, Aspen und Hippophae in Vorschlag bringe, jedoch wie gesagt, dieses mufs nur an den rechtenStellen und zu wenigen Stämmen eingeschoben werden. In einigen kleinen Shrubs kann auch die Krummholzkiefer angebracht werden. Ohne weitläuftig es zu erinnern, ergiebt es sich von selbst, dafs diese Partie auch für den Winter angelegt wird, und hiernach müssen

sich die Gebäude richten, die etwan in dieselbe aufgenommen werden sollen. Der Teich soll im Winter zum Schlittschuhfahren und andern Winterspielen angewendet werden, und also mufs ihm zunächst ein Gebäude stehen, in dem man auf Bequemlichkeit rechnen kann. So ist auch noch eine Anmerkung nöthig, nemlich diese, dafs eine solche Partie sehr reinlich gehalten und zur rechten Zeit immer wieder ergänzt werden müsse.

22.

*Eingeschlossener Platz, dem Unsichtbaren gewidmet.*

Alles soll in dieser Partie Ruhe und gesetzte Heiterkeit verbreiten, die Seele stärken, in eine gleiche Stimmung bringen und sie in derselben erhalten, kurz den Geist sammeln. Der Umkreis dieses Platzes, der auch bey seinem Eintritte gröfstentheils verschlossen seyn soll, verlangt hohe majestätische Bäume, Eichen, Fichten, kanadische Pappeln, Silberpap-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [312] - 306

peln, kurz Bäume der ersten Gröfse. Weder allzu grofs, noch zu klein darf dieser eingeschlossene Platz seyn. Fast in die Mitte des Raumes lasse ich eine ausgesucht schöne, hohe, alte Eiche stehen, und unter dieser einen einfachen weifsen marmornen Altar. In die tiefern Beschattungen des Umkreises gehören matte, sanfte, freundliche, bescheidene, irdische, ernste Kolorits, und von den Blumen die weifsen allein; also die graugrünen und und schwarzgrünen Blätterfarben und die weifsen Blumen des Prunus Padus, Prunus Mahaleb, die weifse Syringa, der Jesmin, die weifsen Spiraeen u. s. w. Diese Haupttinten können wir aber nur im Frühling haben, und für diese Jahreszeit soll diese Partie auch vorzüglich angelegt werden, weil in ihr die sich erneuernde Natur auf die sicherste Weise auf das Herz wirkt. Bald am Eintritt ist ein Ruhesitz, sonst zeichnet besonders Einfalt ohne Unordnung und

Verwirrung und die gehörigste Ideengesellung diese Partie aus, von welcher alle Störung und aller kreller Kontrast entfernt seyn soll, auch ist bis zum Eintritte in diese Partie eine Vorbereitung nöthig, und einige sanfte Partien müssen uns allmählig bis zu dieser Stelle führen.

22.

*Das Bivium.*

Eine Idee, die in einem grosen Parke doch wohl auszuführen wäre. Unvorhergesehen steht der Spaziergänger vor einem doppelten Wege, wo er zu wählen hat, welchen er einschlagen will. Der eine Eingang zu den folgenden Partien ist reizend, voller Blumen, offen, weit, mit Vergnügen zu betreten, führt aber durch mehrere abwechselnde und verführerische Situationen und Schildereyen in unfreundlichere, düstere Gegenden, wo es doch keinen andern Ausweg giebt, als zurückzugehen, wobey aber auch für das Verirren in wildem Gebüsch zu fürchten ist; setzt

man aber den Weg fort, so gelangt man zuletzt an einen Abgrund. Der andere Eingang ist mäfsig einladend, eher abschreckend, am wenigsten reizend, eher eng und mühsam zu betreten, er führt aber bald zu gefälligern Anlagen, alle Sinne gewinnen mehr Ergötzlichkeit, und zuletzt führt dieser Weg, welches sein Eintritt nicht vermuthen liefs, in ein Elysium.

## 24.

## *Der Calvarienberg.*

In einer grofsen reizenden Ebene eine mäfsig und sanft aufsteigende Anhöhe, bewachsen mit babylonischen Weiden, Hangelbirken, Cypressen und Cedern. In der Mitte ein noch stehengebliebenes Kreuz aus dem schönsten dauerhaftesten Holze, und in dessen Nähe Stücken von zwey zerbrochenen Kreuzen, welche theils frey herum liegen, theils von geringerm Gesträuch bedeckt sind.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [315] - 309

25.

*Einige Skizzen von Blumengruppen.*

*a*) Eine zumal in der Nähe eines schönen Gebäudes mit Blumen besetzte Wiese.

Hierzu werden aus dem zweyten Studio folgende Vegetabilien genommen:

In das Gebüsch No. 7. 41. 96. — Auf die Wiese selbst No. 16. u. a. — Auf einzelne Beete No. 43. 47. 104. 130. — auf andere No. 50. 129. 139. 174. — noch auf andere No. 78. 79. — und wieder zusammen 102. 103. 163. Die Beete gehören jedoch ohne ängstliche Ordnung vorzüglich in die Nähe des Gebäudes.

*b*) Blumenakkorde in Roth.

Pfirsichblüthroth No. 88. 100. 139. — Rosenroth No. 129. 169. 188. — Purpurroth No. 94. 100. 102. 185. — Scharlachroth No. 9. 47. 95. 179. 180. — Orangeroth No. 158. 164. 192. — Braunroth No. 135. 177. 178.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [316] - 310

c) Für den Frühling:
No. 31. 87. 107. 112. u. a.
d) Wohlriechende Blumen und Kräuter:
No. 49. 78. 79. 123. u. a.

26.

*Beyspiele des Unschicklichen.*

So ist es zum Beyspiel unschicklich, an Plätze, wo sie nicht fortkommen dürften, seltene ausländische Bäume und Blumen zu setzen, oder Vegetabilien an Teiche zu bringen, wo sie nicht gedeihen können, oder Bäume und Sträucher, die viel auslaufen, da zu pflanzen, wo man reine Wege und offene Stellen erhalten will u. s. w.

II.

*Partien, in welchen die vegetabilische Schöpfung mit der todten in Verbindung gebracht wird.*

Unebenes Erdreich, Anhöhen, Berge, Felsen bringen schon mancherley Veränderung in die Landschaft, Wasserfälle,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [317] - 311

Teiche, Seen, Kanäle, Flüsse machen die Mahlerey noch gröfser, erweitern die Landschaft, Hölen und Grotten verengen sie wieder. In dieser Verbindung gewinnt also die vegetabilische Schöpfung offenbar, indem sie an Mannichfaltigkeit gewinnt. Wie schätzbar mufs es daher dem Gartenkünstler seyn, wenn er diese Zuthat gleich vorfindet. Nur Hügel lassen sich mit Mühe hervorbringen, Berge niemals, manche andere Mahlerey dieser Art läfst sich ganz und gar nicht erzwingen und viele Gegenstände der todten Schöpfung können nie durch die Kunst wahrhaft dargestellt werden. Die Bilder der todten Schöpfung erregen vornehmlich die Begriffe von Dauer, Beständigkeit, Unveränderlichkeit und Erhabenheit. Es ist aber nicht anzurathen, solche Bilder nachzuahmen, wenn man die Anweisung dazu in der Landschaft selbst nicht vorfindet.

Unschicklich in solchen Partien ist es

also z. B., wenn man zunächst einer Grausen erregenden Höle einen schönen Pavillon erbauen wollte, oder wenn man Felsen mit schönen Blumen besezen wollte.

### III.

*Partien, in welchen die vegetabilische und animalische Schöpfung mit einander vereinigt sind.*

Die Pferde, die Hirsche, die Damhirsche, die Rehe, die Schaafe, und unter den Vögeln die Singvögel, die Hühner, Fasanen, und unter den Wasservögeln die Schwanen, ferner die Goldfische, die Schildkröten und die Bienen sind die Animalien, welche in einen Park aufgenommen werden können. Die erste Regel bey dieser Verbindung aber mufs nothwendig diese seyn, dafs die Thiere von schönen ausgesuchten Partien entfernt werden müssen, denen sie schaden könnten, auch würde es aufser dem beträcht-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [319] - 313

lichen Schaden zu wenig Abwechselung geben, wenn man überall Thiere vorfinden sollte. Die Hausthiere gehören in umzäunte Stellen in die Nähe einer Meyerey, die Hirsche, Damhirsche, Rehe, allenfalls auch Ziegen, gehören in umzäunte wilde Partien, die just auch nicht sehr zu schonen sind; denn es kann auch wilde Partien geben, die, da sie mühsam angelegt werden, auch geschont werden wollen. Auch schicken sich für düstre, dunklere Partien, die mit einiger Wildnifs vergesellschaftet sind und ein stehendes Wasser enthalten, die Schildkröten. Unter allen Animalien gewähren aber die annehmlichste und schönste Dekorazion die Schwäne, die aus mehr als einem Grunde sich empfehlen und geduldet zu werden verdienen. Die Goldfischchen gehören in Bafsins. Die Bienen werden des Nutzens wegen gehalten. Unschicklich aber wäre es, neben einem Speisesaal oder einem Ruhesitz ein Bienenhaus anzulegen, oder

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [320] - 314

verachtete und schädliche Thiere in eine schöne Partie zu lassen.

## IV.

*Partien, in welchen die vegetabilische Schöpfung mit den Künsten in Verbindung tritt.*

Hierher gehören die Bildhauerkunst, die Baukunst, die Tonkunst, wohl auch die Mahlerey. Vorzüglich haben die Mahlerey und die Bildhauerkunst das für sich, dafs sie die Landschaft in der Idee beleben und am sichersten, schnellsten und bleibendsten verschönern, daher ist die letztere auch vorzüglich fleifsig zu dieser Absicht benutzt worden.

Die Bildhauerkunst bringt am ersten Ideengesellung, Erinnerung, Gröfse, Kontrast in die Landschaft. Die Werke dieser Kunst werden entweder einzeln oder in Gruppen hingestellt oder an Gebäuden als Verzierungen angebracht. Denksteine, Urnen, Mausoleen, Säulen, Obelisken,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [321] - 315

Statuen, liegende Figuren, Altäre gehören hierher, oder die Werke der Bildhauerkunst werden an Tempeln, Brunnen u. s. w. benutzt. Man mufs also die Symbolik der Vegetabilien oder die Bildersprache durch Pflanzen wohl verstehen, wenn man die genannten Kunstwerke mit diesen in sprechende Verbindung bringen will. Jedoch hiervon ein andermal. Auch habe ich in den vorhergehenden Studien Gelegenheit genommen, hierauf jezuweilen hinzudeuten. Denksteine, Urnen z. B. müssen nur von solchen Vegetabilien umschattet werden, welche ernste Schatten hervorbringen und Symbole der Erinnerung sind. Säulen, Obelisken, Pyramiden u. s. w. müssen entweder auf ganz freye Plätze gebracht werden, oder nur von solchen Vegetabilien in einiger Entfernung umgeben werden, welche Gröfse und Erhabenheit bezeichnen. Daher sie auch nicht in einen jeden Park gehören.

In Ansehung der Gebäude, so können

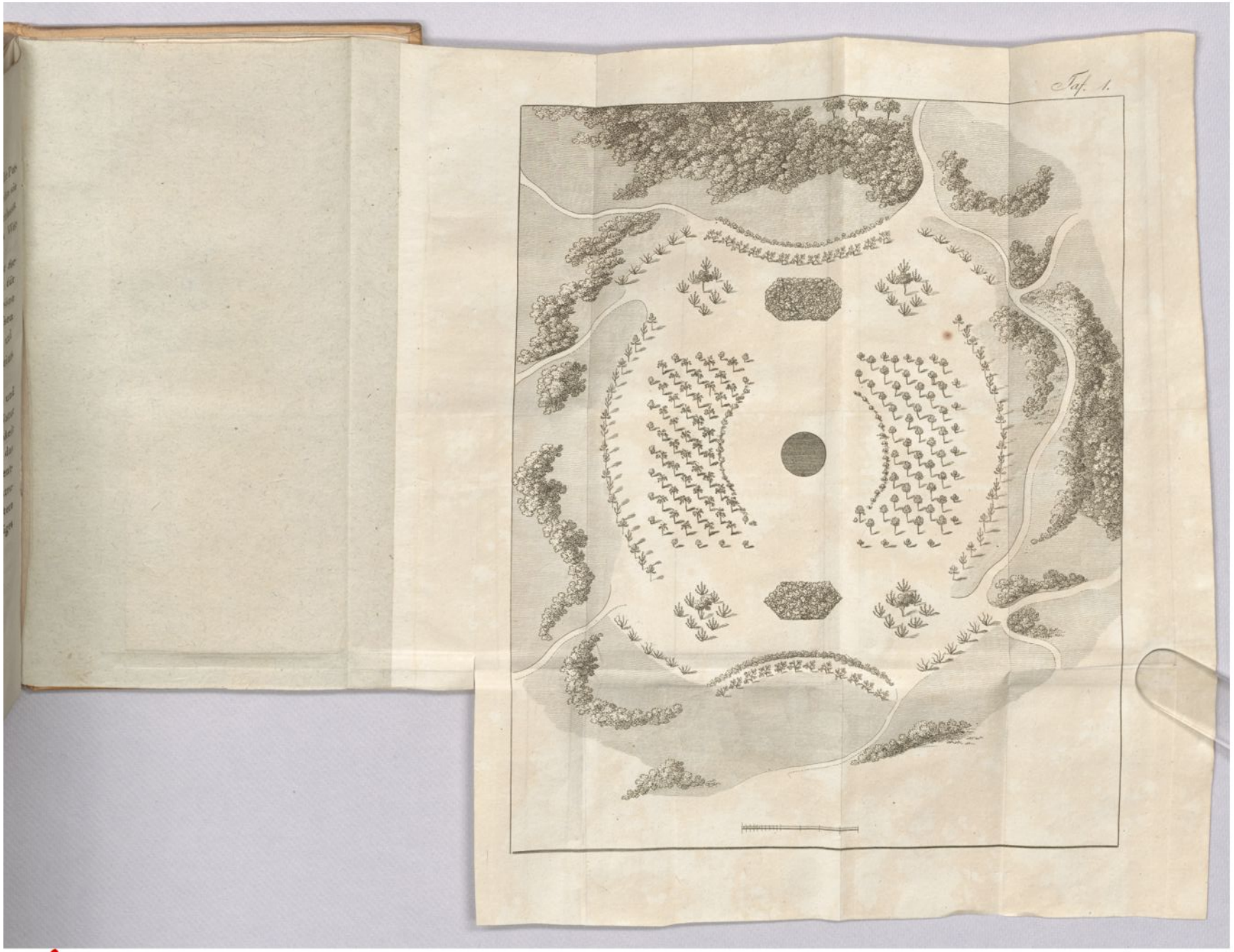
dieselben in einem edlern Styl, oder in einem geringern oder in einem fremden Styl ausgeführt werden, auch Gebäude zur Verpflegung der Thiere u. s. w. in eine Anlage aufgenommen werden. So sind auch die mancherley Brücken, die künstlichen Umzäunungen, Geländer und Eingänge, die verschiedenen Ruhesitze, die Grenzsteine, Wegweiser, Glockenthürmchen, Signalfahnen, die Bäder, die verschiedenen Spielplätze u. s. w. mehr oder weniger Gegenstände der Baukunst, die gehörig mit der vegetabilischen Schöpfung verbunden seyn wollen. Ein Eiskeller z. B. verlangt seine eigne Dekorazion, so auch ein Vogelheerd, eine Krähenhütte, ein Angelplatz u. d. gl. Ein schön erbauter Brunnen will auch seine Vegetabilien um sich herum haben. Für diesesmal aber hiervon nur im Allgemeinen. — Unschicklich ist es, hier mit allzu grofser Sparsamkeit zu Werke zu gehen und das allzu Mesquine von Baumrinden, Stroh, Baumästen u. s. w. zu oft

anzubringen. Und wenn auch solche Partien angelegt worden sind, so werden sie insgemein nur allzubald wieder verlassen und vergessen, und durch übles Wetter u. s. w. allzubald verdorben.

Die Anwendung der Mahlerkunst ferner in einem Park ist nur die Sache für einen sehr Begüterten. Dafs aber schöne Schildereyen in den Gebäuden, grofsen Kuppeln, Vorsälen, Zimmern u. s. w. und in Transparents gut thun, bedarf keines Beweises.

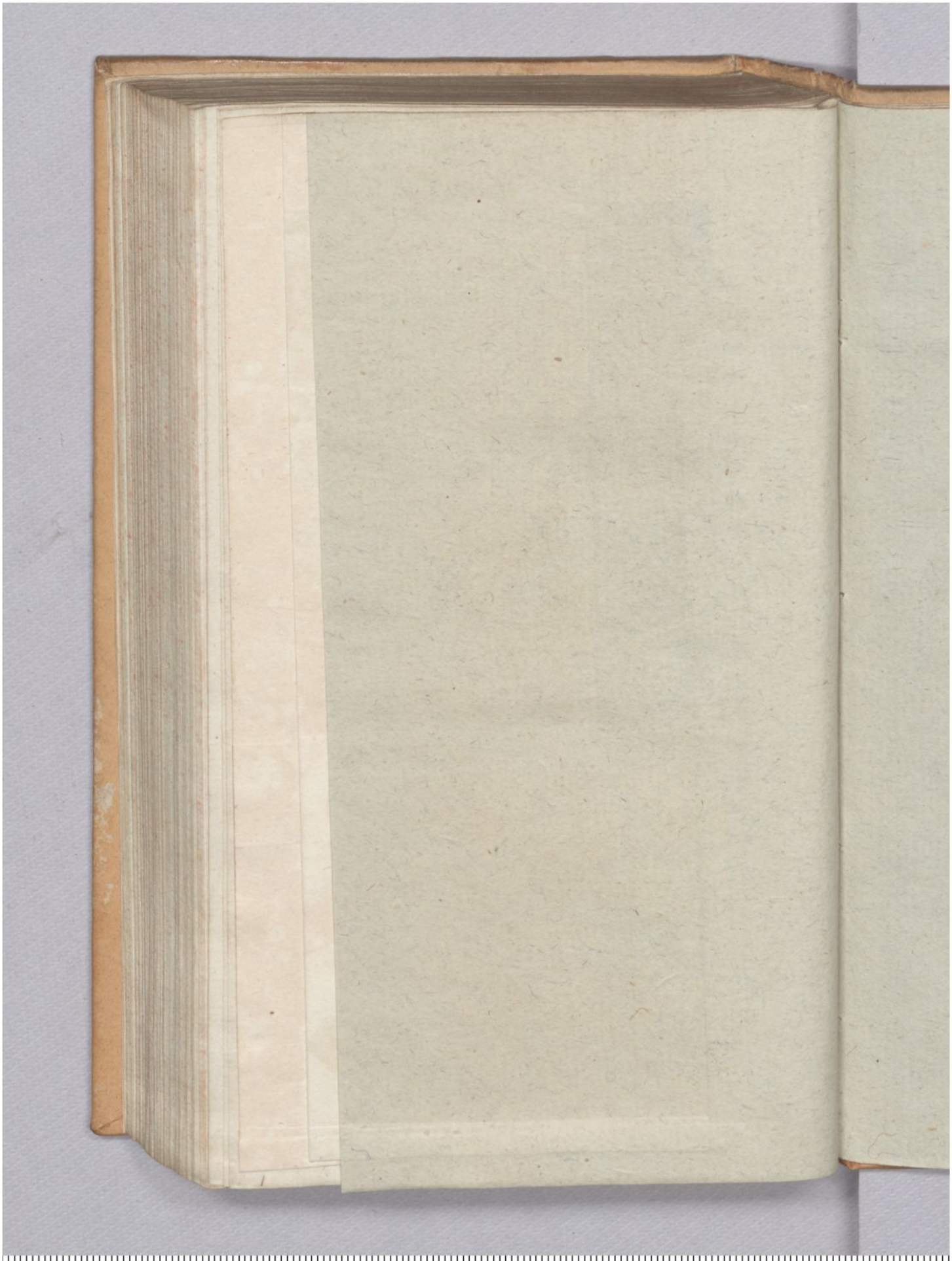
Bey einzelnen Festen ausgesuchte und gute Musik mitten in die schöne Natur zur vollkommensten Sinnenergötzlichkeit zu bringen, heifst den Genufs auf das Höchste erheben. Man kann hierzu entweder die ländlichen blasenden Instrumente allein wählen, oder die lebhaftere türkische Musik oder ein vollstimmiges Orchester einer Kapelle.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: KGBH 395, [324] - 318




GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

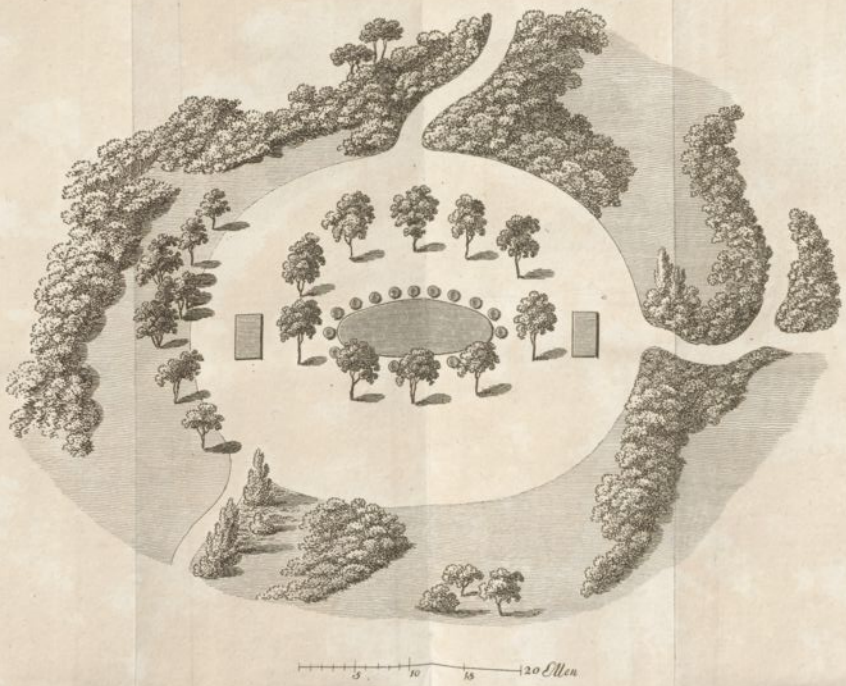
Signatur: KGBH 395, [325] - 319



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [326] - 320

Taf. 2.

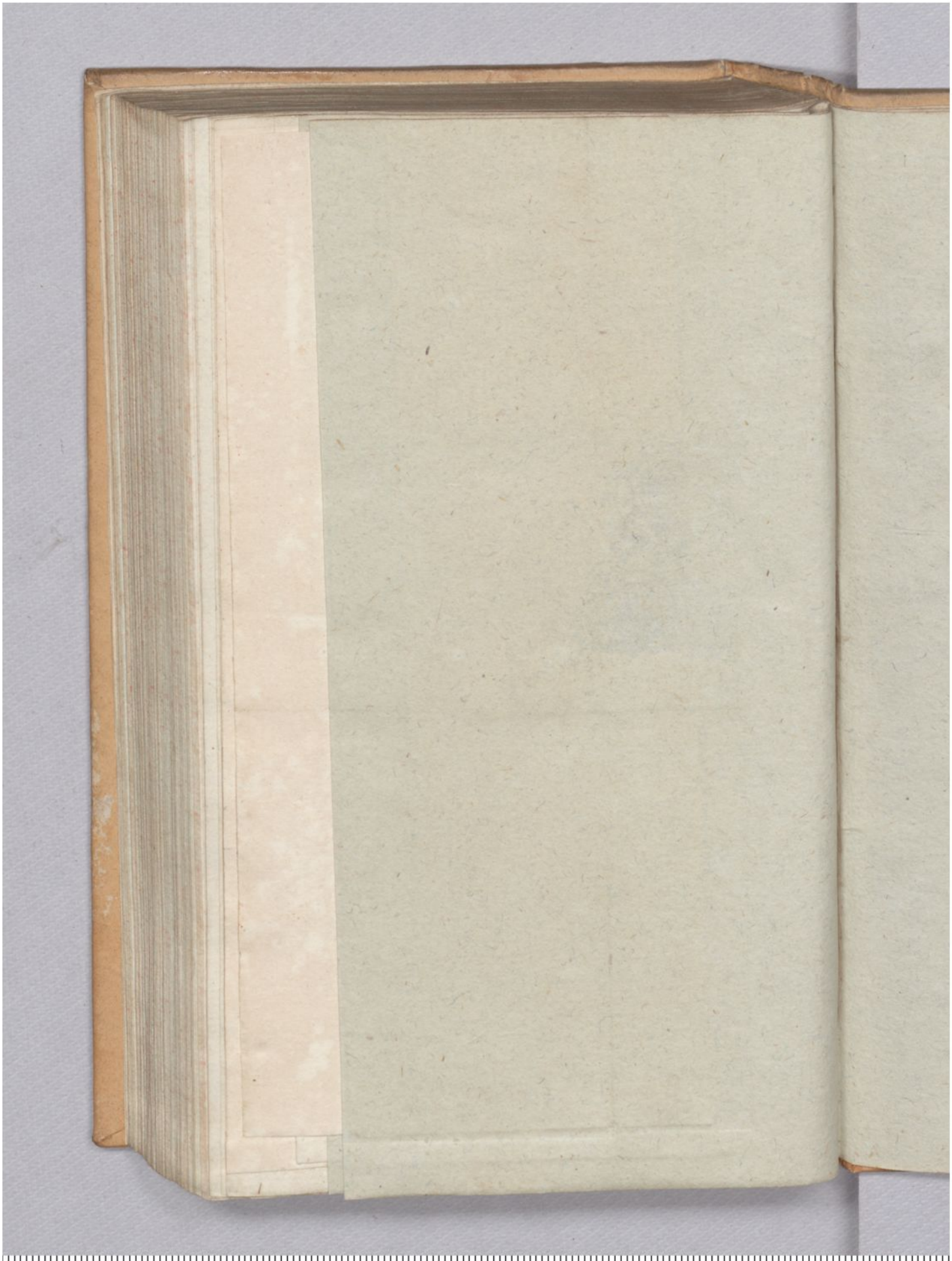






GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

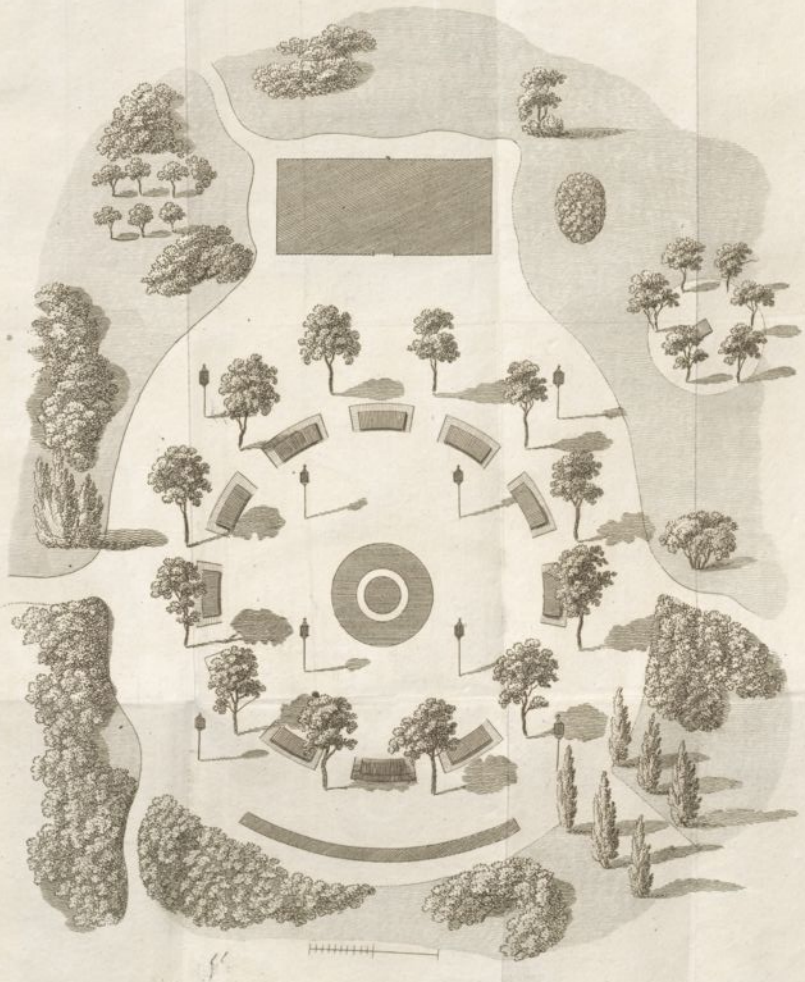
Signatur: KGBH 395, [327] : 321



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

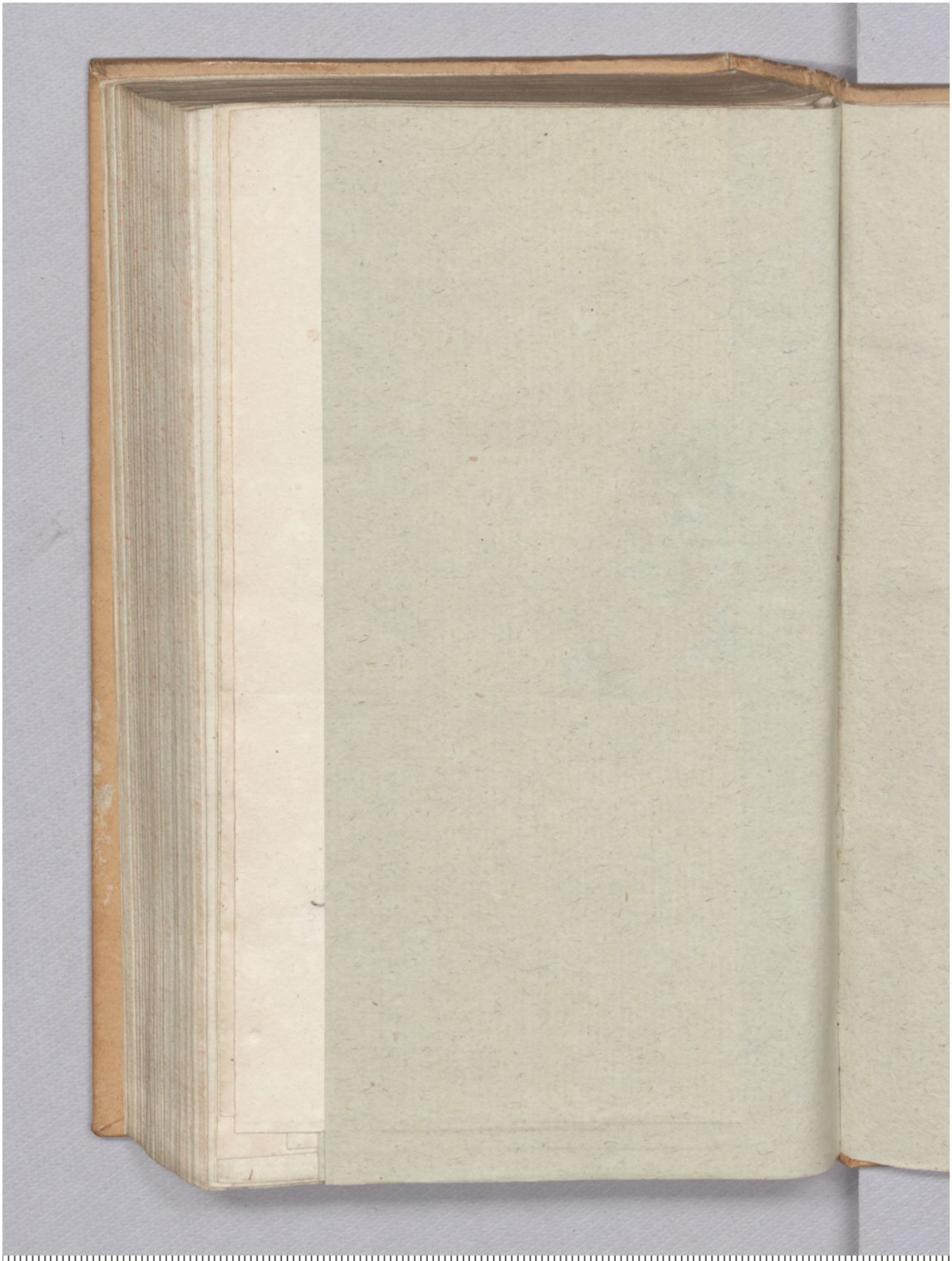
Signatur: KGBH 395, [328] - 322

Taf. 3.



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [329] - 323



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [330] - 324


1. Süsse Kirschen.


2. Saure Kirschen.


3. Saure niedrige Kirschen.


4. Pflaumen.


5. Französ. niedrige Pflaumen.


6. Grosse Birn u. Apfelbäume.


7. Apfel u. Birn Franzobst.


8. Pfirschen.


9. Apricosen.


10. Apfel u. Birnquitten. Haselnüsse.


11. Johannisbeeren.

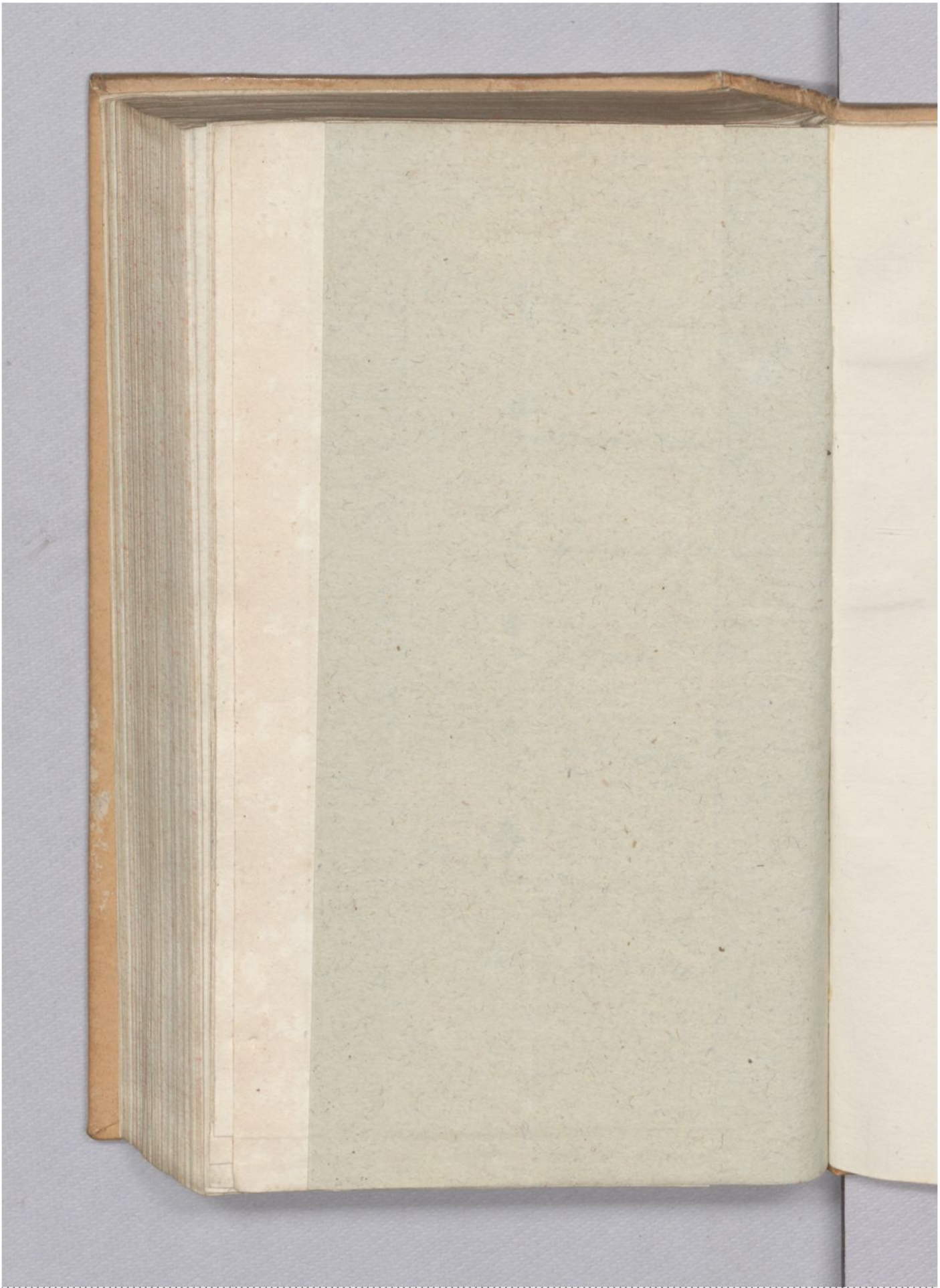

12. Stachelbeeren.


13. Erdbeeren.

Bezeichnung
der auf den Garten-Planen dargestellten Bäume.

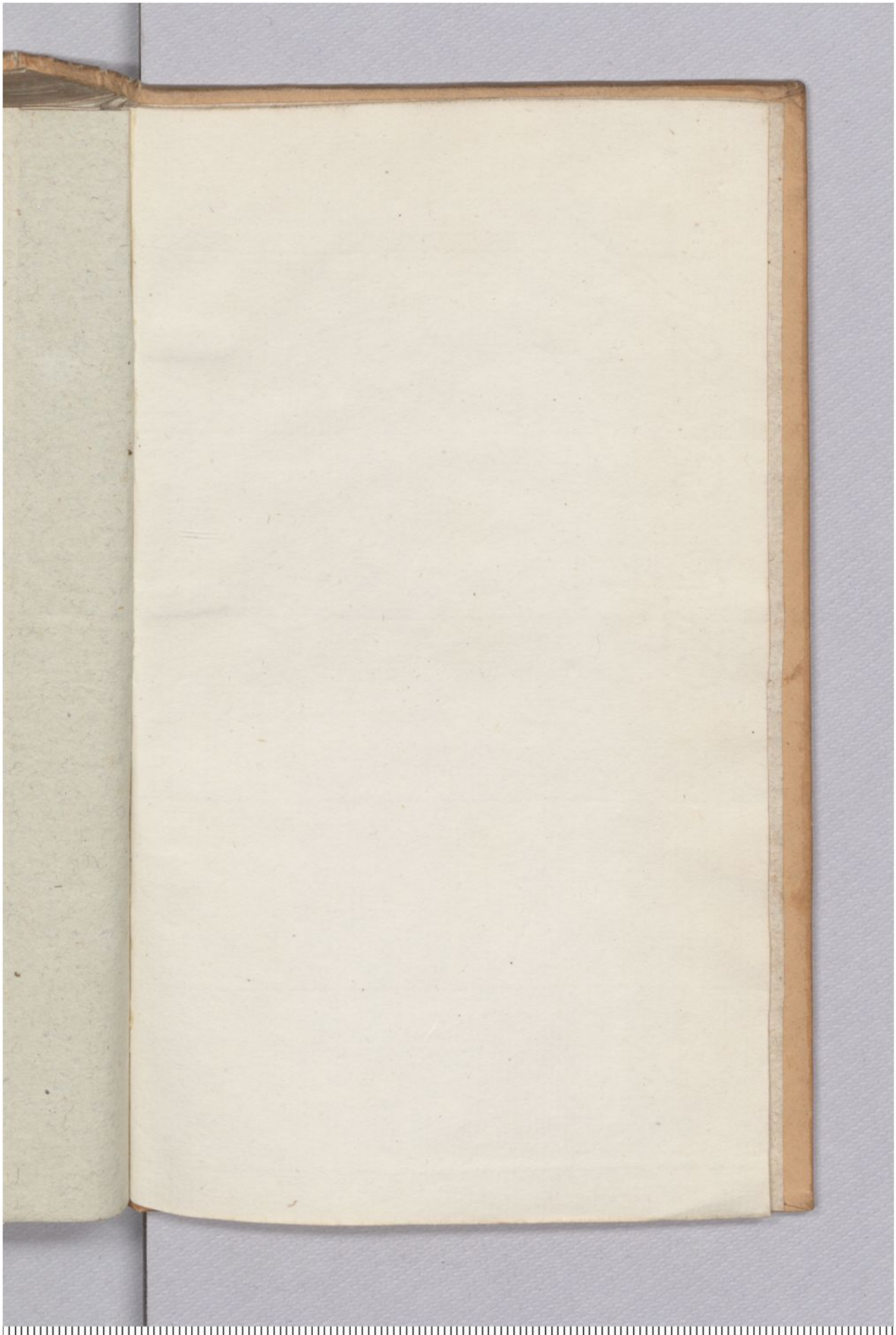
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [331] - 325



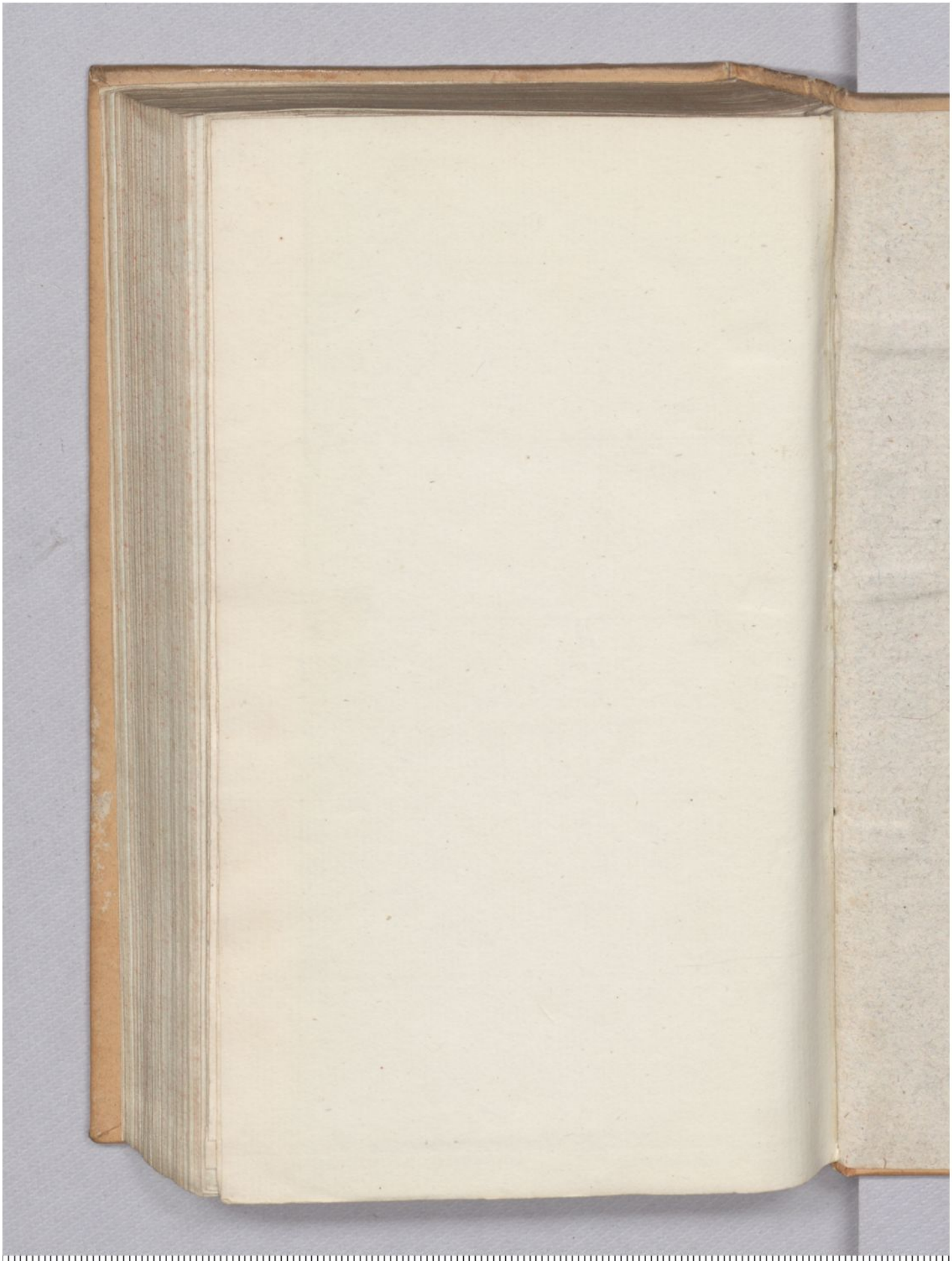
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [332] - 326



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [333] - 327

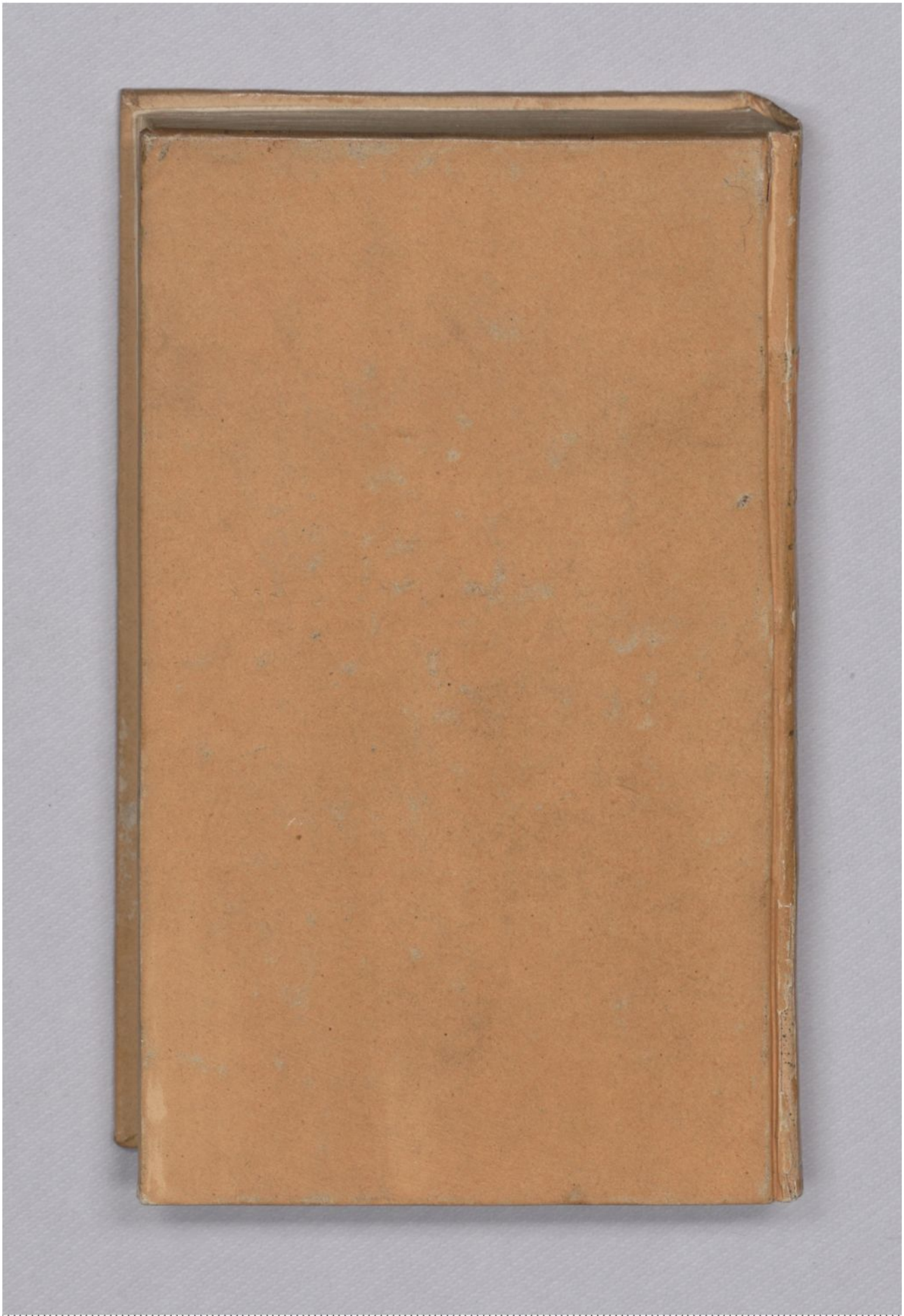


GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [334] - 328

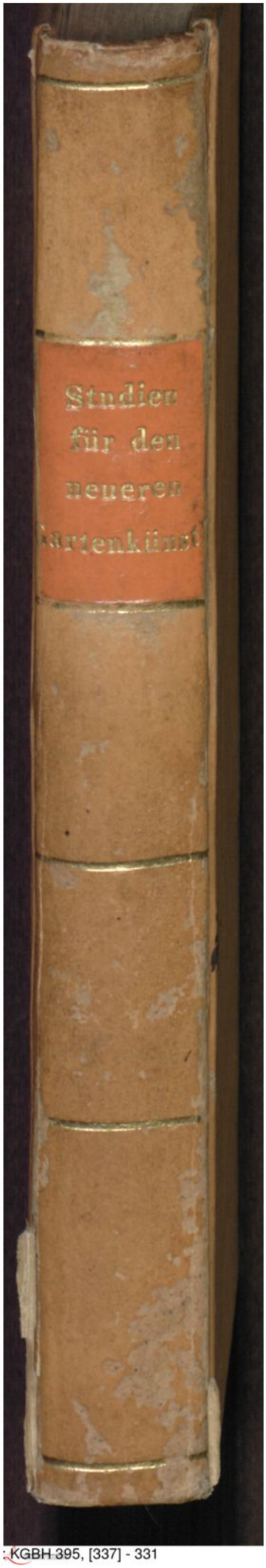
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [335] - 329



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: KGBH 395, [336] - 330




: KGBH 395, [337] - 331